



Nationalpark  
Eifel

2010

# Leistungsbericht

*Wald  
Wasser  
Wildnis*

# Inhalt

- 01 Inhalt 01**
- 02 Vorwort 02**
- 03 Forschung und Management 03**
  - Ökologisches Monitoring 3
  - Sozioökonomisches Monitoring 11
  - Forschung 14
  - Biotopmanagement 16
  - Wildtiermanagement 19
  - Besonderheiten 21
- 04 Kommunikation 22**
  - Presse- und Medienarbeit 22
  - Fernseh- und Schulfilme 23
  - Veröffentlichungen 24
  - Barrierefreie PR-Instrumente 25
  - Veranstaltungen 26
  - Messen und Informationsstände 28
  - Internet 29
  - PR-Kooperationen 30
  - Fachgruppen und Opinion Leader 30
- 05 Besucherlenkung 31**
  - Nationalparkwacht 31
  - Leitsystem und Beschilderung 33
  - Nationalpark-Tore und -Infopunkte 36
  - Nationalparkzentrum 38
  - Mit Bus und Bahn 38
- 06 Umweltbildung und Naturerlebnis 40**
  - Umweltbildung für Kinder und Jugendliche 41
  - Naturerleben für Erwachsene und Familien 42
  - Auf eigene Faust 44
  - Umweltpädagogische Einrichtungen 45
  - „Wildnis“ für alle 46
- 07 Nationalparkregion 48**
  - Erlebnis- und Ferienregion Nationalpark Eifel 48
  - Strategische Ausrichtung des Tourismus in der Eifel 49
  - Kooperationen mit dem Nationalpark 49
  - Merchandising für den Nationalpark 54
  - Highlights 54
  - Beteiligung durch Nationalparkgremien 56
  - Nationalpark-Newsletter 56
- 08 Organisation 57**
  - Haushalt 57
  - Personal und Ausbildung 57
  - Fortbildungen 59
  - QUAM 60
  - Betriebsfahrzeuge 60
  - Gebäudeverwaltung und Bauarbeiten 60
  - Entwicklung in Vogelsang 60
  - Hoheit 60
  - Organigramm Nationalparkverwaltung Eifel 62
- 09 Anhang 63**
  - Fortbildungsprogramm für Waldführer 63
  - Forschungsarbeiten 64
  - Pressemitteilungen 66
  - Karte Nationalpark Eifel 67
  - Wetterrückschau Nationalpark Eifel 68
  - Abkürzungen 70
  - Grafik- und Abbildungsverzeichnis 71

# Vorwort

*Henning Walter*

Leiter des Nationalparkforstamtes Eifel



Für das Jahr 2010 freue ich mich besonders über die Fortschritte im Naturschutz. Mit der Bewilligung des europäischen LIFE+-Projektes „Wald-Wasser-Wildnis“ stehen uns nun endlich die nötigen Mittel zur Verfügung, um die Renaturierung der Fließgewässer, vor allem im Süden des Nationalparks sowie von Waldlebensräumen und Bergmähwiesen stärker voranzutreiben. Die wiederhergestellte Naturnähe der Lebensräume wird sich sicher auch positiv auf zahlreiche Tier- und Pflanzenarten auswirken. Doch jetzt schon scheint die Zahl der Neufunde für den Nationalpark kaum Grenzen zu kennen. Die Gesamtzahl der bekannten Tier- und Pflanzenarten erhöhte sich durch die Untersuchungen in 2010 auf über 5.400 Tier-, Pflanzen- und Pilzarten. Fast 1.200 dieser Arten gelten in Deutschland, Nordrhein-Westfalen oder in der Eifel als sehr selten, in ihrem Bestand gefährdet oder zurückgehend.

Auch dieses Jahr haben wir uns den besonderen Anforderungen und Kraftanstrengungen in Vogelsang gestellt. Die Projekte Nationalparkverwaltung, Jugendwaldheim und Nationalparkzentrum sind auf dem Weg.

Immer greifbarer wird das barrierefreie Naturerleben im Nationalpark Eifel. Nachdem wir in den vergangenen Jahren den Schwerpunkt im Abbau kommunikativer Barrieren gelegt hatten, legten wir dieses Jahr einen riesigen Schritt im Naturerleben vor. Davon konnten wir im späten Jahr auch den Behindertenbeauftragten des Landes, Norbert Killewald, bei einer Visite im barrierefreien Naturerlebensraum „Wilder Kermeter“ überzeugen. Dort lädt nun ein 4,7 Kilometer langes Wegenetz Besucher mit und ohne Behinderungen ein, die Natur im Kermeter zu erleben.

Wir sind stolz, dieses Jahr die 40.000 Teilnehmer-Marke unserer Naturerlebensangebote überschritten zu haben. In der Umweltbildung für Kinder und Jugendliche sind die Angebote sogar um 114 Veranstaltungen gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Zum Teil resultierend aus den in Fahrt gekommenen Projekten der Natio-

nalpark-Schulen. Zudem hat sich die Nachfrage für die barrierefreien Angebote erhöht. Dies zeigt, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden.

Um das hohe Niveau auch in der Qualität zu halten, nahmen Ranger und Waldführer dieses Jahr neben den regelmäßigen Fortbildungen an einer Qualitätsüberprüfung der Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA) teil. Darüber hinaus ließen sich zwölf Ranger und Mitarbeiter der Umweltbildung als Naturinterpreten ausbilden. Der Nationalpark Eifel nahm damit als einziger Nationalpark an einem bundesweiten Modellprojekt von EUROPARC Deutschland teil.

Endlich konnten wir den Nationalparkgästen in diesem Jahr ein Naturerlebnis der besonderen Art vorstellen. Wilde Tiere in ihrem Lebensraum beobachten zu können lautet eine unserer Zielvorgaben, festgehalten in der Nationalparkverordnung. Zu Beginn der Rothirschbrunft im September war es so weit: Am Rand der Dreiborner Hochfläche errichtete die Holzbauwerkstatt eine Rothirsch-Aussichtspore. Von dort lassen sich vielerlei Wildtiere, eben auch das größte in Mitteleuropa frei lebende Säugetier, der Rothirsch, gut beobachten.

Das Netzwerk wächst und wächst. Weitere fünf Betriebe ließen sich als Nationalpark-Gastgeber ausbilden und zertifizieren. Das heißt, das mittlerweile 45 Gastgeber nicht nur für eine gute Unterbringung und Verpflegung der Nationalpark-Besucher zur Verfügung stehen, sondern sie auch mit wichtigen Informationen und Wissenswerten zum Nationalpark versorgen.

Meine ganz persönliche Freude ist es, dass es uns wieder einmal gelungen ist junge Menschen, dieses Jahr waren es 27, in ihrer Ausbildung aus den unterschiedlichsten Bereichen für ein Praktikum zu gewinnen und wie ich meine für die Nationalpark-Idee nachhaltig zu begeistern.

# Forschung und Management



Neben einer großen Bandbreite an Artengruppen im Nationalpark wurden 2010 auch erstmals Lebensräume außerhalb des Großschutzgebietes kartiert. Dabei handelt es sich überwiegend um aufgekaufte Arrondierungsflächen, deren Naturausstattung zunächst untersucht wurde, um eventuelle Renaturierungsarbeiten einleiten zu können.

Im Rahmen der Waldentwicklungsmaßnahmen durch das Pflanzen junger Buchen im südlichen Nationalpark erfolgte dieses Jahr eine vollständige Aufnahme von mittlerweile zwölf Weiserflächenpaaren. Die Ergebnisse bestätigen auch dort die Notwendigkeit der Wildtierregulierung. Im Rahmen der landesweiten Ökologischen Flächenstichprobe dient seit diesem Jahr ein Teil des Kermeters als Referenzfläche für unbewirtschaftete Wälder.

Ein großer Erfolg ist die Bewilligung von EU-Geldern aus dem Förderprogramm LIFE+ für das Renaturierungsprojekt „Optimierung von FFH-Lebensräumen im Nationalpark Eifel“ (Kurztitel „Wald – Wasser – Wildnis“). Das Projekt dient der naturschutzfachlichen Entwicklung von Fließgewässern, Wald-Lebensräumen und Bergmähwiesen.

## Ökologisches Monitoring Artenvielfalt im Nationalpark Eifel

Auch 2010 wurde die Grunderfassung der Tiere, Pflanzen und Pilze des Nationalparks fortgesetzt. Schwerpunkte der Artenkartierungen waren Flechten, Großpilze, Schmetterlinge, Wildbienen und -wespen, Wanzen, Spinnen und Kleinlebewesen der Bäche wie Insektenlarven, Muscheln, Schnecken, Kleinkrebse oder Wür-

mer (Makrozoobenthos). Darüber hinaus gab es eine Reihe von Einzelfunden bemerkenswerter Arten. Die Gesamtzahl der für das Großschutzgebiet bekannten Tier- und Pflanzenarten erhöhte sich durch die Untersuchungen in 2010 auf über 5.400 Tier-, Pflanzen- und Pilzarten. Fast 1.200 dieser Arten gelten in Deutschland, Nordrhein-Westfalen oder in der Eifel als sehr selten, in ihrem Bestand gefährdet oder zurückgehend (siehe Tabelle 1, Seite 6).

## Flechten

Bei der nach 2005 zweiten Untersuchung von Flechtenvorkommen wurden unter den 166 festgestellten Arten 77 gefährdete Spezies gefunden. Zwei Arten gelten als Neufunde für Nordrhein-Westfalen. Insgesamt sind jetzt zirka 310 Flechtenarten für das Nationalparkgebiet bekannt.

Flechten sind Mischlebewesen bestehend aus eng miteinander verknüpften Pilzen und Blau- oder Grünalgen. Sie lassen sich hervorragend zur Ermittlung der Luftqualität sowie des Naturnähegrades der Wälder heranziehen. Manche Arten, wie die an verschiedenen Stellen im Nationalpark vorkommenden Bartflechten, sind wegen des Schadstoffgehaltes der Luft extrem selten geworden. Weitere Arten treten nur in Wäldern mit alten Bäumen auf. Deshalb werden für das Nationalparkgebiet Langzeitbeobachtungen (Monitoring) der Flechten in ausgewählten Wäldern geplant.

Überrascht hat der Nachweis der in NRW als verschollen geglaubten *Phlyctis agelaea* (siehe Foto Seite 4) sowie der vom Aussterben bedrohten Arten *Parmelina pastillifera* und *Imshaugia aleurites*. Erstere Art wurde in Nordrhein-Westfalen zuletzt 1902

Dr. Michael Rös:

„Nicht zuletzt durch das Engagement ehrenamtlich tätiger Naturkundler im Nationalpark gab es auch in 2010 wieder für einige Arten Erstnachweise oder Wiederfunde.“



Typisch für Moore: Langstieliger Torfmoos-Schwefelkopf. Sein Vorkommen ist in NRW gefährdet. Gefunden wurde die Art im Süden des Nationalparks Eifel.



*Phlyctis agelaea* galt in NRW als ausgestorben. Im Nationalpark Eifel wurde sie in diesem Jahr gefunden.

gefunden. Von den zwei anderen Arten sind in NRW nur wenige Fundorte bekannt. Diese Untersuchung belegt die Bedeutung alter Laubbäume mit grober Borke wie Trauben-Eiche, Berg-Ahorn, Esche oder alter Obstbäume für die Flechtenflora. Darüber hinaus sind die Felsen und schuttreichen Hänge des Großschutzgebietes bemerkenswert. Viele Bereiche des Nationalparks Eifel gelten deshalb als hochgradig wertvoll für den dauerhaften Schutz der Flechtenflora in Nordrhein-Westfalen.

### Großpilze

Auch die Suche nach neuen Großpilzen war erfolgreich. Der diesjährige Schwerpunkt lag auf Offenland, also auf Mooren, Feuchtwiesen sowie Magerwiesen und -weiden. Der Fund zahlreicher seltener und in NRW bzw. der Eifel gefährdeter Arten belegt einmal mehr den hohen Wert dieser Lebensräume. So konnten verschiedene Saftlingsarten, die mit zum Teil kräftigen Farben ihrer Fruchtkörper auffallen, eine neue Erdzungenart, die Geweihförmige Wiesenkoralle und die schon im vergangenen Jahr beobachtete Gelbe Wiesenkeule (*Clavulinopsis corniculata*) im Magergrünland der Dreiborner Hochfläche nachgewiesen werden. Als moortypische Pilzart gilt der Langstielige Torfmoos-Schwefelkopf, der auf Torfmoosen wächst (siehe Foto oben links) oder auch der an vermodernden Binsen vorkommende Teichrand-Schwefelkopf. Erste Art wird in NRW als gefährdet, die zweite sogar als stark gefährdet angesehen. Insgesamt erhöhte sich die Zahl der für das Nationalparkgebiet bekannten Großpilzarten auf 520. Wegen der schwierigen Nachweisbarkeit der manchmal nur in mehrjährigen Jahresabständen und bei passenden Witterungsverhältnissen erscheinenden Fruchtkörper ist in den kommenden Jahren mit weiteren Neufunden zu rechnen.

### Schmetterlinge - Nachtfalter

Seit 2007 führen Fachleute der Arbeitsgemeinschaft der rheinisch-westfälischen Lepidopterologen, also der Schmetterlingskundler, in mehreren unterschiedlichen über das gesamte Nationalparkgebiet verteilten Waldtypen Erhebungen zu nachtaktiven Schmetterlingen durch. 2010 wurden dabei 80 bisher noch nicht für das Gebiet bekannte Arten der Gruppen der Nachtfalter entdeckt. Damit steigt die Zahl der für das Gebiet nachgewiesenen Schmetterlinge auf 935. Zu den besonderen Funden dieses Jahres zählen die erstmalig für die Eifel nachgewiesenen Kleinschmetterlinge *Heterogenea asella*, *Paranthrene tabaniformis* oder der Schwarzweiße Heidelbeer-Blattspanner *Rheumaptera subhastata*. Der Schwarzweiße Heidelbeer-Blattspanner wurde in Nordrhein-Westfalen das letzte Mal 1931 beobachtet und galt bis zum Fund im Nationalpark Eifel als verschollen. Der Kleinschmetterling *Monochroa servella* ist sogar ein Erstfund für NRW. Zahlreiche weitere beobachtete Nachtfalter gelten in ihrem Bestand als gefährdet. Das ehrenamtliche Erfassungsprojekt läuft noch bis 2012, so dass weitere Neufunde zu erwarten sind.

### Schmetterlinge - Tagfalter

Bei den Tagfaltern gelang mit dem Rotbraunen Ochsenauge (*Pyronia* oder *Maniola tithonus*) ein Neufund für den Nationalpark (siehe Foto Seite 5 oben links). Die in der Vorwarnliste NRW's aufgeführte Art wurde an mehreren Stellen im Hetzinger Wald gefunden.

Dieser Schmetterling ist typisch für blütenpflanzenreiche Weg- und Waldrandsäume des Flach- und Hügellandes. Besonders gerne nimmt der erwachsene Falter dort Nektar am Wilden Majoran (*Origanum vulgare*) oder an der Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*) auf, während seine Raupe sich von Gräsern ernährt. Deshalb legt das Weibchen seine Eier zum Beispiel am weit verbreiteten Deutschen Weidelgras (*Lolium perenne*) ab. Damit war sein Nachweis im Schliehbachtal in Hetzingen, also in den mit 200 bis 400 Meter über Meeresebene relativ tief gelegenen Bereichen im Norden des Nationalparks, zu erwarten.



Eine für den Nationalpark neue Schmetterlingsart: Das Rotbraune Ochsenauge (*Pyronia* oder *Maniola tithonus*) liebt blütenreiche Weg- und Waldränder.



Der Hochmoor-Perlmutterfalter ist vom Aussterben bedroht. Er ist bei der Eiablage auf im Hochmoor wachsende Moosbeeren angewiesen.

Gleichfalls im Teilgebiet Hetzingen gelangen mehrere Beobachtungen der Nachtschmetterlingsart Spanische Flagge (*Euplagia quadripunctaria*). Sie ist durch die europäische Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie geschützt und kommt bevorzugt in warm-trockenen Felsbiotopen, aber auch in halbschattigen Bachtälern vor. Dort sitzen die Falter gerne auf den Blüten des Wasser-Dostes (*Eupatorium cannabinum*). Unter anderem für den Schutz dieser Art wurde 1999 der Meuchelberg am Staubecken Heimbach außerhalb des Nationalparks als europäisches Schutzgebiet benannt. Diese in Nordrhein-Westfalen die Nordgrenze ihrer Verbreitung erreichende Schmetterlingsart scheint allerdings von der Klimaerwärmung zu profitieren und sich nach Norden auszubreiten.

Ein Vertreter der vermoorten Hochlagen des Nationalparks zwischen 500 und über 600 Metern über dem Meeressniveau ist hingegen der Hochmoor-Perlmutterfalter (*Boloria aquilonensis*), siehe Foto rechts. Dieser extrem seltene, farbenreiche Tagfalter gilt in der Eifel wie auch in ganz Nordrhein-Westfalen als vom Aussterben bedroht. Während die Flügeloberseiten durch das für alle Perlmutterfalterarten typische schwarze Gitter- und Punktmuster auf orangefarbenem Untergrund gekennzeichnet sind, zeigen erst die Unterseiten der Hinterflügel seine Farbenpracht. Das Weibchen legt seine Eier nur an der in Hochmooren wachsenden Moosbeere (*Vaccinium oxycoccus*) ab, die als Nahrungsgrundlage für die aus den Eiern schlüpfenden Raupen dient. Die Seltenheit dieser auf torfmoosreiche Hochmoore beschränkten Raupenfutterpflanze bestimmt auch die Seltenheit des Falters. Nektarpflanzen des erwachsenen Falters sind hingegen zum Beispiel die weit verbreitete Sumpf-Kratzdistel (*Cirsium palustre*) oder das Sumpf-Blutauge (*Potentilla palustris*) mit ihren violetten bzw. blutroten Blütenständen. Der Fund von über 30 Exemplaren des Hochmoor-Perlmutterfalters in einem winzigen kleinen Moor im Nationalpark nahe der belgischen Grenze gilt als außerordentlich bemerkenswert. Größere Vorkommen der Art sind für das belgische Hohe Venn bekannt.

#### Wildbienen und Wespen

Unter den 2010 erfassten Wildbienen und Wespen waren über 50 neue Beobachtungen für den Nationalpark Eifel. Die Untersuchungsflächen lagen in Jägersweiler, im Odenbachtal, am Winterberg und in Wollseifen. Damit sind für das Nationalparkgebiet 240 Wildbienen und Wespen bekannt. Auch dieses Jahr konnten besondere Arten gefunden werden. Mit der Südlichen Kerbgoldwespe (*Philoctetes bidentulus*) gelang der Wiederfund einer letztmalig 1932 in NRW nachgewiesenen Art. Die Berg-Feldwespe (*Polistes biglumis*) konnte nach 1952 erstmalig wieder in unserem Bundesland beobachtet werden. Von der Gemeinen Mauergoldwespe (*Pseudospinolia neglecta*) gab es seit 1950, von der Löss-Goldwespe (*Chrysis mediata*) seit 1952 jeweils nur zwei weitere Nachweise in NRW. Felsreiche Wälder, artenreiches Grünland, aber auch Gebäuderuinen mit brüchigen Mauern erwiesen sich als hochgradig schutzwürdige Lebensräume für Wildbienen und Wespen.

#### Wanzenfauna

2010 begannen Untersuchungen zur Wanzenfauna des Nationalparkgebietes. Wanzen können als Indikatorarten für die Qualität verschiedener Lebensräume wie Fließ- und Stehgewässer, Feuchtwiesen, Moore oder Wald- und Wegränder herangezogen werden. Bei dieser über mehrere Jahre angelegten Erfassung wurden bereits im ersten Jahr 113 Wanzenarten gefunden. Die Funde wurden durch Geländebegehungen sowie Auswertung so genannter Beifänge ermittelt. Dabei handelt es sich um zufällige Fänge von Wanzen in Fallen zur Erhebung anderer Artengruppen wie Spinnen und Hautflügler. Unter den festgestellten Arten befinden sich einige in NRW bestandsgefährdete Besonderheiten. Einen ersten Überblick über die Wanzenfauna wird es voraussichtlich Ende 2011 geben.

## Makrozoobenthos

Die Untersuchung des Schafbaches im östlichen Kermeter sowie des Winter- und Elfesbaches in Jägersweiler am Obersee im Hinblick auf die in Gewässern lebenden Kleintiere (*Makrozoobenthos*) bestätigte die allgemein positive Einschätzung des natürlichen Zustandes der Fließgewässer im Nationalpark. Zum Einen beweist die Zusammensetzung der Gewässerarten die gute Wasserqualität und die natürliche Strukturvielfalt des Gewässerbodens, des Ufers und des näheren Bachumfeldes. Zum Anderen sind auch bestimmte Arten beachtenswert. So gehören neben zahlreichen Eintagsfliegen, Köcherfliegen oder Steinfliegen auch die Zweigestreifte Quelljungfer (*Cordulegaster boltonii*) und Dunkers Quellschnecke (*Bythinella dunkeri*) zur typischen Bachfauna. Schon bei Untersuchungen anderer Bäche, wie der Seitenbäche des Fuhrtsbaches, erwies sich die Quelljungfer als charakteristisch für schmale Bachläufe wie den Schafbach, den sie in seinem gesamten Verlauf besiedelt. Für die Erhaltung der Dunkers Quellschnecke hat Nordrhein-Westfalen eine besondere Verantwortung, da ihr Verbreitungsschwerpunkt in den Mittelgebirgen wie in der Eifel liegt. Diese mit zwei bis drei Millimeter Länge winzige Schnecke bewohnt ausschließlich Quellen und Quellbäche silikatischen Untergrundes mit dauerhaft kaltem Wasser und überrieselten Felsen.

Ein weiterer besonderer Einzelfund war der Nachweis des Kammmolches für mehrere Kleingewässer auf der Dreiborner Hochfläche. Eine Bonner Diplomandin untersuchte die Amphibien des ehemaligen Truppenübungsplatzgebietes und ihre Fortpflanzungsgewässer.



Die Zweigestreifte Quelljungfer

Der Kammmolch steht im Fokus der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH), ist entsprechend durch das Bundesnaturschutzgesetz als „streng geschützte Art“ eingestuft und stellt in dieser Höhenlage von etwa 500 Metern eine Besonderheit dar.

Artengruppe	Zahl nach-	Zahl nachge-	Bemerkungen
	gewiesener Arten	wies. Rote Liste-Arten <sup>1</sup>	
Farne und Höhere Pflanzen	720	130	Untersuchungen im Gesamtgebiet
Laub- und Lebermoose	285	160	Untersuchungen im Gesamtgebiet außer Dreiborner Hochfläche
Flechten	301	154	Detailuntersuchungen in Teilgebieten
Pilze (Großpilze)	528	70	Detailuntersuchungen in Teilgebieten
Armeleuchteralgen	2	2	Stichproben in einem Teilgebiet
Säugetiere <sup>2</sup>	55	26	teils Zufallsfunde, teils Detailuntersuchungen im Gesamtgebiet (Wildkatze, Fledermäuse)
Vögel (Brutvögel, Wintergäste u. Durchzügler) <sup>3</sup>	131	42	Detaillierte Stichproben- und flächendeckende Teilgebietsuntersuchungen
Amphibien	10	5	Stichproben in Teilgebieten (Landesflächen)
Reptilien	5	3	Detailuntersuchungen in Schwerpunktbereichen
Fische und Rundmäuler <sup>4</sup>	25	4	Stichproben im Gesamtgebiet (Stauteiche, Bäche, Urftalsperre)
Libellen	21	8	Stichproben in Teilgebieten (Landesflächen)
Heuschrecken	20	6	Stichproben in einem Teilgebiet (Dreiborner Hochfläche)
Käfer	1.371	135	Stichproben in mehreren Waldflächen im Kermeter und einer in Dedenborn sowie in ausgewählten Bächen
Schmetterlinge	935	194	Detailuntersuchungen in verschiedenen Teilgebieten
Hautflügler (Stechimmen, Ameisen)	266	98	Stichproben in wenigen Teilgebieten
Zweiflügler	117	4	Stichproben in einem Teilgebiet sowie in ausgewählten Bächen
Wanzen	113	7	Stichproben in ausgewählten Bächen und Teilgebieten sowie Auswertung von Beifängen
Eintagsfliegen	36	9	Stichproben in ausgewählten Bächen
Köcherfliegen	104	39	Stichproben in ausgewählten Bächen
Steinfliegen	34	10	Stichproben in ausgewählten Bächen
Spinnen	219	43	Detailuntersuchungen in Teilgebieten
Krebstiere	6	0	Untersuchungen in den Stauseen und einigen Bächen
Weichtiere (Schnecken und Muscheln)	75	16	Literaturauswertung, Detailkartierung in Teilgebieten
Egel	5	0	Stichproben in ausgewählten Bächen
Wenigborster	11	0	Stichproben in ausgewählten Bächen
Sonstige (Schlammfliegen, Netzflügler, Saitenwürmer, Strudelwürmer, Fadenwürmer, Süßwasserschwämme)	11	0	Stichproben in ausgewählten Bächen
<b>Summe</b>	<b>5.412</b>	<b>1.190</b>	

<sup>1</sup> es liegen nicht für alle untersuchten Artengruppen Rote Listen vor; darüber hinaus sind manche Rote Listen veraltet und stellen nicht mehr den aktuellen Kenntnisstand dar

<sup>2</sup> inkl. zweier bisher nur auf Vogelsang nachgewiesener Arten

<sup>3</sup> Rote Liste-Statusangaben nur für Brutvögel und Arten mit Brutverdacht

<sup>4</sup> ohne Berücksichtigung zur Fischnutzung eingesetzter Arten mit Rote Liste Status für Wildvorkommen

**Tabelle 1:** Anzahl im Nationalpark Eifel nachgewiesener Arten (Stand Dezember 2010) sowie der davon für BRD, NRW bzw. die Großlandschaft Eifel oder Rheinland als arealbedingt selten bzw. im Bestand gefährdete oder zurückgehende Arten in den Roten Liste BRD (1998, z. T. aktualisiert) und NRW (Stand 31.12.2010) eingestuftes Speziez inklusive der Vorwarnarten (Kategorien 0, 1, 2, 3, V, R, G; Quellen: verschiedene im Auftrag der Nationalparkverwaltung und der LÖBF erstellte Gutachten unterschiedlicher Autoren sowie Erfassungen ehrenamtlicher Fachleute ergänzt durch aktuelle Daten; die Artenzahlen vieler Artengruppen stellen angesichts vorliegender Stichprobenuntersuchungen nur einen Zwischenstand dar)

## Erfassung der Webspinnen *Arachnida: Araneae* im Nationalpark Eifel

Dr. Martin Kreuels, Fotograf und Arachnologe

Von 2007 bis 2010 wurden gemeinsam mit dem Biologen Volker Hartmann im Nationalpark Eifel an 26 Standorten mittels verschiedener Bodenfallentypen die Webspinnen *Arachnida: Araneae* erfasst. Ziel war es, ein umfassendes Bild der an den Boden gebundenen Spinnenfauna zu erhalten. Da die Erfassungsmethode unspezifisch fängt, wurden zwar für die Untersuchung die Spinnen ausgewertet, die so genannten Beifänge, wie Käfer, Heuschrecken, Ameisen etc. wurden aus den Fallendurchgängen separiert und im LWL-Museum für Naturkunde in Münster eingelagert. So können Fachkollegen auf einen großen Probenumfang zugreifen. Die Spinnen wurden bis auf Artniveau bestimmt und ebenfalls dem Museum in Münster übergeben, das Teil der Landessammlung Spinnen in NRW ist.

Zum Einsatz kamen in der Untersuchung Bodenfallen für die laufaktiven Spinnen, ein abgewandelter Bodenfallentyp (Hängefallen) zur Beprobung von steilen Felshängen und Handfänge an gesonderten Standorten. Für die Erfassung der laufaktiven, Boden bewohnenden Spinnen wurden je Standort drei Bodenfallen eingesetzt, die teilweise über mehrere Jahre hinweg kontinuierlich im Gelände standen. Für die Hängefallen wurden Standorte ausgewählt, die sowohl süd- als auch nordexponiert waren. Hierfür konnte keine einheitliche Menge an Fallen pro Standort eingesetzt werden, da die Standorte zu unterschiedlich waren. Insgesamt wurden an sieben Standorten 32 Hängefallen und 21 Bodenfallen ausgebracht.

Es wurden in der Untersuchung offene Grünlandflächen der Dreiborner Hochfläche, Waldstandorte im Kermeter, offene Felsstandorte im Kermeter und an der K7, Sonderstandorte im Umkreis der Anlage Vogelsang und Bachstandorte im südlichen Teil des Nationalparks beprobt.

Im Laufe der vierjährigen Untersuchung konnten 212 Arten erfasst werden. Dies entspricht etwa einem Drittel aller bisher für den Naturraum Eifel bekannten Spinnenarten. Grund für dieses Ergebnis ist, dass nicht alle Habitattypen im Nationalpark vorhanden sind und die Beprobung mit vier Jahren nur eine begrenzte Zeit umfasste. Darüber hinaus nahmen besondere Wetterereignisse, wie extrem warme Winter bzw. sehr lange Winter Einfluss auf die Aktivität der Arten. Schließlich waren auch erhebliche Fallenverluste durch Wildschweine zu verzeichnen.

Von den erfassten Arten sind 43 in den Roten Listen Deutschlands bzw. in Nordrhein-Westfalens als gefährdet eingestuft. Als besondere Arten sind dabei zu nennen:

- *Mermessus trilobatus*, die sich in Deutschland zunächst über Truppenübungsplätze ausgebreitet hat und ursprünglich aus den USA stammt.
- *Heliophanus tribulosus*, *Liocranum rupicola*, *Theridion betteni*, *Meioneta equestris* und *Asthenargus perforatus* sind Neunachweise für Nordrhein-Westfalen.



Die deutschlandweit seltene Vogelspinne *Atypus affinis* fühlt sich auch in den trockenen Eichenwäldern des Kermeters im Nationalpark Eifel wohl.



Der deutsche Name der vor allem in jungen Fichtenbeständen vorkommenden Dreiecksspinne (*Hyptiotes paradoxus*) leitet sich von ihrem dreieckigen Netz ab.

- Die deutschlandweit gefährdete Vogelspinne (*Atypus affinis*) (siehe Foto) ist als Charakterart der trockenen Eichenstandorte des Kermeters zu bezeichnen, weshalb diese Standorte als besonders bemerkenswert bewertet werden können.
- *Zelotes erebeus* und *Drassyllus villicus* gelten in NRW als vom Aussterben bedrohte Arten.

Auffällig ist, dass besonders die trockenwarmen bis heißen Standorte, insbesondere die Felsstandorte überdurchschnittlich viele bemerkenswerte Arten aufweisen, die entweder Neunachweise darstellen oder als bestandsgefährdet eingestuft sind.

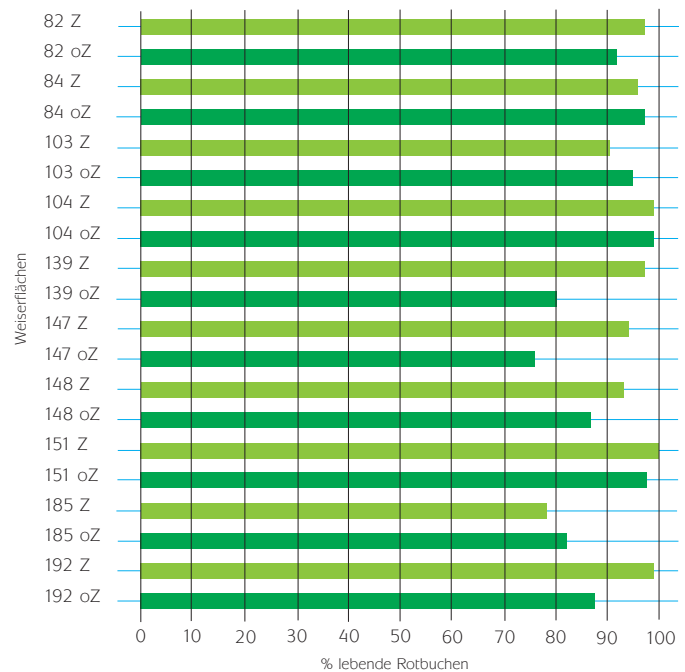
Mit dieser Untersuchung wurde ein erster Ist-Zustand erhoben und gleichzeitig Material für weitere Untersuchungen durch Bearbeiter anderer Artengruppen gewonnen. Somit wurde eine erste Basis für die Beurteilung der an den Boden gebundenen Arthropodenfauna erstellt. In einem weiteren Schritt sollte in fünf bis zehn Jahren ein Monitoring stattfinden, das dieselben Standorte mit denselben Methoden erneut untersucht. Erste Veränderungen lassen dann die Auswirkungen der Einrichtung des Nationalparks Eifel erkennen. Insbesondere die trockenwarmen Standorte sollten dabei genauer untersucht werden, da sie in der aktuellen Untersuchung aufgrund ihres Artinventars deutlich hervortraten.

AraDet  
kreuels@aradet.de, [www.fotografie-kreuels.de](http://www.fotografie-kreuels.de)





Gepflanzte Rotbuche im Süden des Nationalparks.



■ Zaun (Z) ■ ohne Zaun (oZ)

**Grafik 1:** Überlebensrate gepflanzter Rotbuchen in gezäunten und nicht gezäunten Weiserflächen. Aufnahme von April 2010 der älteren Flächen mit mindestens drei Vegetationszeiten seit Pflanzung. (n=1.921 Rotbuchen)

### Monitoring Rotbuchenpflanzung

Seit Gründung des Nationalparks Eifel erfolgen in dem von Fichtenbeständen dominierten Bereich Wahlerscheid und Teilen des Bereiches Dedenborn Unterpflanzungen mit Rotbuche (siehe Seite 16). In einigen der mit Rotbuchen unterpflanzten Bestände wurden in den Jahren 2004 bis 2009 Weiserflächenpaare angelegt, um die Entwicklung zu beobachten. Diese bestehen aus jeweils einer gegen Rothirsche und Rehe gezäunten und einer für alle Wildtiere zugänglichen, nicht gezäunten Parzelle mit jeweils mindestens 100 gepflanzten Rotbuchen. 2010 erfolgte eine vollständige Aufnahme der mittlerweile zwölf Weiserflächenpaare:

#### Überlebensrate

In den insgesamt 24 gezäunten und nicht gezäunten Parzellen lebten nach ein bis sechs Vegetationszeiten noch 2.327 Rotbuchen. Das entspricht 92,9 Prozent der Ausgangspflanzenzahl bei einem Minimalwert von 76 Prozent und einem Maximalwert von 100 Prozent. Für die zehn älteren Flächenpaare, die bereits eine Entwicklungszeit von drei bis sechs Vegetationszeiten nach Pflanzung aufweisen, ergibt sich im Mittel mit 92 Prozent Überlebensrate ein identisches Ergebnis. Die Überlebensrate liegt für diese älteren Flächenpaare im Mittel der gezäunten Parzellen bei 95 Prozent und im Mittel der nicht gezäunten Parzellen bei 90 Prozent (siehe Grafik 1).

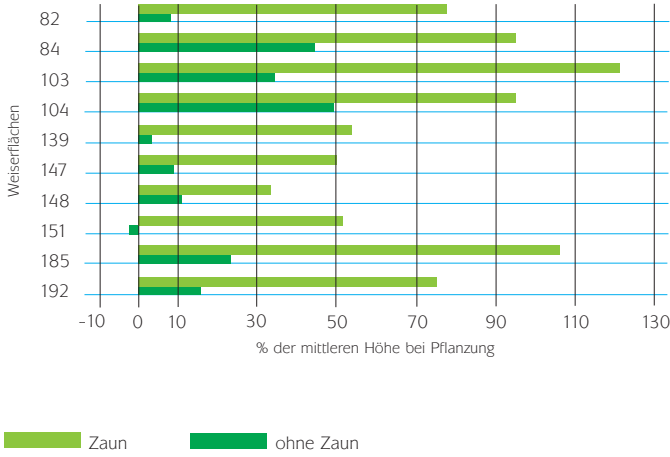
#### Höhenentwicklung

Abweichend von der Überlebensrate zeigen sich bei den drei bis sechs Jahre alten Flächenpaaren hinsichtlich der Höhenentwicklung deutliche Unterschiede zwischen den gezäunten und den nicht gezäunten Parzellen (siehe Grafik 2). Bei allen zehn Paaren ist die mittlere Höhe der lebenden Rotbuchen in den gezäunten Parzellen im April gegenüber der mittleren Höhe zum Pflanzzeitpunkt wesentlich stärker angestiegen als auf den nicht geschützten Parzellen. In der nicht geschützten Parzelle 151oZ ist die

mittlere Höhe nach sechs Vegetationszeiten sogar geringer als zum Zeitpunkt der Pflanzung! Die unterschiedliche Höhenentwicklung wird auch durch den Anteil von Rotbuchen, die im April 2010 eine Höhe von 150 Zentimeter erreicht haben, sehr deutlich. Während in den gezäunten Parzellen 319 von 1.020 Rotbuchen (= 31 Prozent) größer als 150 Zentimeter sind, erreichen auf den nicht geschützten Parzellen nur 19 von 1.077 Rotbuchen (= 3 Prozent) diesen Wert.

#### Leittriebverbiss

Bei der Erfassung des Verbisses durch Rothirsch, Reh und andere Wildtiere wird unterschieden zwischen dem Leittriebverbiss, das ist der Fraß der Gipfelknospe am höchsten Trieb eines Gehölzes, und dem Seitenverbiss an anderen Pflanzenteilen. Grafik 3 zeigt die Ergebnisse für den Leittriebverbiss in allen zwölf nicht gezäunten Parzellen im Frühjahr 2009 und 2010 (für die im Jahr 2009 gepflanzte Fläche 80oZ liegt bisher erst ein Wert vor). Der Verbiss ist insgesamt und in beiden Jahren hoch. Im Mittel ergab sich für elf Parzellen im April 2009, dass der Leittrieb an 42 Prozent, und für zwölf Parzellen im April 2010, dass der Leittrieb an 41 Prozent der lebenden Rotbuchen im vorhergehenden Herbst und Winter verbissen worden war.



**Grafik 2:** Mittlere Höhe gepflanzter Rotbuchen. Aufnahme von April 2010 der älteren Flächen mit mindestens drei Vegetationszeiten seit Pflanzung in Prozent der mittleren Höhe bei Pflanzung. (n=1.921 Messungen)



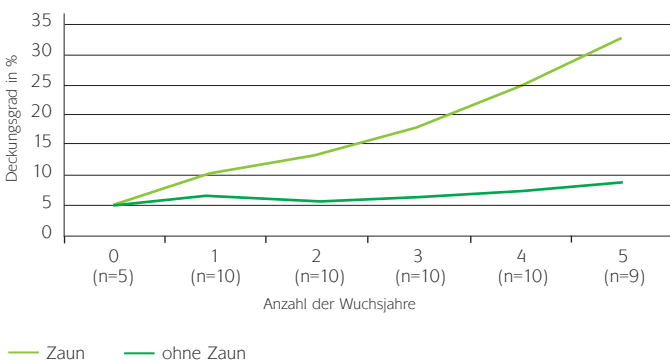
**Grafik 3:** Rotbuchen mit Leittriebverbiss. Aufnahmen von April 2009 und April 2010 aller nicht gezäunten Weiserflächen in Prozent der lebenden Pflanzen (2009, n=1.071; 2010, n=1.163)

**Deckungsprozente**

Bei der vegetationskundlichen Aufnahme der Weiserflächen wurden auch die Deckungsprozente, der bei vertikaler Projektion überdeckte Flächenanteil, der Gehölzarten geschätzt. Grafik 4 zeigt die mittleren Deckungsprozente der Rotbuchen vom Pflanzjahr bis zur letzten Aufnahme im Sommer. Während die im Zaun vor Verbiss geschützten Rotbuchen nach sechs Jahren im Mittel 32,8 Prozent der Bodenoberfläche überdecken, haben die nicht geschützten Rotbuchen den Ausgangswert von fünf Prozent bei Pflanzung mit 8,9 Prozent nur geringfügig überschritten.

Für eine zielgerichtete Laubwaldentwicklung im südlichen Nationalpark ist eine hohe Anzahl überlebender, gepflanzter Rotbuchen bei gleichzeitig hoher Vitalität entscheidend. Der Leittrieb-

verbiss durch Rothirsche und Rehe schränkt die Höhenentwicklung und in Verbindung mit dem Seitenverbiss die seitliche Ausbreitung und damit die Bodenbedeckung durch die jungen Rotbuchen stark ein. Diese sollen aber eine wirksame Konkurrenz für die zahlreich aufkommenden jungen Fichten aus Naturverjüngung bilden. Von anderen wesentlichen negativen Einflussfaktoren neben dem Verbiss, wie zum Beispiel Frühjahrsfrösten oder Mäusefraß, sind die Rotbuchenpflanzungen unter Fichte im Süden des Nationalpark Eifel bisher weitgehend verschont geblieben. Die Ergebnisse der Weiserflächen belegen die Notwendigkeit der Wildtierregulierung im Nationalpark Eifel zur Erreichung der Schutzziele.



**Grafik 4:** Entwicklung des mittleren Deckungsgrades der Rotbuchen in den gezäunten und nicht gezäunten Weiserflächen ein bis fünf Jahre nach Pflanzung (letzte Aufnahme Sommer 2010, Daten: Dr. A. Neitzke, Lüdinghausen)

## Ökologische Flächenstichprobe (ÖFS) im Kermeter

Die Ökologische Flächenstichprobe (ÖFS) ist ein von der früheren LÖBF entwickeltes und vom heutigen LANUV NRW betriebenes Verfahren zur Erfassung des naturschutzfachlichen Zustandes der Landschaft in NRW und seiner Veränderungen. Seit 1997 werden auf zufallsverteilten Untersuchungsflächen und über 20 Referenzflächen in NATURA 2000-Gebieten für alle Objekte Basis-Merkmale und weitere Kennzeichen für jeweils charakteristische Artengruppen periodisch erfasst. Es handelt sich dabei um insgesamt 200 Flächen von je 100 Hektar Größe. Sie machen zusammen 0,5 Prozent der Landesfläche aus. Die Flächen des ÖFS repräsentieren alle Großlandschaften des Landes NRW mit ihren charakteristischen Nutzungsarten und Biotoptypen. Durch die jährliche Aufnahme eines Sechstels aller Untersuchungsflächen liefert das System sich stetig aktualisierende, gleitende Mittelwerte für die nordrhein-westfälische Landschaft.

In diesem Jahr wurde eine Laubwaldfläche des Kermeters im Nationalpark Eifel als Referenzfläche für forstlich nicht bewirtschaftete Wälder in das ÖFS-Netzwerk aufgenommen. Die von Rotbuchenbeständen unterschiedlichen Alters bis maximal etwa 180 Jahre dominierte Fläche liegt fast vollständig in der Prozessschutzzone I A und umfasst unter anderem eine über 20 Hektar große Naturwaldzelle. Diese Naturwaldzelle ist seit rund 40 Jahren nicht mehr forstlich genutzt. Auch auf allen anderen Teilflächen sowie in der unmittelbaren Umgebung der ÖFS-Fläche sind Waldentwicklungsmaßnahmen der Nationalparkverwaltung nicht mehr erforderlich. Der ersatzlose Rückbau verrohrter Fließgewässer am Rand der Fläche wird in 2011 abgeschlossen.

Das LANUV ließ in diesem Jahr durch eine freiberuflich tätige Biologin flächendeckend die Biotoptypen kartieren. Für jeden vorkommenden Biotoptyp wurde die repräsentative Vegetation der Gefäßpflanzen sowie für Waldflächen wertbestimmende Strukturmerkmale, wie stärker dimensioniertes Totholz, Horst- und Höhlenbäume, erfasst. Da die Fläche zum FFH-Gebiet Kermeter im europäischen Schutzgebietsnetz NATURA2000 gehört, wurde durch die Kartiererin auch der sogenannte Erhaltungszustand der FFH-Lebensraumtypen des Buchenwaldes bewertet. Bei mehrfachen Begängen im Jahresablauf erfolgte außerdem eine flächendeckende Revierkartierung der Vogelarten. Diese erbrachte unter anderem den ersten Brutnachweis für den Kolkrahen im Nationalpark Eifel.



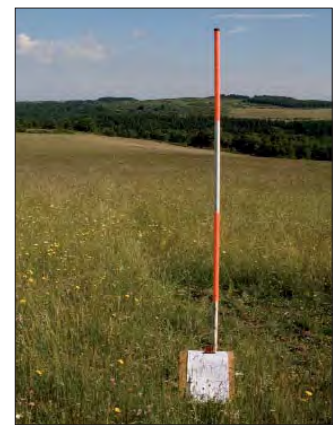
Herbstlich gefärbter Rotbuchenwald im Kermeter. Er zeigt das charakteristische Waldbild für die neu ausgewiesene Stichprobenfläche der Ökologischen Flächenstichprobe NRW im Nationalpark.



Naturwaldzelle im Kermeter. Seit 40 Jahren ruht hier die wirtschaftliche Nutzung, so dass im Buchenwald wertvolle Strukturmerkmale wie Totholz oder Höhlenbäume zu finden sind.



Für den Kolkrahen (*Corvus corax*) konnte im Nationalpark Eifel eine erfolgreiche Brut nachgewiesen werden.



Auf den insgesamt 52 mit Transekten untersuchten Wiesenflächen wurden zwischen 28 und 53 Pflanzenarten festgestellt.

## Effizienzkontrolle bei Förderung der Artenvielfalt im Grünland

Versuche in der Managementzone zur Erhöhung der Vielfalt der Pflanzenarten auf artenarmen Grünlandflächen wurden dieses Jahr bewertet. Seit 2008 hatte die Nationalparkverwaltung dort Mähgut von artenreicheren Wiesen aus dem Nationalparkgebiet auftragen lassen. Neben frischem Mähgut wurden einige Wochen vorher Früchte und Samen früher blühender und fruchtender Pflanzen von artenreicheren Flächen gesammelt und auf den Versuchsflächen ausgebracht. So sollte das breite Artenspektrum möglichst vollständig übertragen werden. Die Erfassung des auf den acht Versuchsflächen aufkommenden Pflanzenbestandes bestätigte die gute Übertragbarkeit mancher typischer Bergmähwiesen-Arten wie Bärwurz (*Meum athamanticum*) und Kleiner Klappertopf (*Rhinanthus minor*), aber auch der Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*), des Kreuzblümlchens (*Polygala vulgaris*) oder des Aufrechten Fingerkrautes (*Potentilla erecta*). Welche Arten insgesamt durch diese Methode übertragen werden können, werden Kontrolluntersuchungen der nächsten Jahre zeigen, da die Samen mancher Arten erst mit zeitlichem Verzug auflaufen.

## Qualitätserfassung auf Grünland gestartet

Die beschriebenen Versuche der Mähgutübertragung sollen herausfinden, welche Methode zur Förderung der Artenvielfalt des Grünlandes am effektivsten ist. Sie dienen der Vorbereitung entsprechender Übertragungen im größeren Umfang auf artenarmen, ehemals von Panzern durchfurchten Offenlandflächen in der Managementzone auf der Dreiborner Hochfläche. Eine weitere wichtige Grundlage für diese Art der Grünlandentwicklung wurde mit dem Beginn der Grünlandqualitätserfassung in diesem Jahr gelegt. Bis 2012 sollen die Arten aller Wiesen und Weiden in der Managementzone erhoben werden. Diese Flächen werden durch Mahd oder Beweidung gepflegt. So lassen sich artenreiche und -arme Grünlandflächen und damit zukünftige Spender- und Empfängerflächen festlegen. Die Pflanzenerfassung lief nach einem standardisierten Verfahren. Dabei werden entlang je nach Wiesengröße zwei bis vier maximal 100 Meter langer Strecken, Transekte genannt, alle Farn- und Blütenpflanzen aufgeschrieben, die innerhalb von 80 Zentimetern links und rechts der Strecke vorkommen. Auf den 52 so untersuchten Wiesen der Dreiborner Hochfläche wurden zwischen 28 und 58 Pflanzenarten festgestellt, eine Spannweite, die die unterschiedliche Qualität der Wiesen deutlich macht. Besonders artenreiche Wiesen lagen in Jägersweiler am Obersee, am Funkenberg westlich von Dreiborn sowie am Modenhübel südöstlich der Anlage Vogelsang.

## Wildtiergesundheit

### Blauzungenkrankheit, BVD und Q-Fieber

Das Nationalparkforstamt beteiligte sich erneut an landesweiten Untersuchungen zur Blauzungenkrankheit (BTV) bei Wild-Wiederkäuern. Dazu wurden in 2010 zwischen dem 4. November und 15. Dezember ausschließlich auf Landesflächen des Nationalparks 84 Blutproben von Rothirschen und Mufflons gewonnen und durch das Staatliche Veterinäruntersuchungsamt Arnsberg ausgewertet (siehe Tabelle 2). Rehe wurden wegen der äußerst geringen Nachweise in den Vorjahren nicht beprobt. Bei insgesamt fünf beprobten Tieren, drei von 49 Rothirschen und zwei von 35 Mufflons, wurden BTV-Antikörper (AK) nachgewiesen (= 6 Prozent, nach 10 Prozent 2009, 12 Prozent 2008 und 27 Prozent für Rothirsch und Mufflon zusammen beim Höhepunkt des BTV-Auftretens in 2007). Der bei den fünf AK-positiven Proben ergänzend durchgeführte PCR-Test erbrachte in keinem Fall einen Nachweis von BTV-Viren. Die in den Proben 2010 festgestellten Antikörper gehen wahrscheinlich bei den drei mehrjährigen Tieren auf Infektionen in früheren Jahren und im Fall der beiden AK-positiven diesjährigen Rothirsche auf Antikörper der in früheren Jahren infizierten Muttertiere zurück.

		Mufflon	Rothirsch	Reh	gesamt
2006	Blutproben	15	75	35	125
2006	BTV-AK positiv	1	1	1	3
2007	Blutproben	31	93	44	168
2007	BTV-AK positiv	2	32	0	34
2008	Blutproben	16	25	26	67
2008	BTV-AK positiv	2	3	0	5
2009	Blutproben	14	49	43	106
2009	BTV-AK positiv	2	4	0	6
2010	Blutproben	35	49	-	84
2010	BTV-AK positiv	2	3	-	5
2010	BVD-AK positiv	3	32	-	35
2010	Q-Fieber AK positiv	0	0	-	0

**Tabelle 2:** Anzahl Blutproben und Nachweise von Antikörpern (AK) Blauzungenkrankheit (BTV), Bovine Virusdiarrhoe (BVD) und Q-Fieber bei Wildwiederkäuern im Nationalpark Eifel, 2006 bis 2010.

Die Bovine Virusdiarrhoe (BVD) ist ein weit verbreiteter Krankheitskomplex in Rinderbeständen. Die zum 1. Januar 2011 in Kraft getretene BVD-Bundesverordnung schreibt vor, dass alle neugeborenen Kälber und alle nicht unmittelbar zum Schlachten verbrachten Rinder untersucht werden müssen. Der Befundstatus ist individuell für jedes Tier in der für Tierhalter, betreuende Tierärzte und Veterinärverwaltung nutzbaren HIT-Datenbank zu dokumentieren. Erstmals wurden in diesem Jahr alle im Nationalpark gewonnenen Blutproben von Rothirsch und Mufflon auch auf BVD-AK untersucht. Beim Rothirsch ergab sich eine sehr hohe Zahl positiver AK-Nachweise (65 Prozent). Weitere 10 Proben (= 20 Prozent) erbrachten einen fraglichen, nicht eindeutigen Befund und nur 7 von 49 Rothirsch-Proben einen eindeutig negativen Befund. Man kann von einem weitgehenden Kontakt der Gesamtpopulation mit dem BVD-Virus ausgehen. Dafür spricht auch, dass AK-Nachweise aus allen erfassten Teilgebieten des Nationalparks stammen (Wahlerscheid, Dedenborn, Wolfgarten, Mariawald und Gemünd). Außerdem kann, anders als bei der Blauzungen-Krankheit, aus einem negativen AK-Befund nicht automatisch auf BVD-Virusfreiheit geschlossen werden, da der Virus nachgewiesenermaßen bei Rindern in gewissen Phasen der Trächtigkeit auf Jungtiere übergehen kann, ohne dass diese AK bilden. Für heimische Wildtierarten fehlen hierzu bisher Ergebnisse.

Beim Mufflon ergab sich mit lediglich drei Nachweisen von BVD-AK (= 9 Prozent) eine deutlich geringere Verbreitung im beprobten Nationalparkgebiet als für den Rothirsch.

Erstmals wurden die Blutproben auch auf das von einem sehr überlebenschfähigen und hoch ansteckenden Bakterium verursachte Q-Fieber untersucht. In Deutschland sind vor allem über den Kot verschiedener Zeckenarten infizierte Schafe Träger des Erregers. Auf Menschen wird er vorrangig durch kontaminierte Luftpartikel übertragen. Im vorigen Jahr starben in den Niederlanden sechs Menschen nach einer Infektion. Tausende Ziegen wurden dort zur Eindämmung des Erregers getötet. Bei keiner der in diesem Jahr im Nationalpark gewonnenen Blutproben von Rothirsch und Mufflon wurden Antikörper des Q-Fiebers nachgewiesen.

## Sozioökonomisches Monitoring

### Besucherbefragung in den fünf Nationalpark-Toren

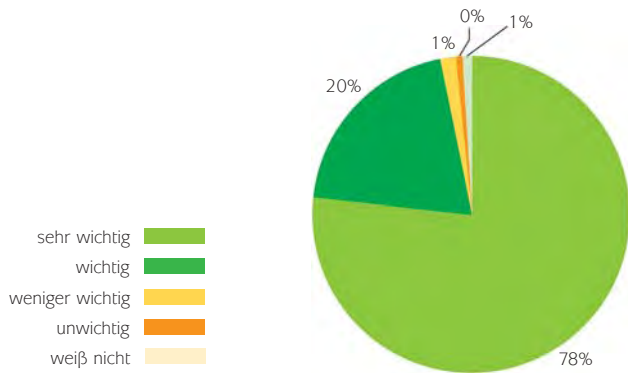
Im Rahmen einer Projektarbeit wiederholten fünf Studierende der Wirtschaftsfachschule für Tourismus in Kall eine Besucherbefragung in den Nationalpark-Toren (siehe Seite 36). Erstmals wurde die Studie 2007 im Rahmen einer Examensarbeit der Universität Köln in den drei Toren Gemünd, Heimbach und Rurberg erhoben. Der Fragenkatalog wurde nun ergänzt, aktualisiert und in den fünf Toren Gemünd, Heimbach, Rurberg, Höfen und Nideggen eingesetzt. Die Studierenden befragten an zehn Tagen von Juli bis September insgesamt 202 Besucher. Bei der Befragung 2007 waren 301 Personen erreicht worden.

Aufgrund der unterschiedlichen Ausgangssituationen sind die beiden Studien nicht in ihrer Gesamtheit miteinander vergleichbar. Im Detail können die Ergebnisse jedoch durchaus Entwicklungen aufzeigen.

**Besucherprofil:** Bildungsniveau und Altersdurchschnitt der Besucher sind unverändert hoch. Drei Viertel der Befragten waren 50 Jahre oder älter. Obwohl die Befragung größtenteils innerhalb der Sommerferien stattfand, betrug der Anteil der unter 20-jährigen gerade einmal 3 Prozent. Rund 10 Prozent der befragten Besucher gaben an, in ihrer Mobilität eingeschränkt zu sein. Die meisten Besucher und Besucher (67%) reisten mit dem eigenen PKW an. 8 Prozent nutzten öffentliche Verkehrsmittel für ihre Anreise. Dieser Anteil war in Heimbach am höchsten, was aufgrund der Lage des Tores im Bahnhofsgebäude nicht überrascht.

**Aufenthalt:** Der Anteil der Gäste mit mindestens zwei Übernachtungen erhöhte sich erheblich von 27 Prozent in 2007 auf 44 Prozent. Die Hälfte der Befragten kannte das Unterkunfts- und Gastronomieangebot der Nationalpark-Gastgeber, 14 Prozent hatte es auch schon einmal genutzt. Das ist eine deutliche Steigerung gegenüber 2007. In dem Jahr hatte der Bekanntheitsgrad bei gerade einmal 23 Prozent gelegen und nur 2 Prozent hatten Nationalpark-Gastgeber genutzt.

**Nutzung der Tore:** 74 Prozent aller Befragten hatten das Nationalpark-Tor gezielt aufgesucht, 12 Prozent mehr als 2007. Die übrigen 26 Prozent gaben an, zufällig am Nationalpark-Tor vorbeigekommen zu sein. 77 Prozent aller befragten Gäste nutzten das touristische Informationsangebot, die meisten von ihnen hatten Kontakt mit dem Servicepersonal. 84 Prozent besuchten die Thementausstellungen in den Toren. Das sind 13 Prozent mehr als noch 2007. Der Filmraum wurde etwa von der Hälfte der Besucher genutzt. Jede fünfte Person verbrachte mehr als 20 Minuten in der Thementausstellung.



**Grafik 5:** Die Befragung in den fünf Nationalpark-Toren zeigte, dass die Akzeptanz des Nationalparks unter den Befragten insgesamt sehr hoch ist. Die Frage lautete: Wie wichtig finden Sie die Tatsache, dass es den Nationalpark Eifel gibt? (n= 202)

**Besucherezufriedenheit:** Angebot und Service in den Nationalpark-Toren erhielten nach wie vor Bestnoten. „Gut“ und „sehr gut“ bewerteten rund 90 Prozent der Nutzer das Servicepersonal hinsichtlich Kompetenz und Freundlichkeit. 95 Prozent der befragten Personen würden ihren Freunden und Bekannten den Besuch eines Nationalpark-Tores empfehlen. 82 Prozent würden auch selbst ein weiteres Nationalpark-Tor besuchen.

**Handlungsempfehlungen:** Die Studierenden gaben auch Empfehlungen zur Verbesserung des Angebotes. Da einige Besucher den Begriff „Nationalpark-Tor“ als missverständlich beurteilten, sollte er deutlicher erklärt werden. Ein Drittel der Befragten wünschten sich zudem eine Erweiterung der Öffnungszeiten von derzeit 10 bis 17 Uhr. Die Empfehlung der Studierenden: Öffnungszeiten zwischen 8 und 18 Uhr seien insbesondere für die Zielgruppe der Wanderer angemessen.

### Befragung von Wanderern auf dem Wildnis-Trail

Seit Mai 2009 befragt die Nationalparkverwaltung Wanderer des Wildnis-Trails. Mit der Evaluierung sichert sie die Qualität des Naturerlebnisangebotes und optimiert die Öffentlichkeitsarbeit für den Nationalpark. Darüber hinaus beobachtet die Nationalparkverwaltung mit den statistischen Auswertungen, ob oder inwieweit das Angebot Impulse für einen nachhaltigen Tourismus gibt. Die Befragung erfolgt mit einem standardisierten Fragebogen. Dieser wird mit jeder Buchung des touristischen Arrangements durch die Buchungsstelle versendet. Teilnehmer können den ausgefüllten Fragebogen wahlweise per Post, Fax oder E-Mail an die Nationalparkverwaltung zurücksenden. Um zudem möglichst viele Individual-Wanderer zu erreichen, ist der Fragebogen online gestellt. 2009 beteiligten sich 230 Wildnis-Trail-Bezwinger an der Befragung, 2010 waren es 125 Personen.

Für 2010 brachte die Auswertung der Daten folgende Ergebnisse:

### Profil der Wandernden auf dem Wildnis-Trail

In diesem Jahr wanderten etwa gleich viele Männer wie Frauen. Das Bildungsniveau war gemessen an dem bundesdeutschen Durchschnitt hoch: Etwa die Hälfte hatte einen Hochschulabschluss.

2009 waren 54 Prozent der Befragten älter als 45 Jahre. Dieser Anteil sank in diesem Jahr um 9 Prozent. Der Anteil der unter 30 Jährigen ist dagegen um 6 Prozentpunkte auf 14 gestiegen. Dem Ziel, mit dem Wanderangebot insbesondere jüngere Zielgruppen anzusprechen, ist die Nationalparkverwaltung somit ein wenig näher gekommen.

Zwei Drittel aller Befragten kam aus Nordrhein-Westfalen. Der Anteil der Wanderer aus dem übrigen Deutschland hat sich leicht auf 27 Prozent erhöht. Der Wildnis-Trail gewinnt somit auch über-regional an Bedeutung. Aus dem Ausland reisten 5 Prozent aller Wanderer an, 4 Prozent mehr als im vergangenen Jahr.

Ein Fünftel aller Wanderer (21%) war allein auf dem Wildnis-Trail unterwegs, doppelt so viele wie im Vorjahr. Somit könnte der Wildnis-Trail eine Bedeutung im sogenannten „Selfness-Trend“, dem Suchen nach innerer Ausgeglichenheit auf dem Weg zu „sich selbst“ erhalten.

Drei Viertel der Befragten haben das Arrangement zum Wildnis-Trail gebucht. Alle anderen haben ihre Wanderung individuell organisiert.

### Öffentlichkeitsarbeit

Funk und Fernsehen sind nach wie vor die Medien, die am stärksten Wanderer auf den Wildnis-Trail locken. Wie im vergangenen Jahr erfuhren mehr als ein Drittel der Befragten so von dem Wanderweg durch den Nationalpark Eifel. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Film „Die Eifel im Winter“ in der WDR-Reihe „Wunderschön!“ und der WDR-Lokalzeit zu. Darüber hinaus gehören die Faltblätter der Nationalparkverwaltung (23%) und das Internet (19%) zu den wesentlichen Informationsquellen. 18 Prozent der Befragten wanderten auf Empfehlung von Freunden und Bekannten.

### Qualitätssicherung

95 Prozent der 88 Personen, die eine Gesamtbewertung abgegeben haben, gefällt der Wanderweg gut oder sehr gut. Am beliebtesten ist die zweite Tagesetappe von Einruhr nach Gemünd. Gelobt wurde die durchgängige Beschilderung mit dem Symbol des Wildkatzenkopfes. Die Befragten (98%) orientierten sich problemlos auf dem Wildnis-Trail.

Sehr hoch war die Zufriedenheit derjenigen, die das touristische Arrangement buchten (n=91): Über 90 Prozent der Befragten waren mit dem Service und der Abwicklung durch die Buchungsstelle zufrieden oder sehr zufrieden. Mit der Eröffnung des Wanderangebotes hat der Verein Monschauer Land-Touristik das Arrangement zum Wildnis-Trail entwickelt und ist seitdem auch dessen offizielle Buchungsstelle.

Drei Viertel der Befragten nutzten den organisierten Rücktransport mit der Rurtalbahn und dem Rufbus „Trail-Express“. Der Großteil (88%) ist mit ihm zufrieden oder sehr zufrieden. Auf die offene Frage „Was hat Ihnen am Angebot Wildnis-Trail besonders gut gefallen“ gab es 216 positive Anmerkungen. Besonders positiv sei die landschaftlich reizvolle Wegführung mit guter Beschilderung, Organisation und Service bei der Buchung des Arrangements sowie die Ruhe und Einsamkeit im Nationalpark.

30 Prozent weniger Anmerkungen gab es auf die Frage „Was hat Ihnen nicht so gut gefallen“: Einige Wanderer erwarteten durchgängig schmale Pfade durch mehr Wildnis. Bei dieser Frage wurde deutlich, dass es eine Differenz zwischen Erwartung und Wirklichkeit gibt. Weitere Kritikpunkte betrafen die Qualität einiger Gastgeber und die Höhe der Kosten für den Gepäcktransport. Nach Ansicht einiger Befragter sollten auf der ersten Tagesetappe mehr Ruhebänke zur Verfügung stehen.

### Impulse für einen nachhaltigen Tourismus

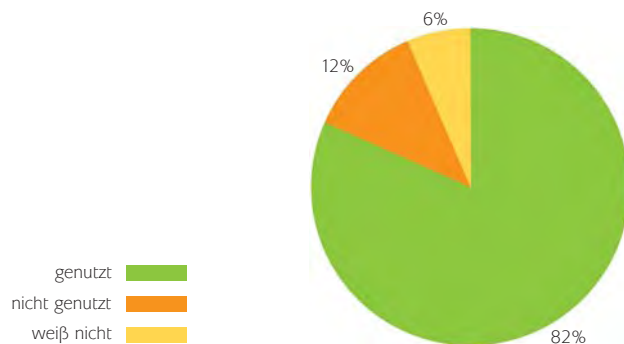
Die Nationalparkverwaltung unterstützt die umweltfreundliche Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln. 17 Prozent der Wildnis-Trail-Wanderer gaben an, mit Bus und Bahn angereist zu sein. Damit reisen Nutzer dieses Angebotes häufiger als andere Gäste

mit öffentlichen Verkehrsmitteln an. Eine Studie hatte 2007 ergeben, dass durchschnittlich nur 7,1 Prozent aller Besucher mit ÖPNV in die Nationalparkregion kommen. Als die drei wichtigsten Gründe gegen eine Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln wurden geringere Flexibilität, weniger Komfort und höhere Kosten bei Gruppenanreise als bei einer Anreise mit dem eigenen PKW genannt.

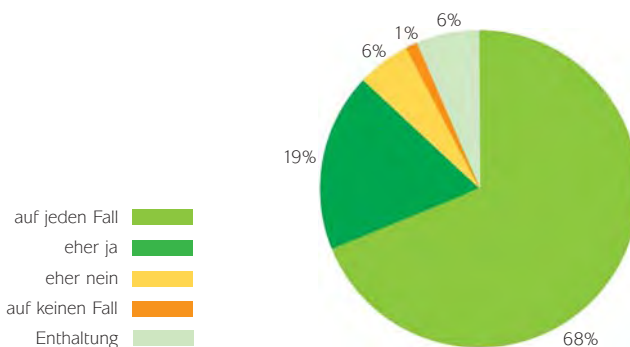
Seit Eröffnung des Wildnis-Trails zählte die Buchungsstelle 6.059 zusätzliche Übernachtungen durch den Wildnis-Trail für die Region. Addiert werden müssen die Übernachtungen der Individual-Wanderer, die zahlenmäßig nicht erfasst werden können. Der Großteil der Wanderer (74%) übernachtete bei Nationalpark-Gastgebern. Diese Betriebe werden regelmäßig durch die Nationalparkverwaltung fortgebildet und sind Multiplikatoren des Nationalparkgedankens. Sie haben sich verpflichtet, ihre Gäste über den Nationalpark zu informieren und hinsichtlich der Verhaltensregeln zu sensibilisieren.

Für die Hälfte der Befragten war die Wildnis-Trail-Wanderung der erste Aufenthalt im Nationalpark Eifel. Vermutlich war das Angebot Auslöser für einen Besuch in der Region. Die Nationalparkverwaltung ist daran interessiert, die Aufenthaltsdauer der Besucher in der Region zu verlängern. Übernachtungsgäste sind ökonomisch interessanter und ökologisch weniger belastend. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Wildnis-Trail-Wanderern betrug im vergangenen Jahr 3,2 Tage. Nach amtlichen Statistiken blieben Besucher dieses Jahr in der NRW-Eifel/Region Aachen durchschnittlich 2,2 Tage.

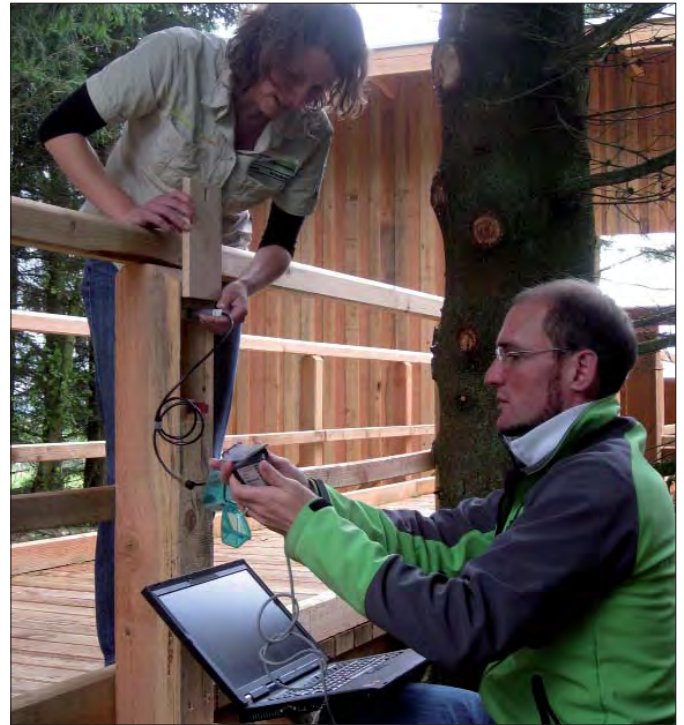
Weitere Informationen zu den ökonomischen Effekten durch das Arrangement gibt es im Kapitel Nationalparkregion auf Seite 51.



**Grafik 6:** Ein Großteil der Wanderer auf dem Wildnis-Trail nutzt die Angebote von Nationalpark-Gastgebern. Die Frage lautete: Haben Sie während Ihres Aufenthalts zertifizierte Nationalpark-Gastgeber genutzt? (n=125)



**Grafik 7:** 87 Prozent der befragten Wanderer würden Freunden und Bekannten eine Wanderung auf dem Wildnis-Trail empfehlen. Die Frage lautete: Würden Sie den Wildnis-Trail weiterempfehlen?



Das Institut für Natursport und Ökologie der Deutschen Sporthochschule Köln und die Nationalparkverwaltung installierten eine Lichtschranke zur elektronischen Besucherzählung in der Rothirsch-Aussichtsempore. Allein in der Brunftzeit nutzten rund 4.500 Wildbeobachter das neue Angebot.

### Besuchermonitoring auf der Rothirsch-Aussichtsempore

Mit Eröffnung der Rothirsch-Aussichtsempore im September (siehe Seite 33 und 44) hat die Nationalparkverwaltung in Kooperation mit dem Institut für Natursport und Ökologie der Deutschen Sporthochschule Köln eine Lichtschranke zur elektronischen Besucherzählung eingerichtet. Vom 18. September bis zum 17. Oktober, während der Rothirschbrunft, war die Empore zudem ganztägig mit zwei Rangern besetzt. Neben ihrer Aufgabe, Besucher zu informieren und auf die Einhaltung von Verhaltensregeln zu achten, dokumentierten sie die Sichtungen von Rothirschen, Rehen, Wildschweinen und anderen Wildtieren. Diese Daten flossen in die Evaluierung des Instituts ein, so dass nicht nur Rückschlüsse auf das Besucherverhalten, sondern auch auf Zusammenhänge zwischen Tieren und Besuchern gezogen werden konnten.

In den 30 Tagen, in denen die Aussichtsempore mit Rangern besetzt war, nutzten 4.544 Personen das Angebot. Die besuchterstärksten Wochentage waren die Sonntage mit durchschnittlich 231 Personen. Der höchste Tageswert mit 327 Wildbeobachtern wurde ebenfalls an einem Sonntag während der Hauptbrunft ermittelt. Nach der Hauptbrunft und mit dem Ende der Betreuung durch die Ranger gingen die täglichen Besucherzahlen deutlich zurück. Die meistbesuchte Tageszeit war stets vor der Abenddämmerung zwischen 16 und 20 Uhr. Das ist auch die Zeit, in der das Wild am aktivsten ist.

Die Gegenüberstellung von Rothirschbeobachtungen und Besucherzahlen zeigte, dass sich die Rothirsche offensichtlich durch das erhöhte Besucheraufkommen an der Empore wenig gestört fühlten. Die Sichtung von Rothirschen reduzierte sich nicht konsequent nach besucherstarken Tagen. Die Anwesenheit von Rotwild am Vorabend erhöhte dagegen die Besucherzahlen an den Folgetagen.

## Forschung

### Untersuchung von Amphibien auf Pilzkrankheit

Seit den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts wird weltweit ein Massensterben von Amphibien beobachtet. Als einer der dafür verantwortlichen Faktoren gilt der Pilz *Batrachochytrium dendrobatidis*, der bei Fröschen und Kröten die so genannte Chytridiomykose auslöst. Diese Hauterkrankung zerstört lebenswichtige Hautfunktionen und führt zum Tod der Tiere. Der vermutlich aus Südafrika stammende Pilz wurde durch den Export exotischer Frösche weltweit verbreitet und in NRW erstmals 2003 an Wasserfröschen aus dem Ruhr- und Rheintal festgestellt. Auch Geburtshelferkröten sind nach Darstellung der Biologischen Station im Kreis Düren von der Erkrankung massiv betroffen.

Wissenschaftler des Berliner Museums für Naturkunde, der Berliner Charité und des Instituts für Biologie der Humboldt-Universität untersuchen die Verbreitung der Pilzerkrankung in Deutschland und die damit verbundene Gefährdung einheimischer Amphibienbestände. Der Nationalpark Eifel beteiligt sich an diesem Forschungsprojekt und ließ im Nationalparkgebiet lebende Amphibien untersuchen. Dazu wurden von einigen an einem Amphibienzaun an der Erkersruhr eingesammelten Amphibien sowie zahlreichen im Rahmen einer Diplomarbeit der Universität Bonn auf der Dreiborner Hochfläche erfassten Kreuzkröten Hautabstriche genommen und die fast 200 Proben an die Forschergruppe nach Berlin geschickt. An der Erkersruhr führte das Team des Jugendwaldheims gemeinsam mit ehrenamtlichen Helfern die Probenahme durch, auf der Dreiborner Hochfläche eine Diplomandin. Die Berliner Laboruntersuchungen fanden bei vier Kreuzkröten von der Dreiborner Hochfläche den Chytrid-Pilz, während bei den anderen Proben die Befunde negativ waren (siehe Tabelle 3). Damit steht fest, dass die Krankheitserreger auch den Nationalpark erreicht haben. Untersuchungen in den kommenden Jahren sollen das Verbreitungsbild der Infektion innerhalb des Nationalparkgebietes klären und die Gefährdung der Amphibienfauna beleuchten. Auf dieser Grundlage können Schutzmaßnahmen diskutiert werden, um zumindest in isolierter gelegenen Teilbereichen chytridpilzfreie Amphibienpopulationen zu erhalten.

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Zahl der beprobten Tiere	Ergebnis negativ	Ergebnis positiv
Kreuzkröte-	<i>Bufo calamita</i>	179	175	4
Grünfrosch-Komplex	<i>Rana lessonae</i> / <i>R. ridibunda</i> / <i>R. kl. esculenta</i>	2	0	0
Erdkröte	<i>Bufo bufo</i>	1	0	0
Grasfrosch	<i>Rana temporaria</i>	3	0	0

Tabelle 3: Auf Chytridiomykose untersuchte Amphibien im Nationalpark Eifel.



Auch die Kreuzkröte im Nationalpark, hier am Helingsberg, wird auf die Pilzkrankheit Chytridiomykose untersucht.

### Biotopkartierung auf Nicht-Nationalparkflächen

Seit 2005 erwarb die Nationalparkverwaltung über die Bodenordnungsbehörde bei der Bezirksregierung Köln Privatflächen innerhalb und außerhalb des Nationalparks für das Land. Die im Rahmen des vereinfachten Flurbereinigungsverfahrens Nationalpark Eifel erworbenen Parzellen privater Eigentümer innerhalb des Nationalparks sowie an das Großschutzgebiet angrenzende Waldflächen können früher oder später in den Nationalpark einbezogen werden, um die ungünstig langen Außengrenzen des Nationalparks zu arrondieren.

Um sich einen genaueren Überblick über das Naturpotenzial der erworbenen Flächen zu verschaffen und eventuell notwendige Schutz-, Pflege-, Renaturierungs- und Waldentwicklungsmaßnahmen einleiten zu können, ließ das Nationalparkforstamt 2010 die dort vorkommenden Lebensräume kartieren. Eine flächendeckende Biotopkartierung dient darüber hinaus als wichtige Grundlage für die wissenschaftliche Arbeit und die Planung von Besucherlenkungsmaßnahmen im Nationalparkgebiet.

In den Anfangsjahren des Nationalparks zwischen 2003 und 2005 kartierten die Biologischen Stationen der Kreise Aachen, Düren und Euskirchen im Auftrag der Nationalparkverwaltung 10.800 Hektar Nationalparkfläche. Dabei wurden die unterschiedlichen Lebensräume, wie Waldtypen, Quellen, Fließ- und Stehgewässer, Wiesen und Weiden, Brachen, Felsen, Moore oder durch menschliche Veränderungen stark gestörte Bereiche in ihrer räumlichen Ausdehnung und Vegetationszusammensetzung erfasst. Die Ergebnisse sind in einer umfangreichen Datenbank und einem geografischen Informationssystem (GIS) gespeichert.

Bei der 2010 durchgeführten Ergänzungskartierung wurden insgesamt rund 800 Hektar Wald- und Wiesenflächen begangen und entsprechend der Methodik der Erfassung der Nationalparkflächen untersucht (siehe Tabelle 4).

Überwiegend handelt es sich bei den erfassten Biotoptypen um Wälder. Mit 105 bzw. 114 Hektar nehmen Buchen- und Eichenwälder einen hohen Anteil ein (siehe Tabelle 4). Aber auch Waldbestände der Wald-Kiefer sowie der in der Eifel nicht heimischen Fichte und Douglasie zählen zum Biotopbestand der untersuchten Flächen. Nachweise der Fichten insbesondere auf Nassstandorten, der Douglasien oder Bestände Spätblühender Traubekirsche zeigen die Notwendigkeit zukünftiger Waldentwicklungsmaßnahmen an. Besonders positiv hervorzuheben ist der Meisberg bei Gemünd, der durch das Vorkommen der landesweit seltenen wärmegeprägten Eichenwälder mit üppigen Vorkommen der Astlosen Graslinie als sehr wertvoll einzustufen ist. Weitere Wärme liebende Eichenwälder finden sich in anderen untersuchten Hangbereichen. Wertvoll sind auch Schlucht- und Auenwälder, wie sie in Steilhanglagen zur Rur und in einigen Bachtälern nachgewiesen wurden. Ebenfalls aus Arten- und Biotopschutzsicht wertvoll sind die meisten erfassten Quellen und Bachläufe.

Die Offenlandbiotope nehmen mit 55 Hektar einen geringeren Anteil ein. Das Grünland wird überwiegend extensiv genutzt und erweist sich häufig als naturschutzfachlich wertvoll. Besonders hervorgehoben wurde eine artenreiche Magerwiese in einem Seitenflügel des Fuhrtsbachtals, der so genannten Daverkaul. Zahlreiche seltene und gefährdete Pflanzenarten wie Arnika und Gelbe Narzisse fanden sich dort. Aber auch große Bestände des Flügelnesters und verschiedene gesetzlich geschützte Biotoptypen wie Borstgrasrasen, Heiden und Bergmähwiesen. Dieses Grünland wird bereits seit vielen Jahren wie die angrenzenden Nationalparkwiesen ohne Düngung einmal im Jahr gemäht.



Auf den artenreichen Magerwiesen der Daverkaul wächst unter anderem der Flügelginster.

In die Biotopkartierung wurde auch die Enklave Leykaul einbezogen. Bei der Ausweisung des Nationalparks Eifel 2004 war diese noch zu großen Anteilen im Privateigentum und wurde daher nicht Bestandteil des Großschutzgebietes. Inzwischen ist fast die gesamte Enklave auf der Dreiborner Hochfläche im öffentlichen Besitz. Die Leykaul stellt ein strukturreiches Biotopmosaik je zur Hälfte aus mageren Grünlandflächen und Wäldern unterschiedlicher Baumar-

ten bzw. Gebüsch dar. Neben jungen Buchenbeständen nimmt die Fichte relativ hohe Anteile ein. Das Grünland wurde als wertvoll erfasst und wird daher teilweise seit dem Eigentumsübergang im Auftrag des Nationalparkforstamtes und der Bundesimmobilienanstalt durch einen Landwirt gemäht. Diese wie viele andere erfasste Biotope auf erworbenen Flächen können zukünftig eine Bereicherung des Nationalparks Eifel darstellen.

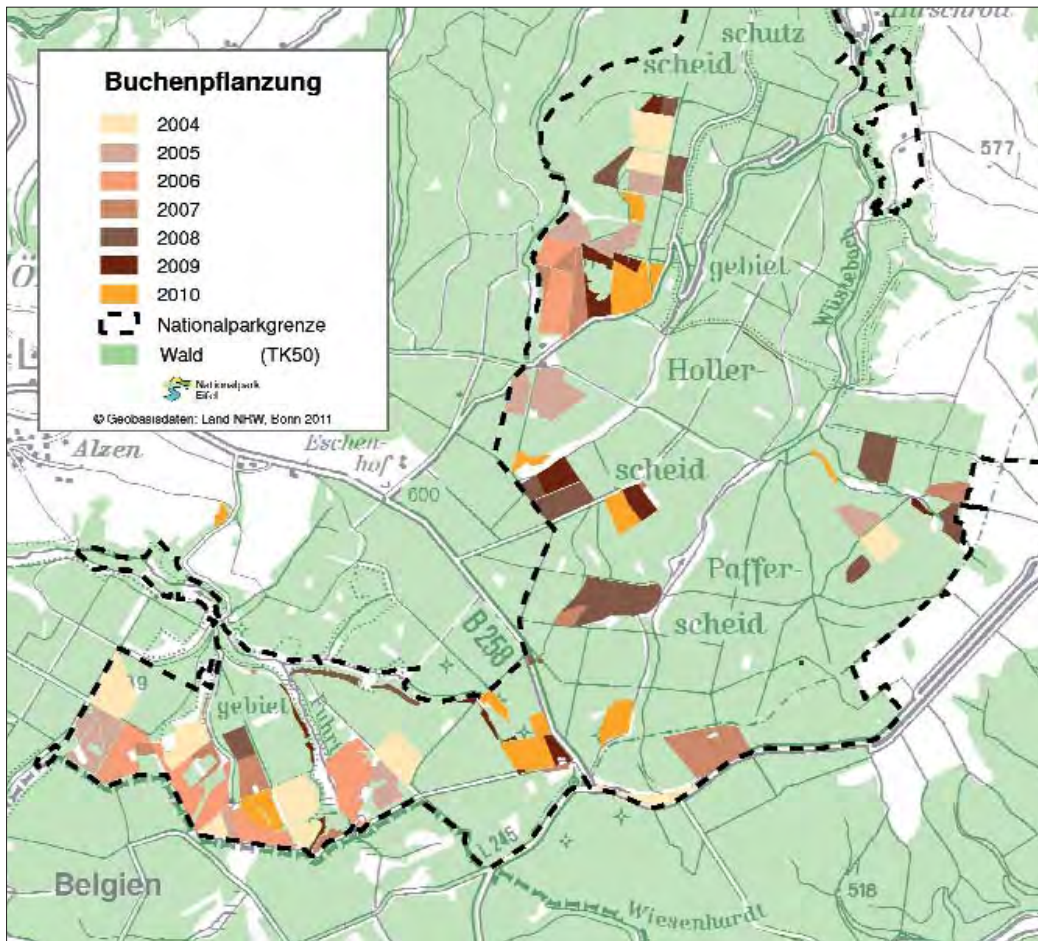
Teilgebiet	Beschreibung	Fläche [ha]	Gesetzlich geschützte Biotoptypen / FFH-Biotoptypen	Bemerkenswerte Pflanzenarten
Hetzingen	Bachtalwiesen, Wälder	23	Bach, Glatthaferwiese, Feuchtwiese und -weide, Seggenried, Auenwald, wärmeliebender Eichenwald	Blasen-Segge
Kermeter	Bachtalwiesen, Wälder, Insel Krummenauel	176	Quelle, Bach, Feuchtwiese, Felsen, wärmeliebender Eichenwald, Buchenwald	Astlose Graslilie, Hirse-Segge
Dreiborner Hochfläche	Wälder, Wiesen, Weiden, incl. Enklave Leykaul	155	Quelle, Bach, Feuchtwiese, Glatthaferwiese, Magerweiden, Felsen, Weidengebüsch, Auenwald, wärmeliebender Eichenwald, Buchenwald	-
Dedenborn	vorwiegend Wälder	418	Quelle, Bach, Glatthaferwiesen, Feuchtwiese und -weide, Röhricht, Felsen, Auenwald, Schluchtwald, Buchenwald	Silberblatt, Dorniger Schildfarn
Wahlerscheid	Feuchtgebiete, Wiese	20	Borstgrasrasen, Heide, Binsen-Sumpf, Bergmähwiese, Feuchtwiese, Quelle, Erlen-Quellwald	Arnika, Borstgras, Bärwurz, Gelbe Narzisse, Dreizahn, Geflecktes Knabenkraut u.a.

Tabelle 4: Ergänzungskartierung Biotoptypen - Übersicht untersuchter möglicher Arrondierungsflächen außerhalb des Nationalparks

Biotoptypengruppe	Fläche [ha]	Biotoptypen
Ahorn-, Eschen-, Lindenwälder	8	Ahorn- und Ahornmischwälder, Ahorn-Schlucht- bzw. Hangschuttwald, bachbegleitender Eschenwald, Eschenmischwald
Birken-, Erlenwälder	13	bachbegleitender Erlenwald, Erlen-Bruchwald, Birken- und Birkenmischwälder, Weiden-Auenwald, Eichen-Birkenwald
Buchenwälder	105	reine Buchenwälder, Eichen-Buchenwald, Buchenmischwälder mit Laub- oder Nadelbaumarten
Eichenwälder	114	wärmeliebender Eichenwald, Eichen-Hainbuchenwald, Buchen-Eichenwald, Birken-Eichenwald, Eichenmischwald, reine Eichenwälder
Fichtenwälder	261	reine Fichtenwälder, Fichtenmischwälder
Kiefernwälder	52	reine Kiefernwälder, Kiefern-mischwälder
Douglasienwälder	5	-
sonstige Wälder	132	Pionierwälder, Mischbaumbestände aus mehreren Baumarten mit hohen Anteilen, Schlagfluren, Lärchenwälder, Pappelwälder
Gebüsche	10	Gebüsche verschiedener Straucharten inkl. Glatthafer-Ginstergebüsche
Gewässer	4	Quellen, Quellbäche, Bacher- und -mittelläufe
Offenlandbiotope	55	Heiden, Borstgrasrasen, Bergmähwiesen, Magerweiden, Glatthaferwiesen, Fettwiesen und -weiden, Nass- und Feuchtwiesen, Seggenriede, Röhrichte, Grünlandbrachen
sonstige Biotoptypen	38	Felsen, Wildäcker, Gärten, Gebäude(ruinen), Abgrabungen, Wege, Straßen

Tabelle 5: Biotoptypengruppen der untersuchten möglichen Arrondierungsflächen außerhalb des Nationalparks





Karte 1: Buchenpflanzungen im Süden des Nationalparks von 2004 bis 2010

### Biotopmanagement Waldentwicklung im Süden

Eine natürliche Entwicklung hin zu einem naturnahen Buchenmischwald würde im südlichen Teil des Nationalparks viele hundert Jahre dauern. Ausgedehnte Fichtenwälder dominieren dort das Landschaftsbild. Da Fichtenborkenkäfer angrenzende Wirtschaftswälder schädigen könnten, liegt der Schwerpunkt der Buchenpflanzungen im Süden des Nationalparks.

Zwei- bis dreijährige Rotbuchen werden dort unter den Schirm alter Fichten gepflanzt, um die Durchsetzungskraft der dort wegen enormer Kriegsschäden nur gering vertretenen Rotbuche zu unterstützen. Die Pflanzen wurden in einer Baumschule aus Bucheckern gezogen, die aus dem Nationalpark stammen. Dieses Jahr wurde in Dedenborn auf insgesamt 13 Hektar und in Wahlerscheid auf 32 Hektar gepflanzt.

Nadelbäume wurden nur dann entnommen, wenn sie im Rahmen von Renaturierungsmaßnahmen anfielen. Insgesamt wurden 2010 36.954 Kubikmeter Holz aus den Landesflächen im Nationalpark verkauft (siehe Tabelle 6). Neben der Fichte stellte die Douglasie wieder den Schwerpunkt dar. Bis zum Jahre 2015 soll die Douglasie weitgehend aus dem Nationalpark entnommen sein. Bei den älteren Bäumen geschieht dies durch Fällen und Verkaufen, zu einem geringen Anteil auch durch so genannte Ringelung. Dabei bleiben die Bäume als Totholz im Nationalpark. Dies geschieht zum einen um die Biodiversität zu steigern und zum anderen um Beeinträchtigungen durch einen Abtransport des Holzes, zum Bei-

spiel in Steilhängen oder wegefernen Laubwaldbereichen, zu vermeiden. Die 2010 gefällten Fichten machten – wie im vergangenen Jahr – bereits gepflanzten Buchen Platz oder wurden zur Vorbereitung für weitere Buchenpflanzungen entnommen. Der Verkauf der aus Naturschutzgründen entnommenen Nadelbäume erbrachte zirka 2.040.000 Millionen Euro Erlös.

Baumart	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Fichte	13.785	18.721	14.427	16.891	18.905	27.091
Tanne	217	418	50	0	612	33
Douglasie	15.746	7.528	228	2.845	12.402	9.203
Lärche	686	681	13	0	0	0
Sonstiges*	0	0	0	907	124	627
<b>Summe</b>	<b>30.434</b>	<b>27.348</b>	<b>14.718</b>	<b>20.643</b>	<b>32.043</b>	<b>36.954</b>

\*Pappel, anderes Nadelholz

Tabelle 6: Entnommenes Holz in Kubikmeter aus Nationalparkflächen im Eigentum des Landes NRW aufgeteilt nach Arten.



Auf den aus der Nutzung genommenen Wiesen- und Weideflächen der Dreiborner Hochfläche wird sich in einem Jahrzehnte dauernden Prozess über Gebüschstadien ein dichter Wald entwickeln.

alle Angaben in Hektar	im Nationalpark		außerhalb Nationalpark	
	Zone I B* Prozessschutzzone	Zone II* Managementzone	Gesamt	
Vertragsflächen im Eigentum Bundesrepublik Deutschland	160	613	773	5
davon überwiegend gemäht	81	150	231	5
davon überwiegend beweidet	79	463	542	0
Vertragsflächen im Eigentum Land NRW, verpachtet an Landwirte zur Wiesenpflege	k.A.	k.A.	49	17
Vertragsflächen im Eigentum NRW-Stiftung, verpachtet an Landwirte zur Wiesenpflege	0	16	16	0
Vertragsflächen Mariawald, angepachtet durch das Land NRW, unterverpachtet an einen Landwirt zur Mahd und Beweidung	-	-	-	54
<b>Summe</b>			<b>838</b>	<b>76</b>

Tabelle 7: Vertragsflächen Offenlandpflege Nationalpark Eifel 2010, inklusive Vertragsflächen im direkten Umfeld des Nationalparks

\* Zone I B nach kurz- und mittelfristigen Maßnahmen ohne Management

\*\* Zone II Zone mit Management

### Grünlandpflege und Prozessschutz auf der Dreiborner Hochfläche

Die Ziele des Nationalparkplans sehen vor, dass von den fast 1.200 Hektar zum Zeitpunkt der Ausweisung des Nationalparks gemähten und beweideten Offenlandflächen auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Vogelsang die Hälfte in der Managementzone dauerhaft erhalten und zu artenreichen Wiesen und Weiden entwickelt wird. Die andere Hälfte ist als Prozessschutzzone ausgewiesen und soll schrittweise der freien Entwicklung überlassen werden.

Auf der Dreiborner Hochfläche wurden 2010 noch rund 770 Hektar Offenlandflächen von Landwirten der Region und drei Schäfern mit ihren Schaf- und Ziegenherden gepflegt. Gegenüber dem Vorjahr gab es nur geringe Änderungen bei den Vertragsflächen. Obwohl schon aus der offiziellen Pflege genommen, wurden einige Hektar Wiesen an der Nationalparkgrenze in der Urftaue bei Gemünd-Malsbenden gemäht, da die dort geplante Renaturierung des ehemaligen Schießplatzes Malsbenden noch nicht begonnen wurde.

Es ist vorgesehen in den folgenden Jahren noch etwa 160 Hektar Wiesen und Weiden auf der Dreiborner Hochfläche aus der Pflege zu nehmen, um sie als Prozessschutzzone einer vom Mensch ungelenkten Entwicklung zu überlassen. Ein wichtiger Schritt erfolgt 2011, wenn ein Schäfer in den Ruhestand geht und ein hoher Flächenanteil im Süden der Dreiborner Hochfläche in den Prozessschutz gegeben werden kann.

Ohne jährliches Mähen oder Beweiden werden dort Sträucher wie der Ginster und Bäume wie die Birke die Flächen zurück erobern. Auf diese Weise erfüllt der Nationalpark seine zentralen Naturschutzaufgaben: Entwicklung weitestgehend ungestörter Wälder auf mindestens 75 Prozent seiner Fläche und Erhaltung artenreicher Kulturbiotope in einem Teil der 13 Prozent des Nationalparkgebietes umfassenden Managementzone.



Mittelgebirgsbach mit naturnahem Gehölzsaum und ohne Wanderbarrieren für Gewässerorganismen im Nationalpark Eifel: Leitbild für Renaturierungsmaßnahmen im 2010 bewilligten LIFE+-Förderprojekt der EU.



Vom Menschen geschaffene Wanderbarrieren sollen in fünf Jahren in den Gewässern des Projektgebietes Life+ nicht mehr zu finden sein.

#### LIFE+-Projekt „Wald-Wasser-Wildnis“

Im vergangenen Jahr gelang es, nach einem gescheiterten Versuch in 2008, einen Antrag für ein Renaturierungsprojekt im Förderprogramm LIFE+/Natur bis zur Bewilligung durch die EU zu führen. Der Förderantrag „Optimierung von FFH-Lebensräumen im Nationalpark Eifel“ (Kurztitel „Wald – Wasser – Wildnis“) war mit sechs anderen deutschen Projekten im Wettbewerb mit zahlreichen europäischen Antragstellern erfolgreich (aktuelle Informationen zu allen bewilligten LIFE-Projekten:

<http://ec.europa.eu/environment/life> → Project database). Der Antrag wurde gemeinsam vom Nationalparkforstamt und dem dafür mit Werkvertragsmitteln tätigen Projektpartner Biologische Station StädteRegion Aachen erarbeitet. Zahlreiche Institutionen, wie die Nationalpark-Kreise und -Kommunen, die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BlmA/Bundesforst), die Bodenordnungsbehörde Bezirksregierung Köln, das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV NRW) und der Wasserverband Eifel-Rur haben ihre fachliche Unterstützung auch gegenüber der EU bekundet.

Erstmals fungiert in diesem Projekt der Landesbetrieb Wald und Holz NRW, vertreten durch das Nationalparkforstamt Eifel, als koordinierender und gegenüber der EU gesamtverantwortlicher Fördermittelempfänger im Rahmen des LIFE-Programmes.

Das Projekt dient der naturschutzfachlichen Entwicklung von Fließgewässern, Waldlebensräumen und Bergmähwiesen in den drei NATURA 2000-Gebieten Dedenborn, Talaue des Püngel- und Wüstebaches, Bachtäler im Truppenübungsplatz Vogelsang und Kermeter, die fast vollständig im Nationalpark liegen. Es hat eine fünfjährige Laufzeit von 2011 bis 2015 und ein Fördervolumen von rund 4,2 Millionen Euro. Je 50 Prozent der Förderung kommen von der EU und aus Naturschutzmitteln des Landes NRW. Beim Projektpartner Biologische Station StädteRegion Aachen werden eineinhalb wissenschaftliche und eine halbe Verwaltungs-



stelle eingerichtet, die unter anderem die Gesamtplanung, Koordination, Dokumentation, EU-Abrechnung und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Umsetzung der Maßnahmen zur Gewässerrenaturierung übernehmen. Das Nationalparkforstamt stellt eine halbe Stelle zur Koordinierung der waldbezogenen Renaturierungsmaßnahmen kostenfrei für das Projekt zur Verfügung und setzt diese Maßnahmen um. Mit 14 Prozent der Gesamtfördersumme ist der Aufwand für Personal, Verwaltung einschließlich Reisekosten und Ausstattung vergleichsweise sehr gering. Vom gesamten Fördervolumen soll mit rund drei Millionen Euro der größte Teilbetrag für die eigentlichen Renaturierungsarbeiten im Gelände ausgegeben werden.

Tabelle 8 zeigt wichtige Gruppen der Renaturierungs- und Pflegemaßnahmen und die dafür zur Verfügung stehenden Fördermittel für Sach- und Unternehmerleistungen. Im Einzelnen sind mehr als 150 Maßnahmen an Gewässern und über 300 Maßnahmen in Waldlebensräumen geplant.

Maßnahmengruppe	Mittel Umsetzung Euro	Maßnahmen
Grunderwerb	151.000	Vor allem Privatgrundstücke in Bachtälern.
Beseitigung von Wanderbarrieren in Fließgewässern	982.000	Vor allem Entnahme von Verrohrungen, teilweise Umgestaltung verbleibender Wander-, Reit- und Radwege sowie Teiche.
Rückbau von Ufer- und Sohlbefestigungen	77.000	Bei rund 20 Gewässerabschnitten Entfernung von Steinstickungen, Ufermauern und Betonplatten.
Erhöhung Totholzanteil an und in Fließgewässern	115.000	Stehendes und liegendes Totholz von Nadel- und Laubbäumen.
Entfernung ältere Bestände nicht lebensraumtypischer Gehölze	89.000	Über 60 Hektar, vor allem Fichte. Nur für Mehraufwand wie besondere Bodenschonung oder Hacken von Reisig.
Entfernung Jungbestände nicht lebensraumtypischer Gehölze	801.000	Rund 500 Hektar Douglasien- und Fichten-Naturverjüngung auf Nass- / Feuchtstandorten und in Felsbereichen.
Entwicklung Waldlebensräume/ Laubwald-Sukzession	168.000	Rund 20 Hektar Buchen-Unterpflanzung; 15 Hektar Initialgatter mit natürlicher Sukzession (Birke, Eberesche etc.).
Entwicklung Offenland-Lebensräume	30.000	Zirka 5 Hektar; Entfernung Nadelgehölze, Fräsen Baumstubben, Mulch-Saat mit Wiesen-schnitt etc..
Rückbau Wege	300.000	Über 6,3 km Wege, vor allem bituminöse Decken.

**Tabelle 8:** LIFE+-Projekt „Wald-Wasser-Wildnis“ in FFH-Gebieten des Nationalpark Eifel: Mittel für die Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen ohne Verwaltungs- und Personalkosten (Auszug, Beträge abgerundet auf glatte 1.000 Euro)

### Wildtiermanagement

Tiere und Pflanzen stehen im Nationalpark unter gesetzlichem Schutz. Eine Ausnahme bilden die großen Säugetiere Reh, Rothirsch, Wildschwein und das nicht heimische Mufflon. Zu hohe Bestände dieser Tierarten können das Schutzziel des Nationalparks eines naturnahen Laub-Mischwaldes gefährden. Darüber hinaus ist die Nationalparkverwaltung dazu verpflichtet, durch eine Regulierung der genannten Arten Tierseuchen und wirtschaftlichen Schäden in der Nachbarschaft des Nationalparks vorzubeugen. Als Grundlage dient der so genannte Plan zur Ausübung der Jagd, den die Obere Jagdbehörde des Landes NRW dieses Jahr im Mai mit zwei Einschränkungen, die die Jagdzeit auf Rehböcke und Mufflon betrafen, genehmigt hat.

### Rothirsche

Das Wildtiermanagement findet auf der gesamten Fläche des Nationalparks statt, mit Ausnahme von insgesamt 2.000 Hektar Ruhezone auf der Dreiborner Hochfläche und in Hetzingen, wo nicht gejagt wird. Die regulierungsfreien Bereiche für Rothirsch und Reh betragen fast 20 Prozent der Gesamtfläche.

Dieses Jahr war wie im Jahr zuvor eine steigende Anzahl von Hirschen zu beobachten, deren Standort sich von Wahlerscheid nach Belgien verschob. Die Jagd auf den Rothirsch begann im Süden des Nationalparks Anfang August mit wenigen Tagen Gemeinschaftsansatz. Auf den übrigen Flächen wurde von Mitte Oktober bis Mitte Dezember gejagt. Die gesetzliche Jagdzeit in Nordrhein-Westfalen beträgt für den Rothirsch 32 Wochen – ist im Süden des Nationalparks jedoch auf 12 Wochen und auf dem Kermeter sogar auf nur 8 Wochen beschränkt. Zwei Bewegungsjagden wurden witterungsbedingt abgesagt, bei einer anderen kam es wegen ungünstiger Witterung zu keinem Abschuss.

Das Ergebnis beim Rothirsch lag dennoch mit 244 Tieren auf den Flächen des Landes und des Bundes bei 100 Prozent des geplanten

Abschusses. Dies ist ein weiteres Indiz für den vermuteten Anstieg der Rothirschpopulation im Nationalpark und seiner Umgebung.

Ab Ende November setzte in der Nationalparkregion Schneefall und Frost ein – der Dezember 2010 war der kälteste Dezember seit Jahrzehnten mit ungewöhnlich hohen Schneelagen (siehe Seite 69). Erwartungsgemäß führte dies zu Wanderbewegungen der Rothirsche.

Ein Teil der Tiere verließ dauerhaft oder auch nur stundenweise das Nationalparkgebiet, um zu Fütterungen in den umliegenden Wäldern oder auf Felder mit winterharten Pflanzen zu ziehen. Vereinzelt gab es illegale Lockfütterungen außerhalb des Nationalparks. Spuren und Fährten im Schnee wiesen auf eine deutlich gesteigerte Abschusstätigkeit außerhalb des Nationalparks hin. Zudem ließen Schneespuren auf das widerrechtliche Entfernen geschossener Tiere aus dem Nationalpark schließen. Durch polizeiliche Ermittlungen der Dienststellen in Schleiden und Düren wurden zwei Jäger festgestellt, die an der Grenze zum National-



Die Rothirschpopulation nimmt wieder zu.

park verbotswidrig Rothirsche zur Nachtzeit geschossen hatten. Im Bereich der Dreiborner Hochfläche wurden auch 2010 wieder mutterlose Rothirschkalber gesehen. In einem der angezeigten Fälle der verbotswidrigen Nachtjagd außerhalb der Nationalparkfläche wurde nachweislich das Muttertier geschossen.

Die witterungsbedingten Wanderungen führten zu erhöhten Unfallzahlen, so auf der Landstraße 207 zwischen Herhahn und Dreiborn. Die hohen Abschusszahlen im Nationalparkumfeld um die Jahreswende 2010/2011 sowie die Verkehrsverluste wirken sich zwar auf die Bestandesdichte auf der Dreiborner Hochfläche aus, die jedoch dennoch steigt.

Im Bereich Kermeter und Dreiborner Hochfläche wurden im Herbst drei mittelalte und alte männliche Rothirsche tot aufgefunden. Der Anteil älterer männlicher Tiere, die bei Brunftkämpfen zu Tode kommen, wird in Zukunft steigen, da ihre Zahl im Zentrum des Nationalparks, wie erhofft, langsam zunimmt, da sie dort nicht geschossen werden.

Im April fand wieder die seit 13 Jahren gemeinsam mit belgischen Kollegen durchgeführte und dokumentierte Nachtzählung von Rothirschen im Grenzgebiet statt.

### Rehe

Bei den Rehen wurde die geplante Zahl von 250 Tieren mit dem Abschuss von 265 Tieren überschritten. Schwerpunkt der Regulierung waren der äußerste Süden und Osten des Nationalparks, wo entweder Buchen gepflanzt werden oder in Kieferwäldern die natürliche Verjüngung der Eiche durch Rehe verhindert wird.

Für den Kermeter wäre für die nächsten fünf Jahre eine weitere Steigerung des Rehabschusses wünschenswert, um den Begleitbaumarten auf den Douglasienschlägen die Chance zur Verjüngung zu geben.

### Wildschweine

Die Planzahl für Wildschweine von 130 Tieren orientierte sich dieses Jahr an der zu erwartenden Entwicklung des Nachwuchses. Es wurden 210 Tiere geschossen. Vier Termine zur Regulierung der Wildschweine fanden in Abstimmung mit den Nachbarn statt. Diese Zahlen spiegeln eine für Wildschweine typische Schwankung dar: Für den Kreis Euskirchen wird die Zahl der geschossenen Wildschweine für das Jahr 2008 mit etwa insgesamt 4.500 angegeben und war damit so hoch wie noch nie. Im Jahr 2009 sank die Zahl, wie auch in anderen Landkreisen auf etwa ein Drittel. Man kann davon ausgehen, dass ähnlich wie im Nationalpark, die Zahlen für 2010 wieder steigen werden. Denn eine gute Konditionierung der verbliebenen Wildschweine durch eine reiche Eichelmast 2009 führte trotz langer Schneelagen zu einem Wiederanstieg der diesjährigen Bestände.

	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Rothirsch % v. EU	26	23	23	19	15	21
Wildschwein% v. EU	9	6	8	7	6	9

**Tabelle 9:** Anteile des Nationalparks an der im Kreis Euskirchen geschossenen Wildtiere Rothirsch und Wildschwein

Die schwankende Anzahl der entnommenen Wildschweine spiegelt im Wesentlichen die Populationsschwankungen und weniger die Bemühungen der Jäger innerhalb und außerhalb des Nationalparks Eifel wider. Tabelle 9 gibt den Abschuss im Nationalpark in Prozenten vom Abschuss im gesamten Kreis Euskirchen an.



Die Bestände des nicht heimischen Mufflons sollen im Nationalpark reduziert werden.



Die Wildschweine profitierten von der reichen Eichelmast im vorangegangenen Jahr.

### Mufflon

Entsprechend den Zielen des Nationalparkplans prüft die Nationalparkverwaltung, wie die nicht heimischen Mufflons aus dem Großschutzgebiet entfernt werden könnten. Theoretisch müssten jährlich etwa 90 Tiere entnommen werden und das über fünf Jahre, um die Bestände aufzulösen. Dieses Jahr wurden mit 79 Tieren mehr Mufflons geschossen als in den Vorjahren.

Eine starke Reduktion der Mufflons scheint mit den bisherigen Methoden nicht machbar. Im Raum Monschau und Hasenfeld bauen sich zudem neue Populationen auf, die vermutlich auf ungenehmigte Auswanderungen zurückzuführen sind.

An den diesjährigen fünf Fortbildungsveranstaltungen rund um das Thema „Naturschutz durch Nationalparke“ und „Jagd im Nationalpark Eifel“ nahmen zirka 150 Jäger und andere Interessierte teil, die nicht der Nationalparkverwaltung angehören. An der Wildbestandsregulierung im Nationalpark nahmen neben Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung auch dieses Jahr 130 geladene Jäger teil, die den größten Teil der über 500 Tiere auf der Landesfläche erlegten.

Etwa die Hälfte aller Tiere wurden bei Bewegungsjagden geschossen. Dieses Verhältnis ist günstig im Sinne einer möglichst störungsarmen Jagd.

Tierart	Soll*	Ist	weiblich in %
<b>Rothirsch</b>			
2004	110	84	55
2005	106	103	50
2006	125	122	46
2007	153	123	47
2008	145	96	43
2009	150	138	59
2010	165	141	56
<b>Reh</b>			
2004	279	117	67
2005	276	136	65
2006	276	163	61
2007	276	201	56
2008	210	156	52
2009	200	211	53
2010	200	227	52
<b>Mufflon</b>			
2004	60	10	63
2005	60	34	50
2006	60	29	24
2007	60	64	38
2008	70	36	36
2009	70	47	32
2010	70	66	41
<b>Wildschwein</b>			
2004		153	56
2005		105	62
2006		116	53
2007		168	49
2008		158	56
2009		87	62
2010		143	64

\* Behördliche Abschusspläne

**Tabelle 10:** Ergebnisse der Wildbestandsregulierung auf den Flächen des Landes NRW im Nationalpark Eifel

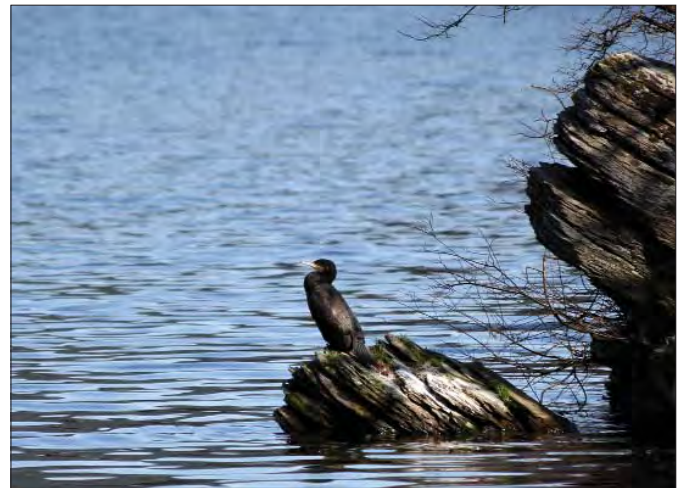
## Besonderheiten

### Kormoran-Kolonie an neuem Standort

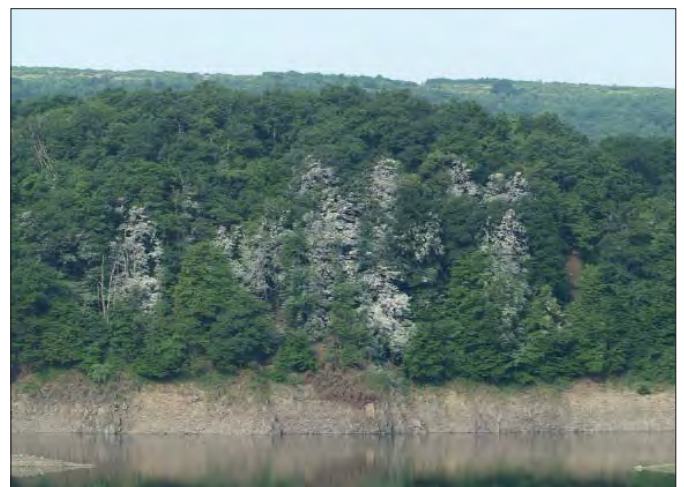
Die Brutpaare der Kormoran-Kolonie (*Phalacrocorax carbo*) haben in 2010 einen neuen Standort entlang des Urftseerandweges (K7) gegenüber der Anlage Vogelsang auf Höhe der Insel Schwammenauel bezogen. In diesem Jahr wies die Kolonie 52 Brutpaare auf.

Der Vogel des Jahres 2010 bevorzugt fischreiche flache Randmeere, Binnenseen und größere Flüsse mit ungestörten Baumgruppen oder Wäldern als Brutkolonie oder Schlaf- und Ruheplätze in der näheren Umgebung oder zumindest einigen hohen Bäumen. All das findet er im Nationalpark Eifel. Die Brutkolonie bestand früher, nicht einsehbar vom Urftseerandweg, am Südufer der Urfttalsperre gemeinsam mit Graureiherpaaren. Mindestens seit 1987 brütete der Graureiher (*Ardea cinerea*) dort in einer größeren Kolonie. Von 2002 an nutzten auch Kormorane diese zur Brut.

An der vom Menschen geschaffenen Urfttalsperre im Nationalpark jagt der Kormoran vorrangig die reichen Jungfisch-Bestände des dominierenden Flussbarsches und verschiedener Weißfische, die sonst das für die Wasserqualität entscheidende Zooplankton häufig übernutzen würden.



Ruhender Kormoran an der Urfttalsperre.



Blick vom Urftseerandweg auf den neuen Standort der Kormoran-Kolonie an der Urfttalsperre.

# Kommunikation



585.000 Besucher auf der Internetseite, 988 erfasste Presseartikel, knapp 333.000 verteilte Printmedien und tausende Gespräche auf 26 Messen: Das Interesse am Nationalpark Eifel ließ auch im siebten Jahr nach Gründung nicht nach.

Auch dieses Jahr konnte mit neuen Attraktionen und Neuerungen die Aufmerksamkeit auf das Großschutzgebiet gelenkt werden, wobei der Schwerpunkt wie schon im Vorjahr auf der Barrierefreiheit lag. Bereits die Vorstellung eines ersten Teilabschnittes des barrierefreien Naturerlebensraumes „Wilder Kermeter“ im Dezember brachte große Resonanz. Ebenso stand das Thema Wildtiermanagement im Fokus der Öffentlichkeitsarbeit.

## Presse- und Medienarbeit

Besucher und die Bevölkerung der Nationalparkregion kontinuierlich über aktuelle Angebote, Ziele, Planungen und Tätigkeiten zu informieren, das ist das Ziel der Nationalparkverwaltung. Hierzu betreibt das Nationalparkforstamt Eifel eine intensive Presse- und Medienarbeit.

Im Jahr 2010 erfasste die Nationalparkverwaltung 988 Presseartikel und Agenturmeldungen mit Nennung des Nationalparks Eifel. Veröffentlicht wurden die Artikel in 98 verschiedenen Tages- und Wochenzeitungen, 72 Zeitschriften, zahlreichen Anzeigen- und Offertenblättern sowie kommunalen Veröffentlichungen. Von besonderer Bedeutung für die Information der Bevölkerung in der Region waren die Berichterstattung in den Zeitungen der Nationalparkregion mit 390 Artikeln sowie Beiträge in Anzeigen- und

Offertenblättern und kommunalen Infoblättern mit 123 Artikeln. In Tages- und Wochenzeitungen außerhalb der Nationalparkregion erschienen 321 Beiträge, in Zeitschriften 112 Artikel. Presseagenturen haben 42 Meldungen mit Nennung des Nationalparks versendet.

Eine hohe Medienpräsenz erreichten insbesondere Veranstaltungs- und Freizeittipps, wie die Rangertouren und Informationen zu Management-Maßnahmen. Mit großem Interesse wurde auch die Veröffentlichung des Evaluierungsberichtes zum Nationalpark Eifel<sup>1</sup> und der Besuch des Lindenstraßen-Stars Hans Joachim Luger, alias Vater Beimer, auf dem Wildnis-Trail aufgenommen (siehe Seite 52).

Für eine Vielzahl von Veröffentlichungen hat die Nationalparkverwaltung zudem Fotos und Texte bereitgestellt. 37 Pressemitteilungen hat die Nationalparkverwaltung dieses Jahr an die Pressevertreter versendet sowie zahlreiche Pressekonferenzen und Fototermine organisiert (siehe Anhang).

<sup>1</sup> Komitee-Bericht zur Evaluierung des Nationalpark Eifel, [http://www.nationalparkeifel.de/go/eifel/german/Ueber\\_uns/Evaluierungsbericht.html](http://www.nationalparkeifel.de/go/eifel/german/Ueber_uns/Evaluierungsbericht.html)

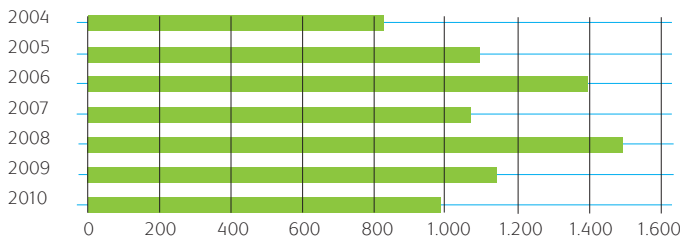
Moderatorin Tamina Kallert im Reisefilm „Die Eifel im Sommer – Wasser Wald und Wildnis“ der WDR-Reihe „Wunderschön!“ beim Aufenthalt im Nationalpark Eifel (s. Foto oben)

*„Das ist ja eine ganz wilde Gegend hier“*

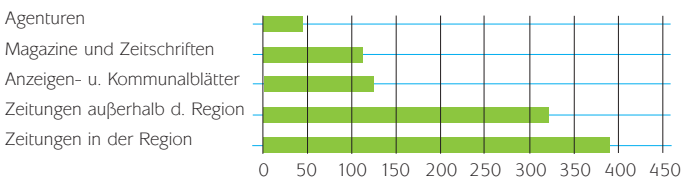
Zudem unterstützte die Nationalparkverwaltung mehrere Filmproduktionen, wie beispielsweise zwei Schulfilme über die Arbeit der Nationalparkverwaltung, einen Wildkatzenfilm für die ARD-Reihe „Expedition ins Tierreich“ oder einen Beitrag für die WDR-Reiseseendung „Wunderschön!“. Außerdem berichteten zahlreiche Fernseh- und Hörfunkbeiträge über den Nationalpark Eifel. Insgesamt 52 Fernsehbeiträge strahlte alleine die ARD (3) und ihre Landesrundfunkanstalten WDR (43), SWR (4), MDR (1) und HR (1) aus.

Am 29. April sendete das ARD Morgenmagazin sieben Schaltungen live aus dem Nationalpark Eifel. Anlässlich der Narzissenblüte übertrug ARD-Wettermann Donald Bäcker den halbstündlichen Wetterbericht zwischen 5:30 und 8:30 Uhr unmittelbar aus dem Nationalpark. Jeweils im Anschluss platzierte ein Ranger live im Gespräch mit dem Wetterexperten Botschaften zur Nationalparkphilosophie, dem Nationalpark Eifel mit seinen Naturerlebnismöglichkeiten aber auch den wichtigsten Ge- und Verboten zu seinem Schutz. Diese Ausstrahlung in beiden ersten Programmen war somit nicht nur eine Werbung für Nordrhein-Westfalens Nationalpark, sondern auch eine Maßnahme zur Besucherlenkung.

Der WDR produzierte im Berichtsjahr 99 Kurzfilme, in denen Personen ihren Lieblingsort in NRW vorstellten. Ein Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung stellte dabei seinen ganz persönlichen Lieblingsplatz im Nationalpark Eifel vor, den Aussichtspunkt Hirschley (siehe Foto Seite 22) im entstehenden barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter. Zwischen Jahresbeginn und Ostern 2011 können dann alle im Internet über die 99 Lieblingsorte abstimmen.



**Grafik 8:** Anzahl der Artikel mit Nennung des Nationalpark Eifel in den Jahren 2004 bis 2010.



**Grafik 9:** Anzahl der Artikel mit Nennung des Nationalpark Eifel in einzelnen Kategorien in 2010



Beim Dreh für den Reisefilm „Die Eifel im Sommer“ der WDR-Reihe „Wunderschön!“ (siehe auch großes Foto Kapitelanfang). Krimiautor und Unterstützer des Nationalparks Eifel, Ralf Kramp, begleitet Moderatorin Tamina Kallert auf ihrer Reise durch den Nationalpark, hier bei einer Bootstour auf dem Obersee.



Eifeler Wildkatzen sind die Stars im Film „Wildkatzen – Versteckt in Deutschlands Wäldern“, den der NDR in der Reihe „Abenteuer Wildnis“ erstmals in diesem Jahr ausstrahlte.

### Fernseh- und Schulfilme

Am 5. September zeigte das WDR-Fernsehen die Erstausstrahlung von zwei 15-minütigen Filmen „Wege in die Wildnis – 4 Jahreszeiten im Nationalpark Eifel“. Ein Filmemacher hatte während eines gesamten Jahres Ranger und Forscher bei ihrer Arbeit im Nationalpark Eifel begleitet. Gleichzeitig wurde der Film Schulen über die Internetplattform „Planet Schule“ ([www.planet-schule.de](http://www.planet-schule.de)) für den Biologieunterricht in der Sekundarstufe 1 und 2 sowie anderen Bildungseinrichtungen zur Verfügung gestellt.

In der Reihe „Expedition ins Tierreich“ strahlte der NDR am 26. Mai zur besten Sendezeit um 20:15 Uhr den Film „Wildkatzen – Versteckt in Deutschlands Wäldern“ erstmalig aus. Schwerpunkt ist die Wildkatze und ihr Lebensraum in der Eifel. Die Nationalparkverwaltung hatte die Filmemacher während der einjährigen Dreharbeiten beraten und unterstützt.

980.000 Zuschauer sahen am 3. Oktober um 20:15 Uhr den neuen Reisefilm „Die Eifel im Sommer – Wasser, Wald und Wildnis“ in der WDR-Reihe „Wunderschön!“. Der Film startet mit dem Felsvorsprung Hirschley im Nationalpark Eifel (siehe Foto Seite 22). Anschließend fährt die Moderatorin mit einem der lautlosen Elektroboote auf dem Obersee im Nationalpark. Als besonderen Freizeittipp greift der 90-minütige Film das in der Nationalparkregion neu geschaffene System an ausleihbaren Fahrrädern mit Tretunterstützung auf. Außerdem macht er auf das neue buchbare Angebot von Nationalpark-Gastgebern „Eifelblicke genießen“ aufmerksam. Die Nationalparkverwaltung hat die Redaktion für die Nationalparkregion beraten und bei den Aufnahmen Ende Juli unterstützt.



## Veröffentlichungen

Das Informationsbedürfnis zum Nationalpark Eifel ist nach wie vor groß. Um diesem nachzukommen sowie zur Unterstützung der Besucherlenkung und Umweltbildung hat die Nationalparkverwaltung wieder eine ganze Reihe von Printmedien herausgegeben. Zu den eigenen Veröffentlichungen zählen Faltblätter, ein Veranstaltungskalender für Besucher des Nationalparks, Broschüren zu speziellen Nationalpark-Themen sowie die Nationalparkzeitung „Aktuell“ (siehe Seite 56) und der jährliche Leistungsbericht der Nationalparkverwaltung.

Dazu kamen dieses Jahr Faltblätter für einmalige Veranstaltungen wie der Infoabend zum Thema Wild und Wildtiermanagement in Monschau-Höfen, mehrsprachige Führungen in den Sommermonaten, das Programm der Junior-Ranger und das Projekt Nationalpark-Schulen.

Darüber hinaus brachte sich die Nationalparkverwaltung in unterschiedlichste Printprodukte ein, die in Kooperation mit regionalen und überregionalen Partnern entstanden sind.

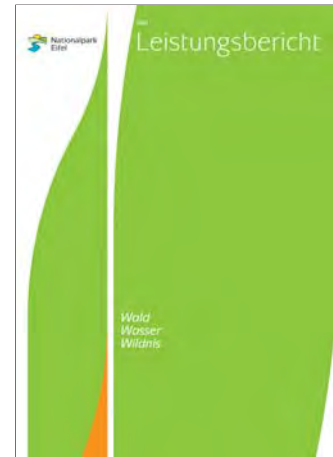


Abbildung 1: Titel des Jahresberichtes 2009

## Eigene Veröffentlichungen

	Auflage
Informationsblatt "Auf einen Blick"	
Niederländisch	7.500
Englisch	6.000
Französisch	6.000
Broschüre "Veranstaltungskalender 2011"	50.000
Flyer "Wandern - Dreiborner Hochfläche, Vogelsang, Wollseifen"	50.000
Nationalpark-Newsletter "Aktuell" (siehe Seite 56)	
Ausgabe Januar	55.000
Ausgabe Mai	55.000
Flyer "Wildnis-Trail - In vier Tagen durch den Nationalpark Eifel"	
Deutsch	25.000
Englisch	6.000
Niederländisch	10.000
Individuelle Gruppenführungen - Wanderungen mit ehrenamtlich tätigen Waldführer	30.000
Handzettel "Mehrsprachige Touren - Entdeckertage"	20.000
Handzettel "Informationsveranstaltung zum Rothirsch"	1.000
Handzettel "Torjäger" zu den fünf Nationalpark-Toren	10.000
Leistungsbericht 2009	1.700
<b>Gesamt</b>	<b>333.200</b>

Tabelle 11: Eigene Veröffentlichungen von Printmedien in 2010



Abbildung 2: Eigene Veröffentlichungen der Nationalparkverwaltung in 2010.



Abbildung 3: Titel einiger in 2010 erstellter Veröffentlichungen Dritter, die in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung entstanden sind.

Veröffentlichung (Art)	Titel und Herausgeber/Kooperationspartner
Wanderkarte	„Nationalpark-Karte, Wandern, Radfahren, Reiten“; Eifelverein 1:25.000, s. Seite 35
Freizeitführer rund um den Nationalpark Eifel	„Erlebnisregion Nationalpark Eifel“; Weiss-Verlag in Zusammenarbeit mit den Touristischen Arbeitsgemeinschaften, s. Seite 48
Fahrplanheft (erstmalig mit Fahrplänen für die ganze Woche)	„Natur erfahren – mit Bus & Bahn unterwegs im und um Nationalpark Eifel!"; Aachener Verkehrsverbund (avv), Kreis Euskirchen, s. Seite 39
Broschüre Fahrtziel Natur	„Naturschätze entspannt und umweltfreundlich erleben“; DB, BUND, NABU, VCD in Kooperation mit Großschutzgebieten, siehe oben
Broschüre Nationalpark-Partner	„Urlaub bei unseren Partnern – Gelebte Partnerschaften vom Wattenmeer bis zur Schwäbischen Alb“; EUROPARC Deutschland, s. Seite 52
Broschüre Urlaubsreisen	„Urlaub in der Natur – Reisen in die schönsten Landschaften Deutschlands, Attraktive Tourentipps und Angebote“; Tourismus-Marketing Sachsen-Anhalt im Auftrag von EUROPARC Deutschland, siehe oben
Nationalpark-Postkarten	acht Postkarten mit unterschiedlichen Nationalparkmotiven; Nationalparkregion Eifel, s. Seite 54

Tabelle 12: Veröffentlichung Dritter in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung 2010.

### Barrierefreie PR-Instrumente

Die Informationen zum Nationalpark Eifel sollen allen Interessierten – ob mit oder ohne Behinderung – zur Verfügung stehen. Die Nationalparkverwaltung strebt bei der Entwicklung von PR-Instrumenten ein Höchstmaß an Barrierefreiheit an.

Gemeinsam mit dem Naturpark Nordeifel war der Nationalpark auch in diesem Jahr mit einem Stand auf der Rehacare in Düsseldorf vertreten (siehe Seite 28). Auf dieser Messe lud die Nationale Koordinationsstelle Tourismus für Alle (NatKo) die Verwaltungen des Natur- und Nationalparks auch in das Café Forum ein, um dort die barrierefreien Angebote der beiden Großschutzgebiete vorzustellen.



Im Café Forum auf der Messe Rehacare stellt die Nationale Koordinationsstelle Tourismus für Alle (NatKo) jedes Jahr spannende Urlaubsziele für Menschen mit Behinderung vor, 2010 durch Vertreter des Nationalparks Eifel und des Naturparks Nordeifel. Die Veranstaltung wird in Gebärdensprache übersetzt.



Nationalpark-Schulen und Junior-Ranger brachten sich ein beim Europäischen Tag der Parke in der Wildniswerkstatt Düttling.

## Veranstaltungen

### Europäischer Tag der Parke

Zahlreiche Besucher kamen am 30. Mai zum Europäischen Tag der Parke, der in diesem Jahr auf dem Gelände der Wildniswerkstatt und dem gegenüberliegenden Gelände des 2. historischen Holzkohlemeilers in Heimbach-Düttling gefeiert wurde (siehe Seite 54). Der Leiter der Nationalparkverwaltung händigte zu diesem Anlass den Junior-Rangern des ersten Jahrganges ihre Urkunden aus. Sowohl die Junior-Ranger als auch die Nationalpark-Schulen Eifel nutzten die Gelegenheit, den Tag mit zu gestalten und sich den Besuchern vorzustellen. So begleiteten nicht nur Ranger und Waldführer Gruppen durch den Nationalpark, sondern auch die Junior-Ranger boten Exkursionen für Kinder an.

### Arbeitsbesuch des Landesbehindertenbeauftragten

Der Landesbehindertenbeauftragte von NRW, Norbert Killewald, verschaffte sich am 14. Dezember einen Überblick über den Fortschritt im entstehenden barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter. Dabei zeigte sich Killewald begeistert, wie konsequent das barrierefreie Naturerleben im Nationalpark und in seinem Umfeld umgesetzt wird. Ein besonderes Highlight stellte für ihn das ertastbare Landschaftsmodell aus Bronze dar, das den Panoramablick an der Hirschley über eine Wald- und Seenlandschaft auch für blinde und sehbehinderte Menschen erlebbar macht (siehe großes Foto Seite 40).



Anlässlich des Europäischen Tags der Parke am 30. Mai erhielten die Junior-Ranger des ersten Jahrgangs ihre Urkunden.



Landesbehindertenbeauftragter Norbert Killewald (2. von rechts) und Projektbeteiligte testen die tastbare Informationstafel im barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter.



Das internationale Beratergremium TERENO Advisory Board besichtigt das Untersuchungsgebiet Wüstabachtal im Nationalpark Eifel.



Das Internationale Jahr der Biodiversität war Anlass, im Juni im und um das Nationalpark-Tor Nideggen einen Tag der Artenvielfalt auszurichten. EUROPARC-Vorstandsmitglied Dr. Johannes Hager (links) startete den Tag mit seinem Vortrag „Biologische Vielfalt und Nationale Naturlandschaften“. Im Anschluss gab es eine Führung durch die Ausstellung „Schatzkammer der Natur“.

### Berater des TERENO-Projektes besuchen Standort im Wüstabachtal

Ein international besetztes Beratungsgremium des bundesweiten Forschungsprojektes TERENO, genannt Tereno\* Advisory Board, besichtigte im Rahmen eines mehrtägigen Arbeitstreffens in Schleiden das Intensiv-Messfeld in einem Fichtenwald im Süden des Nationalparks. Bei dem Projekt handelt es sich um ein bundesweites Forschungsvorhaben, das Stoffflüsse und -haushalte in vier Freiland-Observatorien in Vorpommern, dem Harzvorland, dem Ammergebirge und in der Eifel vor dem Hintergrund des Klimawandels und veränderter Landnutzung untersucht. Ein abgegrenzter Fichtenbestand im Süden des Nationalparks bildet den Waldstandort für das Rur-Observatorium.

Dort konnten die Forscher dieses Jahr die Installation der Messinstrumente mit Unterstützung der Nationalpark-Ranger aus dem Bezirk Wahlerscheid abschließen. Dazu gehören unter anderem ein Klima-Messsturm, ein Boden-Sensornetz, Abfluss-Messeinrichtungen und Boden-Lysimeter.

Im Nationalpark Eifel wollen die Wissenschaftler untersuchen, wie der Waldwandel von einem Fichtenforst hin zu einem natürlichen Laubmischwald auf den Stoffhaushalt der Natur wirkt. Die ist nur in einem Nationalpark und nicht in einem Wirtschaftswald möglich.

\*Terrestrial Environmental Observatories

### Geo-Tag der Artenvielfalt

Anlässlich des Internationalen Jahres der Wälder fand am 12. Juni im und um das Nationalpark-Tor Nideggen ein Infotag mit Vortrag und Führungen zur Artenvielfalt statt.

Vorstandsmitglied von EUROPARC Deutschland Dr. Johannes Hager eröffnete die Veranstaltung mit einem Vortrag. Mit zahlreichen Bildern und Beispielen aus den Nationalen Naturlandschaften zeigte er die große Bedeutung von Schutzgebieten für Natur

und Mensch auf. Danach gab es eine Führung durch die Ausstellung „Schatzkammer der Natur“ im Nationalpark-Tor. Das Thema der Ausstellung ist Artenvielfalt und ihre – auch monetäre – Bedeutung für den Menschen. Im Anschluss bot die Biologische Station Düren eine Exkursion zum Thema „Leben am Fels“ durch die Buntsandsteinfelsen bei Nideggen an.

Die Biologische Station des Kreises Düren, Rureifel-Tourismus und Nationalparkverwaltung Eifel hatten gemeinsam zum Tag der Artenvielfalt eingeladen.

### Internationale Umweltorganisationen ARA zu Besuch



Vom 11. bis zum 14. Juni trafen sich 40 Vertreter europäischer und amerikanischer Umweltorganisationen, organisiert von der Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz (ARA), [www.araonline.de](http://www.araonline.de), zur Abstimmung internationaler Waldschutz-Initiativen in Nettersheim. Bei einer Exkursion in den Nationalpark Eifel veranschaulichte ein Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung Aspekte des Waldnaturschutzes in Deutschland.



Bei der Zuschauerwanderung der WDR-Lokalzeit aus Aachen mit mehr als 400 Teilnehmern gab es nicht nur Informationen zum Nationalpark Eifel. Bruder Franz (l.) informierte an der Abtei Mariawald den Fernsehmoderator und die WDR-Studio-Leitung Aachen sowie viele Wanderer und Betreuer über die Geschichte von Mariawald und das Leben in Deutschlands einzigem Trappistenkloster des männlichen Zweiges.



Abbildung 4: Einladung zum Rothirsch-Informationsabend

### WDR-Zuschauerwanderung

In das Herzstück des Nationalparks Eifel führte die diesjährige Zuschauerwanderung mit der WDR-Lokalzeit Aachen. Über 400 Wanderer starteten die zwölf Kilometer lange Herbstwanderung am 25. September am Nationalpark-Tor Heimbach. Auf verschlungenen Pfaden ging es durch die Buchenwälder des Kermerter teilweise steil hinauf zur Trappisten-Abtei Mariawald. Dort informierten auch Mönche über ihr Leben im Kloster. Auf dem Kreuzweg führte die Tour zurück zum Ausgangspunkt. Ranger, Waldführer und Junior-Ranger begleiteten die Wanderer und informierten sie über Aspekte des Nationalparks.

Am Abend berichtete die WDR-Lokalzeit Aachen ausführlich. Bereits im Vorfeld machte der WDR mehrmals auf die Zuschauerwanderung und verschiedene Aspekte entlang der Tour aufmerksam. Die Herbstwanderung richteten die Stadt Heimbach, der TAG Rureifel-Tourismus, die WDR-Lokalzeit aus Aachen und das Nationalparkforstamt Eifel gemeinsam aus.

### Infoabend zum Rothirsch

Zum vierten Mal hat die Nationalparkverwaltung Interessierte zu einem Infoabend mit den Themen Rothirsch und Wildbestandsregulierung eingeladen. Neben den Grundsätzen und Planungen für die Wildbestandsregulierung im Nationalpark wurden auch die Erfahrungen aus anderen Bereichen wie der Hegegemeinschaft Venn-Hürtgenwald und dem Bundesforstbetrieb Grafenwöhr vorgestellt. Für Jäger, die sich an der Wildtierregulierung beteiligen möchten, gehört die Teilnahme an der Veranstaltung zu einer der Bedingungen. Rund 220 Interessierte zog das Thema am 19. März in die Vereinshalle beim Nationalpark-Tor in Monschau-Höfen.

### EUROPARC Mitgliederversammlung im Nationalpark Eifel

Der Verband der deutschen Großschutzgebiete EUROPARC Deutschland hat seine Mitgliederversammlung dieses Jahr in der Nationalparkregion Eifel ausgerichtet. Vom 8. bis 11. Juni trafen sich etwa 60 Vertreter aus Nationalparks, Biosphärenreservaten, Naturparks und von Nichtregierungsorganisationen in Schleiden.

### Messen und Informationsstände

Ranger und Waldführer informierten bei 26 Messe- und Informationsveranstaltungen an insgesamt 51 Tagen über das Großschutzgebiet Nationalpark Eifel. Dabei standen Informationen zum Nationalpark sowie zu touristischen Angeboten und Erholungsmöglichkeiten in der Nationalparkregion im Vordergrund.

Weitere Themenschwerpunkte bildeten die Entwicklung barrierefreier Angebote, der Wildnis-Trail und die Umweltbildungsangebote für Schulklassen, Kinder und Jugendliche.

Mit der „Internationalen Tourismusbörse Berlin“, der „Tour Natur“ in Düsseldorf und der „Viva Touristika“ in Frankfurt war der Nationalpark Eifel wieder auf Tourismusmessen vertreten.

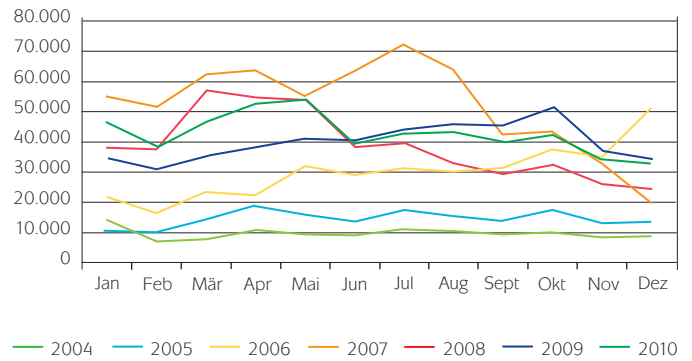
Bei einigen Veranstaltungen wie der „Euregio Wirtschaftsschau“ in Aachen oder den „NRW Tagen“ in Siegen präsentierte der Nationalpark Eifel zusammen mit den Touristischen Arbeitsgemeinschaften der Region die Erlebnisregion Nationalpark Eifel.

Auf Veranstaltungen wie dem „Tag der Begegnung“ in Essen und der „Rehacare“ in Düsseldorf (s. Foto Seite 25) trat das Thema Barrierefreiheit in den Mittelpunkt. Das Fachpublikum zum Thema Umweltbildung wurde speziell auf der Messe „didacta“ in Köln und der Fachtagung „Umwelt bildet“ bei Trier angesprochen.

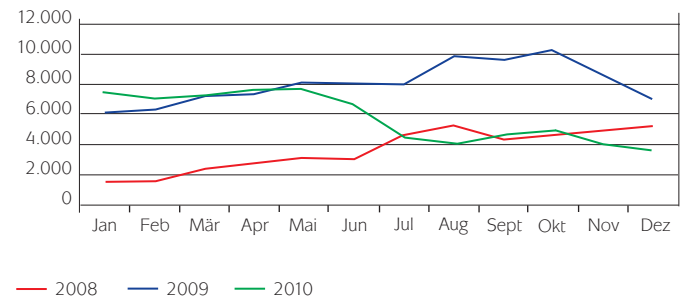
Neben größeren Messen und Veranstaltungen war das Interesse der Besucher am Nationalpark auch bei den Veranstaltungen in



Internationale Aussteller trafen sich bei der Internationalen Tourismusbörse Berlin am Stand des Nationalparks Eifel.



Grafik 10: Monatliche Anzahl der Besucher auf der Internetseite www.nationalpark-eifel.de



Grafik 11: Monatliche Anzahl der Besucher auf der Internetseite für Kinder www.kinder.nationalpark-eifel.de

der Region groß, wie bei Festen in den Nationalpark-Kommunen Heimbach, Monschau, Schleiden, Hellenthal, und Simmerath. Der Nationalpark-Infostand war auch in den benachbarten größeren Städten wie in Euskirchen beim Frühlingsfest und beim Sommerfest des Gehörlosenheimes, in Köln beim Internationalen Tag der biologischen Vielfalt im Kölner Zoo oder in Bonn beim Frühlingsfest gut besucht. Waldführer, Nationalpark-Gastgeber und der Förderverein Nationalpark Eifel waren auch 2010 eingeladen, sich gemeinsam mit dem Nationalpark Eifel bei den besuchten Messen und Veranstaltungen zu präsentieren.

**Internet**

Der Internetseite www.nationalpark-eifel.de ist das wichtigste Kommunikationsmedium des Nationalparks Eifel. Die Nutzer der Nationalpark-Internetseite nehmen stetig zu. Inzwischen zählt der Nationalpark-Internetauftritt knapp 515.000 „Visits“, über 30.000 mehr als im Vorjahr. Dazu kommt die spezielle Internetseite für Kinder www.kinder.nationalpark-eifel.de mit 69.634 Besuchen.

Die Internetseite verteidigt seit 2009 Platz 3 bei den Ergebnissen der Google-Suchmaschine, wenn nach „Nationalpark“ gesucht wird. Lediglich der Eintrag des Online-Lexikons Wikipedia und die Internetseite des seit 40-Jahren bestehenden Nationalparks Bayerischer Wald erscheinen vor dem Link in die Eifel.

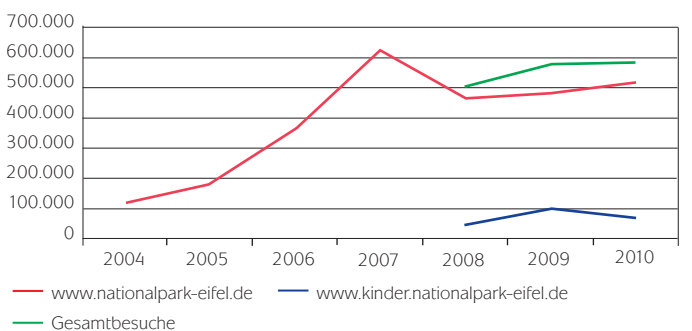
Die Visualisierungen und Vertonungen einzelner Erlebnispunkte entlang der insgesamt 85 Kilometer langen Wanderstrecke geben einen Vorgeschmack auf den Wildnis-Trail, wecken Interesse und dienen zusätzlich der Vorbereitung. Geplant ist weiterhin, die Film- und Audiodateien als „App“ anzubieten, so dass Nationalpark-Gäste diese im Vorfeld auf ihr Mobiltelefon herunterladen und während der Wanderung abrufen können.

Zusätzlich sorgen Dia-Shows, Bildergalerien und ein E-Card-Service dafür, dass der Internetauftritt weiterhin spannend und

attraktiv bleibt. Gehörlosen und schwerhörigen Menschen werden an Hand einer Vielzahl von Gebärdensprachvideos die Inhalte der Internetseite übermittelt.

Auch die digitale Artenliste, die mehr als 4.500 Tier- und Pflanzenarten enthält, wird weiter ausgebaut und mit zusätzlichen Eigenschaften ergänzt. Neben Tiergeräuschen werden Fotos einzelner Tiere und Pflanzen eingepflegt, um die Datenbank zu vervollständigen. Fachleute, Laien oder auch Schulkinder werden so animiert, die vielfältige Flora und Fauna des Nationalparks spielerisch kennen zu lernen.

Insgesamt stellt sich die Nationalparkverwaltung immer wieder der Herausforderung, den wachsenden Ansprüchen der Gäste zu genügen und sich für neue Medien zu öffnen. Aus diesem Grund wird auch die Präsenz des Nationalparks Eifel bei dem sozialen Netzwerk Facebook angedacht. Damit könnte sich der Nationalpark einer jüngeren Zielgruppe öffnen und sich für alle Nationalpark-Interessierte breiter aufstellen.



Grafik 12: Jährliche Anzahl der Besucher der Nationalpark-Internetseiten von 2004 bis 2010, aufgeschlüsselt nach www.nationalpark-eifel.de und www.kinder.nationalpark-eifel.de von 2004 bis 2010.



Abbildung 5: Werbung zum Thema Fahrziel Natur und Nationalpark Eifel in der Zeitschrift "FOCUS Schule" mit einer Auflage von 130.000 und Werbemittel für Fahrziel Natur mit Motiven aus dem Nationalpark Eifel.

## PR Kooperationen

### Fahrziel Natur

Im Rahmen der Initiative „Fahrziel Natur“ präsentierte sich der Nationalpark Eifel auch in diesem Jahr in der bundesweit vertriebenen Gesamtbroschüre „Naturschätze entspannt und umweltfreundlich erleben“ (siehe Seite 25 mittlere Abbildung). Fahrziel Natur ist ein Projekt der Deutschen Bahn in Kooperation mit Großschutzgebieten und Naturschutzverbänden BUND, NABU sowie dem Verkehrsclub Deutschland. In diesem Jahr lagen die Schwerpunkte in der Darstellung in der Gesamtbroschüre sowie in der Bewerbung von Ein- und Mehrtagesangeboten – in der Regel von Nationalpark-Gastgebern – unter [www.fahrziel-natur.de](http://www.fahrziel-natur.de) und im auflagenstarken Kundenmagazin „db mobil“. Daneben liefen Werbemaßnahmen (siehe Abbildung 5) in weiteren unterschiedlichen Printmedien wie in einer Informationsschrift für Lehrer „Umweltbildungseinrichtungen in Fahrziel Natur-Gebieten“ oder Merchandisingprodukten und Anzeigen.

### Kooperation mit EUROPARC

EUROPARC Deutschland hat Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themen eingerichtet, in denen die Nationalparkverwaltung aktiv mitarbeitet. Neben dem Erfahrungsaustausch ist es Ziel, für die deutschen Großschutzgebiete gemeinsame Strategien und Standards zu entwickeln.

Mit folgenden Schwerpunkten hat sich die Arbeitsgemeinschaft Kommunikation beschäftigt:

- Erfahrungsaustausch und Abstimmung hinsichtlich Jahresberichten und sozialer Medien (Web 2.0).
- Abstimmung von jährlichen Kampagnenthemen, Aktivitäten auf Messen sowie bundesweit konzertierten PR-Aktionen mit renommierten Medien, Partnern und Testimonials zur Bewerbung der Gesamtvielfalt in den deutschen Nationalparks.
- Abstimmung von Aufbau eines Bildarchivs bei EUROPARC Deutschland zur effizienteren Bedienung von bundesweit agierenden Medien.



Mit dem Bergwaldprojekt kommen jedes Jahr Helfer aus ganz Deutschland in den Nationalpark. Das Schälen von Fichtenstämmen im Süden des Nationalparks ist notwendig, um das Risiko von Borkenkäfern für angrenzende Wirtschaftswälder zu vermindern.

## Fachgruppen und Opinion Leader

79 Fachgruppen mit 3.687 Teilnehmern informierten sich in diesem Jahr bei der Nationalparkverwaltung über das Schutzgebiet. An entsprechend individuell ausgerichteten Vorträgen und Führungen nahmen beispielsweise Schutzgebietsverwaltungen, Hochschulen und Gäste aus den Bereichen Naturschutz, Barrierefreiheit, Tourismus und Verwaltung teil. Nicht enthalten sind in diesen Zahlen die vielfältigen Angebote der Ranger und Waldführer sowie die umweltpädagogischen Programme (siehe Seite 40).

Auch dieses Jahr gab es eine Zusammenarbeit mit der Deutschen Sporthochschule Köln: Ein Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung informierte Studierende des Masterstudiengangs Sporttourismus- und Erholungsmanagement bei einer Lehrveranstaltung über Konzepte des Naturerlebens und der Besucherlenkung im Nationalpark Eifel.

Die im Vorjahr begonnene und erfolgreiche Kooperation mit dem Bergwaldprojekt wurde fortgesetzt. 22 Teilnehmer engagierten sich eine Woche lang in praktischer Naturschutzarbeit im Nationalparkgebiet, wie das Schälen von Fichtenstämmen, um diese als Totholz vor Ort belassen zu können, ohne das eine Borkenkäfergefahr für angrenzende Wirtschaftswälder entsteht. Insgesamt sorgten die aus allen Teilen Deutschlands und diversen Berufsbranchen kommenden Helfer so im Süden des Nationalparks für das sichere Belassen von 200 Kubikmeter Totholz auf der Fläche. Andernorts mähten und entbuschten sie Wiesenflächen.

# Besucherlenkung



Am Rand der Dreiborner Hochfläche wurde für Besucher mit und ohne Behinderungen eine einmalige Gelegenheit geschaffen, das Verhalten von Rothirschen während der Brunft von einer Aussichtsempore zu beobachten (siehe Foto). Neben weiteren Angeboten wie Winterwanderwegen und Loipen wurden mit Einrichtungen wie beispielsweise einem verbesserten Rettungssystem für Gäste, zusätzlichen Wanderparkplätzen, aber auch Infotafeln zu Managementmaßnahmen vor Ort die Besucherlenkung weiter verbessert.

Besonders erfreulich sind die zurückgehenden Verstöße gegen die Nationalpark-Verordnung. Die ergriffenen Maßnahmen zur Besucherlenkung scheinen Früchte zu tragen.

## Nationalparkwacht

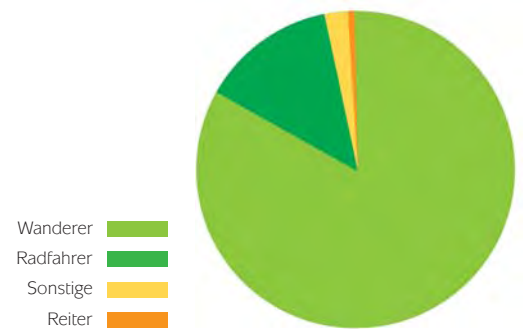
### Gebietskontrolle im Nationalpark

#### Fortbewegungsart der Besucher

Bei ihren Gebietskontrollen zählten die Ranger der Nationalparkwacht in diesem Jahr knapp 69.000 Gäste, die ihnen begegnet sind. 56.960 Wanderer stellten dabei mit 83 Prozent den Löwenanteil. Auch die 9.628 Radfahrer waren mit 14 Prozent wieder stark vertreten. Wie in den Vorjahren zeigte sich auch dieses Jahr die Beliebtheit der Dreiborner Hochfläche: Knapp 37 Prozent, also 25.198 Besucher wurden dort insgesamt registriert.

Für die Arbeit der Nationalparkwacht ist das Großschutzgebiet in einzelne Bereiche eingeteilt: So trafen die Ranger in Wahlerscheid mit 19.514 Menschen zahlreiche Gäste an. Die hohe Zahl für die-

sen Teilbereich resultiert aus dem erwarteten hohen Besucherverkehr in Wahlerscheid zur Blütezeit der Narzissen, dem mit einer verstärkten Präsenz der Ranger begegnet wurde. Allein in dieser Zeit trafen sie 17.174 Personen an.

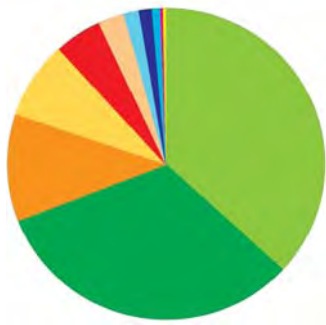


**Grafik 13:** Fortbewegungsarten der von den Rangern angetroffenen Menschen im Nationalpark 2010 (Auswertung der Rangerprotokolle).

Felix Wölfle, Institut für Natursport und Ökologie der Deutschen Sporthochschule Köln nach Auswertung der Besucherzahlen und Tierbeobachtungen an der neuen Rothirsch-Aussichtsempore im Nationalpark Eifel

*„Unser Monitoring zeigt, dass auf der Rothirsch-Aussichtsempore Mitteleuropas größte Wildtierart in freier Wildbahn gut zu beobachten ist und das offensichtlich ohne die Tiere zu stören.“*





- Abweichen vom Wegegebot
- Nichtbeachtung der Hunde-Anleinplicht
- Pilze u./o. Beeren sammeln
- Radfahren auf nicht freigegebenen Wegen
- Rauchen
- Baden in Rur- und Urftsee
- Abfallbeseitigung
- Unerlaubtes Fahren mit Autos
- Reiten auf nicht freigegebenen Wegen
- Zelten
- Unerlaubtes Fahren mit Motorrädern

**Grafik 14:** Festgestellte Verstöße gegen die Nationalpark-Verordnung 2010 im gesamten Nationalpark (Auswertung der Rangerprotokolle).

### Immer mehr Gäste achten "Spielregeln"

Immer weniger Besucher verstoßen gegen die Nationalparkverordnung. Wurden 2009 noch auf der gesamten Fläche 2.536 Verstöße registriert, waren es dieses Jahr „nur“ noch 1.667 Fälle.

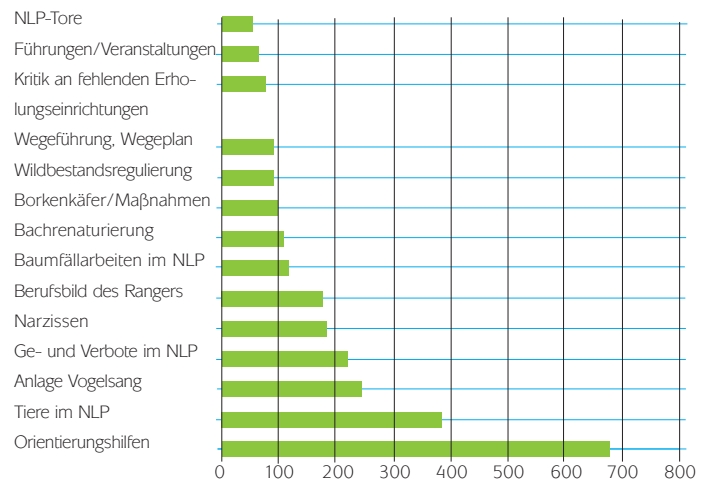
Besonders auf der Dreiborner Hochfläche gingen die Zahlen stark zurück. 451 hier registrierte Verstöße machen etwa die Hälfte der Fälle des Vorjahres mit 893 Fällen aus. Die Ranger der Nationalparkwacht haben dort die Zahl der Gebietsinspektionen noch einmal erhöht. Die häufigsten Verstöße auf der Dreiborner Hochfläche betreffen, wie schon in den Vorjahren, das Abweichen vom Wegegebot mit 188 Fällen und die Anleinplicht für Hunde mit 169.

Die Tendenz zeigt jedoch, dass die Verhaltensregeln im gesamten Nationalpark immer mehr akzeptiert werden. Auch an der neuen Rothirsch-Aussichtsplattform konnten zahlreiche Rothirsche nur beobachtet werden, weil die Gäste die "Spielregeln" beachtet haben. Die Nationalparkwacht wird den positiven Trend, der auf der gesamten Nationalparkfläche zu beobachten ist, in Zukunft weiter stärken.

Es gibt jedoch zwei Ausnahmen in der positiven Entwicklung: Das Baden in Rur- oder Urftsee, wo die Fälle von 16 auf 50 und beim Sammeln von Pilzen und Beeren von 44 auf 188 gestiegen sind. Doch auch in diesen Bereichen setzt die Nationalparkwacht auf die Strategie: Wo sich viele Menschen zu einer bestimmten Zeit aufhalten, wie im Sommer an den Seen, intensivieren die Ranger ihre Kontrollen.

### Was die Gäste interessiert

Die Waldentwicklungsarbeiten der Nationalparkverwaltung stoßen nach wie vor auf großes Interesse bei den Besuchern, besonders im direkten Umfeld der Maßnahmen. Inzwischen sind Informationstafeln in der Entwicklung, die die Eingriffe vor Ort erklären.



**Grafik 15:** Die häufigsten Fragen an Ranger zu Nationalparkthemen 2010 (Auswertung der Rangerprotokolle).

Die durchgehende Beschilderung des Wegesystems erweist sich als wertvolle Hilfe. Bei Gesprächen mit den Besuchern registrierten die Ranger weniger Fragen zur Orientierung als in den Vorjahren. 2009 brauchten die Gäste noch in 1.279 Fällen entsprechende Hilfen, 2010 nur noch 677-mal.

Den mit Abstand größten Rückgang konnten die Ranger jedoch bei der Kritik an fehlenden Erholungseinrichtungen feststellen: 2009 war das noch 496-mal ein Thema, 2010 nur noch in 78 Fällen. Das Aufstellen von Bänken und Sitzgruppen an ausgewählten Stellen durch die Holzbauwerkstatt führt bei den Gästen zu großer Zufriedenheit.

In den ersten Monaten des Jahres steigerte sich die Kritik an mangelnder Schneeräumung von 2 auf 60-mal. Der Schnee hielt sich bis in den März hinein. Daher wurde im Laufe des Jahres das bereits seit längerem geplante Angebot von geräumten Winterwanderwegen mit allen Beteiligten festgeschrieben und im Dezember umgesetzt.

Zu Vogelsang, zu Veranstaltungen im Nationalpark oder zu den Nationalpark-Toren wollten die Besucher im Vergleich zum Vorjahr deutlich weniger wissen. Viele Gäste waren besser über den Nationalpark und sein Umfeld informiert als noch vor einigen Jahren.

Insgesamt zeigen die fast 6.000 Fragen der Gäste, dass nach wie vor ein hoher Informationsbedarf besteht und die Präsenz der Ranger im Gelände gerne genutzt wird.

### Weitere Aufgaben der Nationalparkwacht

Neben den Schwerpunkten Gebietsbetreuung und Führungen unterstützten die Ranger das TERENO-Projekt (siehe Seite 27) am neu errichteten Messturm und pflanzten 20.000 Rotbuchen im Waldentwicklungsbereich des Nationalparkbezirks Dedenborn.



Das Naturerlebnis von der Rothirsch-Aussichtsempore aus bedarf einer durchdachten Besucherlenkung.



Schon am Parkplatz werden Gäste zu einem ruhigen Verhalten aufgefordert.

Ebenso waren sie auf der Dreiborner Hochfläche bei der Artenanreicherung einzelner Wiesen in der Managementzone beteiligt, mähten ausgesuchte Flächen und erfassten Arten. Am Fuhrtsbach waren sie für die Kontrolle des Systems der Flüggraben verantwortlich. Sie unterstützten zudem die Probefischung am Urftsee und die Wildtierregulierung. Die Ranger begleiteten zahlreiche Film- und Fernschaufnahmen sowie 19 Praktikanten während ihres Aufenthaltes im Schutzgebiet.

Mit der Teilnahme an dem Lehrgang „Naturinterpretation und Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ließen sich einige Ranger 2010 zu Naturinterpreten ausbilden (siehe Seite 44).

Ein Ranger der Nationalparkwacht beschreibt auf der Homepage des Nationalparks in der Rubrik „Unterwegs mit Ranger Sascha“ weiterhin regelmäßig seine aktuellen Beobachtungen.

#### Ausblick

Da die im September eröffnete Rothirsch-Aussichtsempore (siehe Seite 13) ein großer Erfolg war, wird sie im nächsten Jahr während der Rothirschbrunft wieder ganzjährig mit Rangern besetzt sein. Im Einzelnen muss noch geprüft werden, ob der personelle Aufwand bei der Besetzung der Empore reduziert werden kann.

Das Konzept des monatlichen Einsatzwechsels der Rangerbezirke hat sich über die Jahre bewährt: Alle Ranger sind so gut über alle Bereiche des Nationalparks informiert.

#### Leitsystem und Beschilderung

##### Rothirscherlebnis auf der Hochfläche

„Wild lebende Tiere für Besucher erlebbar machen“, heißt eine der Aufgaben der Nationalparkverwaltung. Ohne Gehegehaltung ein schwieriges Unterfangen. Am Rande der Dreiborner Hochfläche ist es gelungen, durch den Bau einer Aussichtsempore zu Beginn der Rothirschbrunft Mitte September, Rothirsche in ihrem Lebensraum beobachten zu können.

Die zirka 60 Menschen fassende Empore steht nördlich von Schleiden-Dreiborn und eröffnet einen Panoramablick über die Graslandflächen des ehemaligen Truppenübungsplatzes. Dort liegen die Bereiche Ritzenberg, Klusenberg und Funkenberg, die von Wanderwegen nicht durchschnitten und vom Flächeneigentümer (BlmA) auch nicht mehr bejagt werden. Um die Wahrscheinlichkeit eines erfolgreichen Beobachtens zu erhöhen, war eine geregelte Lenkung der Besucher erforderlich.

Für die Dauer dieser vier Wochen Rothirschbrunft hat die Nationalparkverwaltung einen Wanderweg umgeleitet, der an der Empore vorbeiführt. So konnten Störungen vermieden werden. Die kurzfristige Umleitung wurde auf Hinweistafeln erläutert und von den Wanderern akzeptiert.

Spezielle Schilder weisen ab den Parkplätzen den Weg und geben bereits erste Hinweise zum richtigen Verhalten. Während der Rothirschbrunft von Mitte September bis Mitte Oktober waren vom frühen Morgen bis zum späten Abend Ranger der Nationalparkwacht auf der Empore präsent.

Auf der Empore selbst achteten die Ranger auf das Einhalten der Verhaltensweisen, beantworteten Fragen zum Thema Wildtiere im Nationalpark und stellten ein Spektiv und Ferngläser bereit, um die Tiere noch besser beobachten zu können. Der hohe und logistisch nicht einfache Personalaufwand ging zu Lasten der



Die Treffpunkte für die Rangertouren der Nationalparkwacht, die im Gelände des Nationalparks starten, sind nun durch die neuen Holzstelen schon von weitem sichtbar.

Gebietsinspektion in anderen Bereichen des Nationalparks, entspricht aber auch der Philosophie der Nationalparkverwaltung, dort viele Ranger einzusetzen, wo viele Gäste erwartet werden. Doch der Aufwand hat sich gelohnt: Etwa 4.544 Menschen nutzen das Angebot während der Brunft und konnten neben anderen Wildtieren zeitweise mehr als 50 Rothirsche gleichzeitig erleben. Die Besucher verhielten sich so vorbildlich, dass die Rothirsche sich nicht gestört fühlten. Die Tiere bewegten sich ruhig und vertraut, so dass sie sich – wenn auch in relativ großer Entfernung – lange in ihrem natürlichen Verhalten beobachten lassen konnten (siehe Seite 44).

Mit der Empore kommt die Nationalparkverwaltung dem Schutzzweck nach § 3 Schutzzweck Absatz 3 der Nationalpark-Verordnung (NP-VO) nach, wonach der Nationalpark auch wildlebende Tierarten für Nationalparkbesucher erlebbar machen soll. Die Positionierung der Empore nördlich von Dreiborn war in den Touristischen Eckpunkten der Anlage 4 Nationalpark-Verordnung vorgegeben.

Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben vom Bundesforstamt Rhein-Weser stimmte als Flächeneigentümerin dem Bau der Empore zu. Die Hit-Umwelt- und Naturschutzstiftung hat das Projekt unter Beteiligung der Stiftung Nationalpark Eifel und Vogelsang (siehe Seite 53) finanziell unterstützt. Die Stadt Schleiden baute im Frühjahr im Rahmen eines vom Naturpark Nordeifel koordinierten Förderprojektes den rund 1.500 Meter entfernten Besucherparkplatz „Dreiborner Hochfläche“. Die Besucherzählung erfolgte mit Unterstützung des Institutes für Natursport und Ökologie der Deutschen Sporthochschule Köln. Die Nationalparkverwaltung ließ sich bei Planung und Umsetzung von der Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung des Landesbetriebes Wald und Holz NRW beraten. Die Holzbauwerkstatt der Nationalparkverwaltung übernahm den Bau der Beobachtungseinrichtung mit rollstuhlgerechter Rampe (siehe Foto Seite 47).



Nationalparkleiter Henning Walter präsentiert das neue Rettungssystem, das den Aufenthalt für Wanderer im Großschutzgebiet noch sicherer macht.

### Neue Wanderparkplätze für Nationalpark-Gäste

Die im vergangenen Jahr begonnene Einrichtung neuer Wanderparkplätze rund um den Nationalpark wurde 2010 abgeschlossen. Auf den neu hergerichteten Parkplatzflächen können sich Besucher mit einem Informationssystem aus Hinweisen und Übersichtskarten des Nationalparks mit den vorhandenen Wegen einen ersten Überblick verschaffen. Zudem laden Einrichtungen wie Bänke und Tische, die die Holzbauwerkstatt der Nationalparkverwaltung gebaut und an den Parkplätzen aufgestellt hat, zum Verweilen ein. Die Wanderparkplätze sind als Ausgangspunkt für Wanderungen wichtige Elemente der Besucherlenkung und -information im Nationalpark Eifel. Das Projekt ist in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Nordeifel entstanden.

### Verbessertes Rettungssystem im Nationalpark und auf Vogelsang

Das Nationalparkforstamt Eifel und die Standortentwicklungsgesellschaft Vogelsang (SEV) haben im September ein neues Rettungssystem für Besucher vorgestellt. Durch ein gelbes Schild mit rotem Rand, einer Standortnummer in der Mitte und der internationalen Rufnummer 112 rechts unten, kann in Zukunft schneller geholfen werden. Wenn ein Notruf abgesetzt wird, können die Rettungsleitstellen anhand der Standortnummern das Einsatzfahrzeug per GPS unmittelbar zum Verunglückten leiten. Allein im Nationalpark sind insgesamt 550 Schilder auf den Wegweisern angebracht. Die Abteilung Gefahrenabwehr im Kreis Euskirchen hatte das Konzept entwickelt. Das Deutsche Rote Kreuz des Kreises Euskirchen hat sich eigens einen Arctic Cat, eine Art vierrädriges Motocrossrad, angeschafft, um so im Notfall auch abgelegene Stellen erreichen zu können.



**Abbildung 6:** Die neue Nationalpark-Wanderkarte mit den Attraktionen im Nationalparkumfeld ist in die dritte Auflage gegangen.

### Aktuelle Wanderkarte mit neuen Attraktionen

Der Eifelverein und seine Ortsgruppen haben in enger Kooperation mit den Kommunen des Nationalparks und der Nationalparkverwaltung die Wanderkarte im Maßstab 1:25.000 überarbeitet. Die dritte Neuauflage enthält ein aktualisiertes Wanderwegenetz auf der Innenseite sowie umfassende Informationen zur Region auf der Rückseite. Dort hat die Nationalparkverwaltung alles über Nationalpark-Tore, -Infopunkte und -Orte bis hin zur Anreise mit Bus und Bahn, Flora und Fauna sowie die zertifizierten Nationalpark-Gastgeber zusammengestellt.

So ist beispielsweise der 2008 angelegte „Schöpfungspfad“ bei Simmerath-Hirschrott, der mittels zehn Stationen einen spirituellen Zugang zur Natur ermöglicht, aufgenommen. Auch die drei neuen Wanderraststationen in Monschau-Höfen, Simmerath-Einruhr und Hürtgenwald-Zerkall sind jetzt eingezeichnet. Zudem bereichern neue Attraktionen im Umfeld des Schutzgebietes, wie beispielsweise der Höhenerlebnispfad bei Raffelsbrand (siehe Seite 56), die Wanderkarte. Zur Unterstützung der umweltfreundlichen Mobilität im Schutzgebiet findet der Nationalpark-Gast die für ihn relevanten Bushaltestellen in dieser Auflage der Nationalpark-Karte.

### Holzstelen markieren Ausgangspunkte für Rangerführungen

Die Ausgangspunkte für die Rangertouren im Gelände des Nationalparks Eifel wurden unübersehbar markiert. Große hölzerne Rangerhüte auf zweieinhalb Meter hohen Holzstelen ragen an den Parkplätzen Kermeter, Abtei Mariawald, Wahlerscheid und Spielplatz Erkenruhr in die Höhe. Ein Nationalpark-Ranger der Holzbauwerkstatt entwarf das Modell und setzte es mit großem handwerklichem Geschick um. Eine eingelassene Schrifttafel in der Stele aus Douglasienholz informiert, an welchen Wochentagen und zu welchen Uhrzeiten die geführte Rangertour startet und über deren Länge, Schwierigkeit, Dauer und Eignung für Kinderwagen (siehe Foto Seite 34).



Winterfreuden im Nationalpark: Drei ausgeschilderte Loipen laden im Süden des Großschutzgebietes zum Lauf ein.

### Loipen und Winterwanderwege im Nationalpark

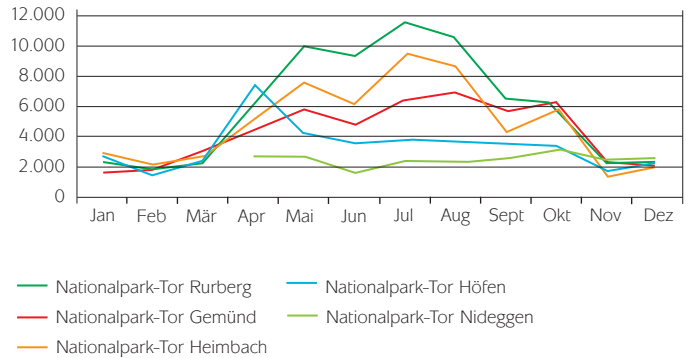
Im Winter können sich Gäste nun auf drei Loipen sowie auf Winterwanderwegen durch den Nationalpark bewegen. Dies war ein wichtiger Schritt in der Bereitstellung von Winterangeboten. Die Loipen starten an den Parkplätzen Rothe Kreuz und Wahlerscheid an der Bundesstraße 258 zwischen Schleiden und Monschau-Höfen. Sie sind je fünf Kilometer lang und können gut miteinander kombiniert werden, so dass Runden von 5, 10 oder 15 Kilometer Länge möglich sind. An den Startpunkten stehen Informationstafeln mit den eingezeichneten Verläufen. Die Nationalparkverwaltung hat die Trassen vorbereitet und der Sportverein Höfen spurtete die Bahnen mit einem Motorschlitten in ehrenamtlicher Arbeit. Da die Loipen, die zum Teil auch außerhalb des Nationalparks durch den Monschauer Stadtwald verlaufen, ausschließlich für Ski-Langläufer freigegeben sind, räumt die Nationalparkverwaltung bei hoher Schneelage ausgehend von beiden Parkplätzen auch Winterwanderwege. Weitere geräumte Wanderwege gibt es seit Dezember in verschiedenen Bereichen des Kermeter und um Wollseifen.

### Infotafeln zu Managementmaßnahmen in Arbeit

Erforderliche Maßnahmen im Entwicklungs-Nationalpark Eifel sind für viele Besucher auf den ersten Blick nicht immer verständlich. Dies gilt beispielsweise für die Entfernung der nicht heimischen Baumart Douglasie, die Renaturierung von mit Fichten bestandenen Bachtälern, und das Mähen oder die Beweidung von Wiesenflächen. So hat die Nationalparkverwaltung in einem interdisziplinärem Team damit begonnen, Infotafeln zu entwickeln, mit denen diese Arbeiten erläutert werden. Im Folgejahr sollen die Tafeln produziert und aufgestellt werden.



Die Ausstellung „Schatzkammer der Natur“ im jüngsten Nationalpark-Tor in Nideggen hat den Erfindungsreichtum der Natur zum Thema.



Grafik 16: Monatlicher Verlauf der Besucherzahlen in den Nationalpark-Toren Gemünd, Rurberg, Heimbach, Höfen und Nideggen in 2010

## Nationalpark-Tore und Infopunkte

### Nationalpark-Tore mit über einer Million Gäste

Seit ihrer Eröffnung und bis zum Ende des Berichtsjahres hatten über eine Million Gäste die fünf rund um den Nationalpark gelegenen Nationalpark-Tore besucht (siehe Abbildung 7, Seite 37). Die Nationalpark-Tore kombinieren nationalparkspezifische Tourist-Infos mit Ausstellungen zu unterschiedlichen Nationalparkthemen. In den Ausstellungen steht jeweils ein unterschiedlicher Leitorganismus des Nationalparks, ein Tier oder eine Pflanze, für die Themen der jeweiligen Ausstellung. Hauptziel der Tore ist es, Gäste über die Nationalparkphilosophie aufzuklären, sie auf Besuche des Nationalparkgebietes vorzubereiten und ihnen dazu das Naturerlebnis- und Umweltbildungsangebot darzustellen sowie sie für die Verhaltensregeln zu sensibilisieren.

Zeitgleich mit der Einrichtung des Nationalparks Eifel Anfang 2004 hatten die relevanten Akteure der Region gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung den „Touristischen Masterplan – Erlebnisregion Nationalpark Eifel“ erarbeitet und verabschiedet. Eines der 20 darin festgelegten prioritären Projekte ist das „Informationsnetzwerk für den Nationalpark Eifel“. Dieses sieht neben einem zentral im Bereich Vogelsang lokalisierten Nationalparkzentrum und fünf Nationalpark-Toren am Rand des Großschutzgebietes auch Nationalpark-Infopunkte an Besucherschwerpunkten in seinem Umfeld vor. Bei den Infopunkten wiederum werden Einrichtungen in bestehenden Häusern von Infostellen in Form von Schildern im Außenbereich unterschieden. Mit der Inbetriebnahme des fünften Nationalpark-Tors in Nideggen im Mai des Vorjahres wurde – mit Ausnahme des längerfristig zu planenden Nationalparkzentrums – das für die Besucherlenkung ausschlaggebende Informations-Netzwerk vollendet.

Den Gästen stehen nun zur Verfügung:

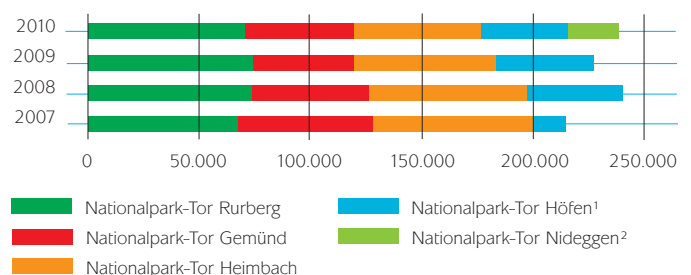
- 5 Nationalpark-Tore als Kombination aus Nationalparkausstellung und touristischem Servicebereich

- 7 Nationalpark-Infopunkte in Gebäuden mit Nationalpark-Filmmodul und Printmedienauslage
- 7 Nationalpark-Infopunkte in Gebäuden mit Printmedienauslage
- 32 Nationalpark-Infopunkte als Informationstafeln im Nationalparkumfeld

### 240.000 Gäste besuchen Nationalpark-Tore

Dieses Jahr besuchten insgesamt 239.227 Gäste die Nationalpark-Tore Schleiden-Gemünd, Simmerath-Rurberg, Heimbach, Monschau-Höfen und Nideggen (siehe Grafik 16).

2010 bestätigen die Zahlen den klassischen saisonalen Verlauf mit Besucherschwerpunkten in den Sommermonaten. Allein in den Monaten Juli und August wurden in den fünf Toren rund 65.000 Gäste gezählt. Traditionell bricht nur das Nationalpark-Tor Monschau-Höfen aus diesem Schema aus. Dort wurde auch in diesem Jahr im April zur Blüte der Wildnarzisse mit 7.365 Gästen die höchste Besucherzahl im Jahr erreicht.



Grafik 17: Besucherzahlen Nationalpark-Tore 2007 bis 2010

<sup>1</sup> Beginn der elektronischen Zählungen im September 2007

<sup>2</sup> Beginn der elektronischen Zählungen im April 2010

Nationalpark-Tor	Außenansicht	Inbetriebnahme	Titel der Ausstellung und Hauptthemen	Innenansicht	Fläche (m <sup>2</sup> )	Leitorganis- mus	Besucher seit Eröffnung
Simmerath-Rurberg		18.10.2005	„Lebensadern der Natur“ (Ökologie der Fließ- und Stillgewässer, Biber, Krebse, Perlmuschel, Neobiolen, Stauseen pro/contra)		110	Biber und Schwarzmilan	328.317
Schleiden-Gemünd		20.10.2005	„Knorrige Eichen, bunte Spechte und Waldgeschichte(n)“ (Eichenwald, Spechte, Waldgeschichte mit Zukunftsvision im Nationalpark)		237	Mittelspecht	251.838
Heimbach		20.01.2006	„Waldgeheimnisse“ (Geheimnisse des Buchen-Naturwaldes; Höhlen/Höhlenbewohner, Vergleich Urwälder in Tropen und Europa)		168	Wildkatze	317.446
Monschau-Höfen		10.08.2007	„Narzissenrausch und Waldwandel“ (Ziel-Nationalpark: Waldentwicklung, Renaturierung, Talwiesen-Management, Wildtiermanagement, Borkenkäfer)		232	Wildnarzisse	141.724
Nideggen		11.05.2009	„Schatzkammer Natur“ (Wert der unberührten Natur für den Menschen, Bionik; Luchs, Bär und Wolf)		138	Mensch	ab 1. April 2010 22.252
<b>Summe</b>					<b>885</b>		<b>1.061.577</b> Besucher bis Ende 2010

Abbildung 7: Bis Ende 2010 haben über eine Million Personen die Nationalpark-Tore besucht.

### Zentrale Mediensteuerung

Für die fünf Nationalpark-Tore und sieben Nationalpark-Infopunkte mit Filmmodul hatte die Nationalparkverwaltung während der vergangenen Jahre eine zentrale Mediensteuerung aufgebaut. Über separate Internetverbindungen sind die Ausstellungsmodul Film und Geländemodell sowie die elektronischen Besucherzähl-anlagen in den Nationalpark-Toren digital an die Nationalparkverwaltung angeschlossen.

Im Störfall ermöglicht die zentrale Mediensteuerung nicht nur eine zeitnahe Fehlerdiagnose, sondern oft auch eine Fehlerbehebung. Außerdem können über die Mediensteuerung zentral und unmittelbar tagesaktuelle Informationen auf die Bildschirmschoner aller Filmmodule eingespielt werden. Dies unterstützt eine zeitnahe und effiziente Besucherlenkung, weil nicht nur auf besondere Veranstaltungen aufmerksam gemacht, sondern auch vor akuten Gefahren für Nationalpark-Gäste wie durch Schneebruch oder Orkane gewarnt werden kann.

Im Berichtsjahr wurde die Software der Mediensteuerung „Media Control Management“ zur Version MCM 3.0 weiter entwickelt und um folgende Punkte optimiert:

- Tagesaktuelle Infos können nun in einem einzigen Arbeitsschritt zeitgleich in alle angeschlossenen Nationalpark-Filmmodule eingespielt werden. Dies reduziert den personellen Aufwand und ermöglicht – in besonderen Gefahrensituationen wie einem Betretungsverbot wegen Eisbruch- oder Sturmwurfgefahr einen wichtigen Zeitgewinn.
- Die Mediensteuerung muss nun nicht mehr von einem zentralen Rechner in der Nationalparkverwaltung aus bedient werden, sondern kann von jedem Internetanschluss aus erfolgen.
- Die Besucherzahlen werden regelmäßig und automatisch aus den Nationalpark-Toren ausgelesen und in einem externen Rechenzentrum gespeichert. Außerdem werden die Besucherzahlen quartalsweise ausgewertet und aufbereitet. Gleichzeitig

hat die Nationalparkverwaltung jedoch Zugriff auf die Rohdaten für besondere Auswertungen.

- Die neue Software umfasst zudem ein sogenanntes Ticketsystem. Die Servicekräfte der Nationalpark-Tore können nun Störungen in den Ausstellungen über das Internet in das Programm MCM 3.0 eingeben. Die gemeldeten Fehler und deren Bearbeitung sowie Behebung durch eine Wartungsfirma werden hier dokumentiert.

### Erweiterung des Filmangebotes

Die Nationalparkverwaltung hat ihr Filmangebot um einen Kurzfilm über die Wildnarzissen im und am Nationalpark erweitert. Anlässlich des 30. Narzissenfest am 24. April wurde der neunminütige Film über das größte Wildnarzissenvorkommen in Deutschland im Nationalpark-Tor Höfen uraufgeführt (siehe Seite 55). Seit diesem Tag können sich Interessierte diesen Film in allen Nationalpark-Toren und den sieben Nationalpark-Infopunkten mit Filmmodul kostenfrei ansehen.



Das Filmangebot in den Nationalpark-Toren und Infopunkten wurde um einen neunminütigen Film zum Vorkommen der Wildnarzissen und deren Pflege ergänzt.



Pressekonferenz auf Vogelsang: Der Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), Dr. Fritz Brickwedde (3.v.l.), stellt sich unter anderem mit dem damaligen NRW-Umweltminister Eckhard Uhlenberg (2.v.l.) den Fragen der Presse zum künftigen Nationalparkzentrum.

Somit umfasst das Angebot in allen Nationalpark-Toren und den sieben Nationalpark-Infopunkten mit Filmmodul nun folgende Nationalparkfilme:

- „Wald Wasser Wildnis – Der Nationalpark Eifel“ (17 Min)  
Der sogenannte „Appetizer“ ist in die Sprachen D, EN, FR und NL vertont. Zusätzlich kann er mit deutschen Untertiteln oder mit Gebärdensprache abgerufen werden.
- „Kleine Eifeltiger“ (6 Min) – Ein Film über die Wildkatze im Nationalpark Eifel
- „Mauereidechsen im Nationalpark Eifel“ (6 Min)
- „Bachtäler im Farbenrausch – Die Wilde Narzisse“ (9 Min)

Die Ausstellung „Schatzkammer der Natur“ im Nationalpark-Tor Nideggen greift unter anderem das Thema Rückkehr von Wolf, Bär und Luchs auf. Aus diesem Grund stehen hier zusätzlich drei dreiminütige Kurzfilme zu diesen drei Tierarten zur Verfügung.

### Nationalparkzentrum Eifel

Der Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), Dr. Fritz Brickwedde, überreichte im März im Rahmen einer Pressekonferenz auf Vogelsang das offizielle Bewilligungsschreiben der Fördersumme von 850.000 Euro für das künftige Nationalparkzentrum an die Nationalparkverwaltung. Gemeinsam mit dem Land NRW finanziert die DBU damit Aufbau und Entwicklung des neuen Informationszentrums, dessen Eröffnung für das Frühjahr 2014 geplant ist.

2010 wurden die didaktischen und methodischen Ansätze der Ausstellung für das Nationalparkzentrum fortgeschrieben. Neben der Vermittlung der Nationalparkphilosophie „Natur Natur sein lassen“ durch das neuartige Prinzip der Interpassivität soll den Besuchern des Zentrums eine Sinnesschulung ermöglicht werden. Die Bereitstellung verschiedener interaktiver und multimedialer Exponate soll den Gästen Funktion und Fähigkeiten ihrer Sinne



Abbildung 8: Seit 2010 beinhaltet das Nationalpark-Fahrplanheft „Natur erfahren – mit Bus und & Bahn unterwegs im Nationalpark Eifel“ nicht nur die Wochenend- und Feiertagsangebote, sondern erstmals auch die ÖPNV-Verbindungen an Wochentagen.

und gleichzeitig eine reflektierte Wahrnehmung der Natur näher bringen. Die bewusste Sinneserfahrung ist auch ein wichtiger Aspekt der Barrierefreiheit, die im Nationalpark und im Nationalparkzentrum beispielgebend umgesetzt werden soll.

### Mit Bus und Bahn

#### Umweltfreundliche Fortbewegung im Nationalpark

Gemeinsam mit den Kooperationspartnern verfolgt die Nationalparkverwaltung das Ziel, das ÖPNV-Angebot zum Schutzgebiet weiter zu optimieren und den Anteil der mit Bus und Bahn anreisenden Gäste zu erhöhen. Ein gutes Bus- und Bahnangebot trägt nicht nur dem Umweltgedanken Rechnung, sondern erweitert auch die Kombinationsmöglichkeiten von Wanderungen und Radtouren, was wiederum die Vielfalt der Naturerlebnismöglichkeiten erhöht. Abstimmungen zu den ÖPNV-Angeboten erfolgen im „Produktentwicklungsforum ÖPNV Nationalpark Eifel“. In diesem Forum arbeiten die Verkehrsverbünde der Region Aachen (AVV) und Rhein-Sieg (VRS), die maßgeblichen Verkehrsbetriebe Regionalverkehr Köln (RVK), Regionalverkehr Euregio-Rhein-Maas (RVE), Dürener Kreisbahn (DKB) und Kreisverwaltung Euskirchen gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung, Serviceagentur Vogelsang und den drei Touristischen Arbeitsgemeinschaften.

Folgende Themen bildeten dieses Jahr Schwerpunkte in der Arbeit des Produktentwicklungsforums:

- Abstimmung des Nationalparkfahrplans
- Optimierung des jährlichen Fahrplanheftes
- Prüfung der Entwicklung einer Nationalpark-Card
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit

Erstmals enthielt das jährliche Fahrplanheft „Natur erfahren – mit Bus und Bahn unterwegs im Nationalpark Eifel“ nicht nur die Wochenend- und Feiertagsangebote, sondern auch die ÖPNV-Verbindungen an Wochentagen.



Die Buswendeschleife am Parkplatz Kermeter ist fertig. In Verbindung mit der intensiveren Taktung der Busverbindungen ist der dort startende neue barrierefreie Naturerlebnisraum Wilder Kermeter gut mit dem ÖPNV erreichbar.



In einer amüsanten Talkrunde im „Manni-Mobil“ in Aachen mit Sportmoderator Manni Breuckmann (r.) ging es rund um das Thema ÖPNV und Nationalpark Eifel.

Außerdem wurde zu 2010 die Busverbindung zwischen den wichtigen Nationalparkorten Heimbach und Gemünd unter Anbindung des barrierefreien Naturerlebnisraums Wilder Kermeter (siehe Seite 46) sowie die verkehrliche Anbindung aus Aachen verbessert.

Die Nationalpark-Gastgeber und Touristiker haben in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung mit der „Rad-Schlemmer-Tour“ ein neues buchbares Angebot entwickelt. Entlang einer attraktiven Radstrecke zwischen drei Nationalpark-Toren werden Radfahrer bei Nationalpark-Gastgebern bewirtet und ein Fahrradbus der RVE bringt die Gäste anschließend vom Endpunkt Schleiden-Gemünd wieder zurück zum Ausgangspunkt Nationalpark-Tor Monschau-Höfen (siehe Seite 51).

Im Projekt barrierefreier Naturerlebnisraum Wilder Kermeter (siehe Seite 46) hat die Nationalparkverwaltung eine barrierefreie Buswendeschleife am Ausgangspunkt fertig gestellt. In diesem Zusammenhang engagierte sich der Kreis Euskirchen für die barrierefreie Umgestaltung der von dort aus angebotenen Bushaltestelle Haftenbach unterhalb des „Wilden Kermeters“ am Urfsee.

Die Gemeinschaftskampagne „Busse und Bahnen NRW“ veranstaltete vom 3. Mai bis 30. Oktober in neun Städten in NRW die Roadshow „3:0 für Bus und Bahn“. Passend zur Fußball-WM diskutierte ein Sportmoderator in spannenden Gesprächsrunden mit Experten aus Politik, Nahverkehr, Kommunen und Wissenschaft unter anderem über die Umweltfreundlichkeit der öffentlichen Verkehrsmittel, über aktuelle Konzepte rund um die Sicherheit im ÖPNV und darüber, wie der Nahverkehr seine Angebote weiter verbessern kann. Am 16. Juni machte das „Manni-Mobil“ von 12:00 bis 16:00 Uhr in Aachen vor dem Glaskubus am Holzgraben Station. Neben Vertretern des ÖPNV und der Nationalparkverwaltung war auch Joachim Luger alias Vater Beimer aus der TV-Serie Lindenstraße Talkgast (siehe Foto o.r.).

### Erster Überblick an Bushaltestellen

Für umweltfreundlich reisende Gäste stehen seit November in den Infovitrienen an 27 Bushaltestellen im Kreis Euskirchen und Düren Informationen rund um den Nationalpark bereit. Poster geben einen ersten Überblick und Anregungen für Ausflüge und Wanderungen im und um das Großschutzgebiet. Neben Übersichtskarten mit den wichtigsten Einrichtungen enthalten die Poster auch Informationen zu den Naturerlebnisangeboten. Die Infovitrienen wurden von den Kreisen Euskirchen und Düren mit Unterstützung aus dem Stadtverkehrsförderungsprogramm des Landes NRW finanziert und im Dürener Gebiet in enger Kooperation mit der Dürener Kreisbahn bzw. Dürener Beteiligungsgesellschaft umgesetzt. Die Nationalparkverwaltung finanzierte die Produktion der Poster und erstellte in Zusammenarbeit mit der Rureifel Tourismus deren Inhalte.



Die Projektbeteiligten hängen gemeinsam das letzte von 27 Nationalpark-Postern in die Infovitrine an der Bushaltestelle am Parkplatz Tönnishäuschen bei Schleiden-Wolfgarten.



# Umweltbildung und Naturerleben



Die Angebote zur Umweltbildung und zum Naturerleben im Nationalpark Eifel wurden dieses Jahr mit 41.182 Teilnehmern noch stärker nachgefragt.

8.944 Personen nahmen alleine an den Rangerführungen und 8.364 an den Touren der Waldführer teil. Dazu kommen 17.173 Kinder und Jugendliche, die an Programmen der Umweltbildung teilgenommen haben. Gegenüber dem Vorjahr gab es 186 Veranstaltungen mehr, was zum Teil aus den in Fahrt gekommenen

Projekten der Nationalpark-Schulen resultiert. Zudem hat sich die Nachfrage für barrierefreie Angebote erhöht. Weitere 3.014 Kinder und Jugendliche besuchten die Wochenprogramme im Jugendwaldheim Urft.

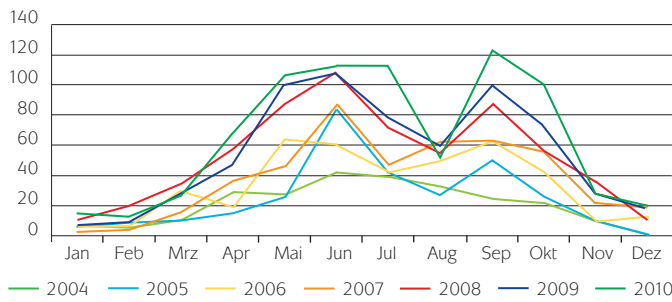
Das Naturerleben auf eigene Faust hatte in diesem Jahr ein besonderes Highlight zu bieten: Von September bis Oktober waren auf der Dreiborner Hochfläche während der Brunftzeit erstmals Rothirsche von einer Aussichtsempore aus erlebbar.

	Anzahl							Teilnehmende						
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Rangerführungen	290	364	359	522	533	504	520	6.297	9.434	11.026	11.652	9.845	11.269	8.944
Waldführertouren	102	279	454	465	420	484	362	2.192	5.590	9.433	10.100	7.403	7.535	8.364
Fachgruppen	84	70	41	69	69	52	79	2.500	1.708	ca. 1.000	2.190	1.890	1.402	3.687
Führungen für Kinder und Jugendliche, Lehrerfortbildungen	253	300	412	461	635	651	774	5.201	6.715	9.616	10.833	14.129	14.743	17.173
Jugendwaldheim														
einwöchige Waldkundelehrgänge	74	73	74	72	73	79	74	1.832	1.806	1.807	1.759	1.759	1.920	1.851
weitere Veranstaltungen im JWH	38	38	38	28	21	49	50	1.327	1.150	995	832	1.088	1.191	1.163
<b>gesamt</b>	<b>841</b>	<b>1.124</b>	<b>1.378</b>	<b>1.617</b>	<b>1.751</b>	<b>1.673</b>	<b>1.859</b>	<b>19.349</b>	<b>26.403</b>	<b>33.877</b>	<b>37.366</b>	<b>36.114</b>	<b>34.017</b>	<b>41.182</b>

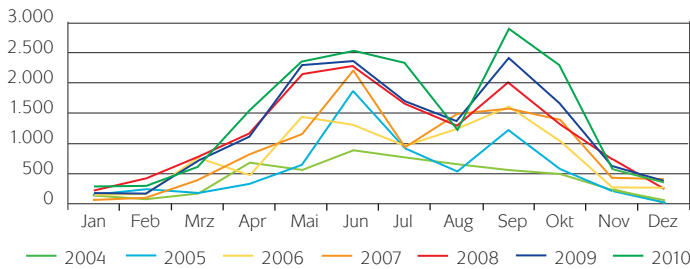
Tabelle 13: Anzahl und Teilnehmende der Umweltbildungs- und Naturerlebensangebote der Nationalparkverwaltung

Norbert Killewald, Beauftragter der Landesregierung für die Belange der Menschen mit Behinderung in NRW anlässlich seines Arbeitsbesuches im entstehenden barrierefreien Naturerlebensraum Wilder Kermeter im Nationalpark Eifel im Dezember

*„Es ist toll, wie konsequent das barrierefreie Naturerleben hier umgesetzt wird.“*



Grafik 18: Anzahl der Programme für Kinder und Jugendliche (Halbtagsangebote)\*.



Grafik 19: Teilnehmer an Halbtages- und Ganztagesangeboten der Nationalparkverwaltung für Kinder und Jugendliche von 2004 bis 2010\*.

### Umweltbildung für Kinder und Jugendliche

2010 ist die Anzahl der Umweltbildungsveranstaltungen für Kinder und Jugendliche weiter um rund 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen\*. Insgesamt nahmen 17.173 Personen an 774 Veranstaltungen teil, 2.430 mehr als im Jahr zuvor.

Insgesamt sind 11 Prozent der Veranstaltungen von Gruppen gebucht worden, die spezielle Ansprüche an die Barrierefreiheit des Angebots gestellt haben. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Anfrage durch diese Zielgruppen um ein Drittel erhöht.

124 der insgesamt 774 Veranstaltungen waren offene Programmangebote für interessierte Einzelpersonen mit 2.735 Teilnehmenden. Darunter fallen zum einen die „Familientage“. Zum anderen gab es wieder drei vier- bis fünftägige Wildniscamps, an denen insgesamt 75 Kinder teilgenommen haben. Unterstützt wurden die Betreuerenteams durch sechs ehemalige Teilnehmer der Camps als Jugendbetreuer.

2010 schlossen 30 Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 15 Jahren ihre einjährige „Junior-Ranger-Ausbildung“ ab. Die jungen Ranger treffen sich weiterhin vierteljährlich zu Wanderungen und Arbeitseinsätzen. Erstmals führten die frisch gebackenen Junior-Ranger, nachdem sie beim Europäischen Tag der Parke ihre Urkunde überreicht bekommen haben, unter dem Motto „Kinder führen Kinder“ Gäste durch den Nationalpark.

Weitere 32 Kinder sind in ihre Fußstapfen getreten und lernen nun den Nationalpark Eifel das ganze Jahr hindurch intensiv kennen. Begleitet werden sie dabei von „ihren“ Rangern, die alle zwei Wochen die Gruppenstunden leiten. Das Junior-Ranger-Programm des Nationalparks Eifel ist eingebettet in das bundesweite, von WWF Deutschland und EUROPARC Deutschland geförderte und durch GEOlino unterstützte Junior-Ranger-Programm.

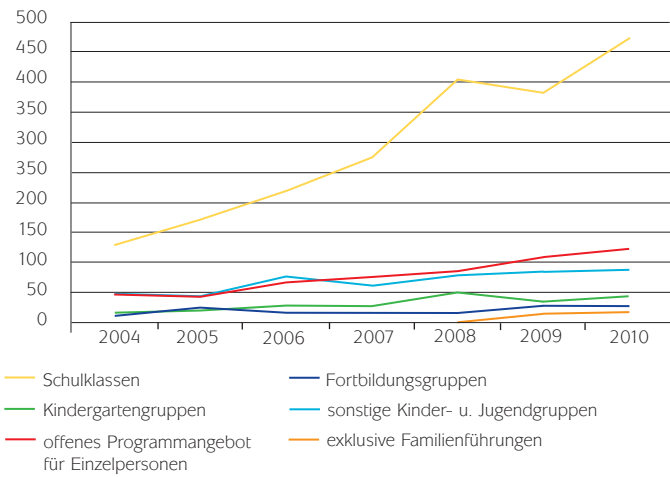


Die Natur eines Nationalparks erfahren und viel mehr hieß es für 17.173 Kinder und Jugendliche, die insgesamt 774 Veranstaltungen besucht haben.



Junior-Ranger führten beim Europäischen Tag der Parke Nationalpark-Gäste unter dem Motto „Kinder führen Kinder“.

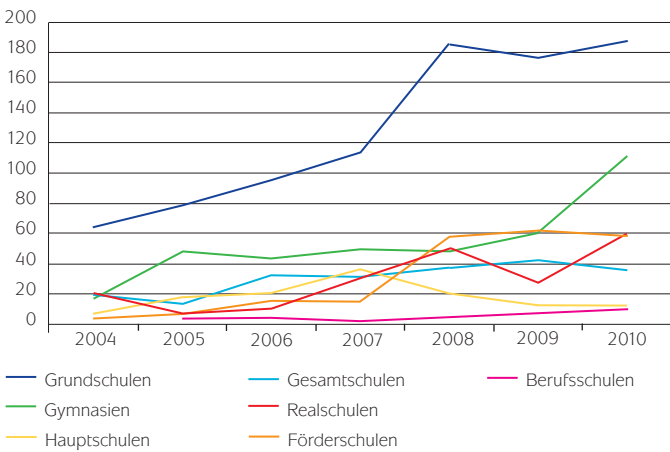
\* Zahlen ohne Jugendwaldheim.



**Grafik 20:** Anzahl der Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche nach Zielgruppen von 2004 bis 2010 (ohne Jugendwaldheim).



Die Rangertouren sind bei den Besuchern sehr beliebt.



**Grafik 21:** Anzahl der Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche nach Schulform (ohne Jugendwaldheim).

Die restlichen 650 Programme wurden durch Gruppen gebucht. Wie Grafik 20 zeigt, waren das zu 92 Prozent Schulklassen und Kindergartengruppen sowie sonstige Kinder- und Jugendgruppen von karitativen, kirchlichen oder Naturschutzorganisationen und von Sport- oder sonstigen Vereinen. Es gab aber auch Fortbildungsveranstaltungen für Fachgruppen sowie exklusiv gebuchte Familienführungen. Fast Dreiviertel der Gruppenprogramme waren Veranstaltungen für Schulklassen.

Grafik 21 zeigt, dass die Grundschulen wieder am stärksten im Nationalpark vertreten waren. Gegenüber dem Vorjahr fanden 2010 jeweils ungefähr doppelt so viele Veranstaltungen für Gymnasien und Realschulen statt. Der hohe Anstieg ist zu einem großen Teil auf die vermehrten Aktivitäten in Form von Projektwochen zum Nationalpark oder Nationalpark-Besuche durch die angehenden Nationalpark-Schulen zurückzuführen. Zwölf Grundschulen, fünf Förderschulen, drei Gesamtschulen, fünf Hauptschulen, acht Realschulen, acht Gymnasien und ein Berufskolleg haben 2009 damit begonnen, sich in einem zweijährigen Prozess als Nationalpark-Schule Eifel zertifizieren zu lassen.

Für den Aufgabenbereich der Umweltbildungsarbeit im Nationalpark für Kinder und Jugendliche interessierte sich 2010 auch wieder eine Vielzahl junger Menschen. Insgesamt 69 Wochen lang begleiteten 19 Praktikanten die Ranger der Umweltbildung bei ihrer Arbeit mit Kindergruppen. Dabei sammelten sie wertvolle Erfahrungen für ihre berufliche Zukunft.

### Naturerleben für Erwachsene und Familien Rangertouren und Rangertreffpunkte

7.172 Menschen nahmen dieses Jahr die regelmäßigen Angebote der Naturerlebnisführungen mit Rangern der Nationalparkwacht wahr. Dazu kommen 1.772 Personen, die an unregelmäßigen Fach- und Sonderführungen teilgenommen haben. Das zeigt, dass sich die Angebote nach wie vor großer Beliebtheit erfreuen, auch wenn die Teilnehmerzahlen der regelmäßigen Führungen im Vergleich zum Vorjahr ein wenig rückläufig sind. Ob Rangertouren, Rangertreffpunkte, spezielle Themenwanderungen oder barrierefreie Schiffstouren: Insgesamt führten Ranger die Besucher bei 520 Angeboten durch den Nationalpark. Bei den drei Rangertouren handelt es sich um festgelegte Routen, während die fünf Rangertreffpunkte flexible Strecken anbieten, je nach Wunsch und Zusammensetzung der Teilnehmenden. Alle Rangertouren und -treffpunkte starten an unterschiedlichen Ausgangspunkten.

Während an den drei regelmäßigen Rangertouren 2010 mit 1.947 weniger Besucher teilnahmen als 2009 mit 2.728 Teilnehmern, entwickeln sich die Ranger-Treffpunkte in Wahlerscheid, Abtei Mariawald und Erkersruhr mit 1.537 Gästen, 2009 waren es 1.334, zu Publikumsbeliebten. Weniger Teilnehmende gab es dagegen bei den Treffpunkten in Rurberg und Gemünd. 1.743 Teilnehmende waren es 2009 hier insgesamt, 1.473 in 2010 und damit immer noch sehr hohe Teilnehmerzahlen.

Die deutlichste Steigerung, jedoch auf geringem Anfangsniveau, erfuhr der Rangertreffpunkt in Wahlerscheid von 409 in 2009 auf 501 Teilnehmer 2010. Die bislang beliebteste Rangertour



**Grafik 22:** Durchschnittliche Teilnehmerzahl bei den Rangerführungen 2007 bis 2010

Vogelsang-Wollseifen-Route wurde von dem Rangertreffpunkt Rurberg, trotz der dort zurückgegangenen Zahlen überholt. Dieses Jahr nahmen 945 Interessierte an der geführten Wanderung zur Wüstung Wollseifen teil, im Vergleich zu 1.277 im Jahr zuvor.

Bei den Touren, die an jedem vierten Samstag im Monat stattfinden und jahreszeitlich passende Themen zum Inhalt haben, ist ein rückläufiger Trend zu erkennen. Dieses Jahr fanden zehn solcher Veranstaltungen statt, bei denen 222 Personen teilgenommen haben, also im Durchschnitt 22 pro Führung. Mit 77 Teilnehmern war die Wanderung zur Narzissenblüte die deutlich am stärksten besuchte Veranstaltung. Nur drei Personen kamen zur Fahrradtour im Juli und zur sonst so beliebten Nachtwanderung im August nur vier. An beiden Tagen war sehr schlechtes Wetter. Diese terminlich festgelegten Touren, die nur einmal im Jahr stattfinden, sind stark von solchen äußeren Faktoren abhängig.

### Qualitätssicherung der Führungen

Dieses Jahr fand eine Qualitätssicherung bei Waldführern und Rangern durch die Natur- und Umweltschutzakademie (NUA) NRW statt. Eine Mitarbeiterin der NUA beobachtete die Ranger bei ihren Touren. Sie begleitete jeden Ranger der Nationalparkwacht einmal bei einer regulären Führung und im Anschluss erfolgte ein kollegiales Beratungsgespräch. Nachdem alle Ranger der Nationalparkwacht begleitet wurden, soll aus den Ergebnissen gegebenenfalls ein Fortbildungsbedarf abgeleitet werden.

### Exklusive Gruppenführungen mit Waldführern

2010 standen der Nationalparkverwaltung 160 ehrenamtlich tätige „Zertifizierte Natur und Landschaftsführer“ zur Verfügung, um sie an Gästegruppen zu vermitteln. Die so genannten Nationalpark-Waldführer informierten in diesem Jahr 8.364 Personen bei insgesamt 362 Exkursionen über den Nationalpark.

Neben den gebuchten individuellen Gruppenführungen werden mit Hilfe der Waldführer auch offene Exkursionen angeboten, so genannte „Nationalpark-Treffs“. Diese starten am Nationalpark-Tor Heimbach, am Nationalpark-Infopunkt Hürtgenwald-Zerkall und in Schleiden-Dreiborn.

Für Gäste aus den Nachbarländern Niederlande, Belgien und Frankreich bieten Waldführer in den Sommermonaten Juli und August offene Erlebniswanderungen auf der „Vogelsang-Wollseifen-Route“ an. In den Sommerferien dieser Nachbarländer wird das deutschsprachige Angebot der Ranger auf dieser dreistündigen Route um Führungen in niederländischer und französischer Sprache ergänzt.

Außerdem werden an zwei Sonntagen der Monate April bis Oktober Kutschfahrten nach einem festen Fahrplan von Vogelsang über Walberhof zur Wüstung Wollseifen angeboten. Die Kutschfahrten können auf dieser Strecke auch individuell gebucht werden. Dabei empfiehlt die Nationalparkverwaltung, sich bei der individuell gebuchten Kutschfahrt von einem Waldführer begleiten zu lassen.

Die Waldführer engagieren sich gegen eine einheitliche Aufwandsentschädigung von 15 Euro pro Stunde und Gruppe. Die Verpflichtung zur jährlichen Teilnahme an mindestens zwei der angebotenen Fortbildungen garantiert eine hohe Qualität der Angebote. Die im Berichtsjahr von der Nationalparkverwaltung angebotenen 18 Fortbildungen haben Waldführer insgesamt 608-Mal genutzt (siehe Fortbildungsprogramm im Anhang).

Die BANU hat den bundesweiten Standard festgelegt, dass ausgebildete Natur- und Landschaftsführer im Laufe von fünf Jahren an einer Hospitation teilnehmen, um die Qualität der Führungen

zu sichern. Zur Umsetzung dieser Forderung und zur Sicherung der Qualität der Nationalpark-Waldführungen bot die Nationalparkverwaltung in diesem Jahr erstmals und zu vier unterschiedlichen Terminen die ganztägige Fortbildung „Wie können Exkursionen lebendig gestaltet werden mit Kopf, Herz und Hand“ mit der NUA an. Der Vormittag bestand aus einem theoretischen Block zur Exkursionsdidaktik und vielen Praxistipps und Anregungen für die Arbeit als Waldführer. Am Nachmittag ging es in Kleingruppen ins Gelände. Dabei erhielt jeder die Gelegenheit, einen Exkursionsbeitrag zu leisten, der anschließend durch die Gruppe und die NUA-Mitarbeiterin beraten wurde. In den Folgejahren soll diese Fortbildung wieder zu mehreren Terminen angeboten werden. Mit den Waldführern wurde vereinbart, dass jeder in den nächsten Jahren an einer dieser Fortbildungen teilnimmt.

Seit Oktober sind die Nationalpark-Waldführer bei ihren Gruppenführungen noch besser für den Notfall gerüstet. Neben ihrer Ersten Hilfe-Ausbildung führen sie jetzt ein vom DRK Euskirchen bereit gestelltes Nothilfe-Set bei allen Führungen mit sich. Um die Nothilfe-Utensilien auch bequem während der Touren transportieren zu können, stellte der Brohler Mineral- und Heilbrunnen jedem der 160 Ehrenamtler einen komfortablen Wanderrucksack zur Verfügung, in dem auch noch Lehr- und Schautensilien Platz finden. Die Nationalparkverwaltung ergänzte das Paket um ein Erste Hilfe-Merkblatt, das auf Initiative eines Waldführers entstand. Die neue Ausstattung optimiert zusätzlich das einheitliche Erscheinungsbild der Zertifizierten Natur- und Landschaftsführer.

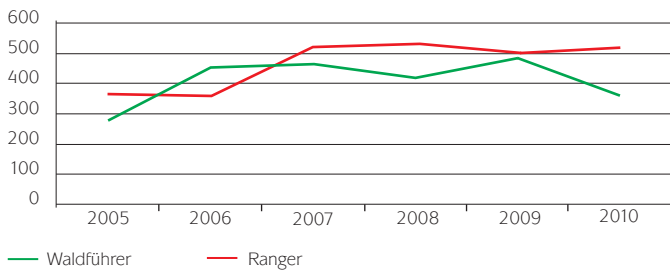
Die Ausstattung der Waldführer mit einem Erste Hilfe-Rucksack sowie das vor kurzem eingeführte Notfallsystem, bei dem über 550 Standorte im Nationalparkgebiet und auf der Liegenschaft Vogelsang mit Notrufnummern und GPS-Standort-Kennnummern ausgestattet wurden (siehe Seite 34), erhöhen die Sicherheit der Gäste erheblich.



Die zertifizierten Natur- und Landschaftsführer freuen sich über die neue Ausstattung: Einen komfortablen Rucksack vom Brohler Mineral- und Heilbrunnen mit Erster Hilfe-Tasche vom DRK Euskirchen und einem Merkblatt für Erste Hilfe im Nationalpark-Gelände von der Nationalparkverwaltung.



Bei einer der 18 Fortbildungen für die Waldführer informierte ein Eifel-Wetterexperte (siehe auch Seite 69) an einer Wettermessstation über Klima- und Wetterkunde und gab wertvolle Tipps, worauf es bei Touren in der Natur ankommt.



**Grafik 23:** Anzahl der offenen Führungen für Erwachsene durch Ranger und der individuellen Gruppenführungen durch Waldführer 2005 bis 2010.



Zwölf Ranger und Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung starteten im April mit einer Fortbildung zu Naturinterpreten.



**Grafik 24:** Teilnehmer an der Vogelsang-Wollseifen-Route im Juli und August in niederländischer und französischer Sprache von 2007 bis 2010



Das Beobachten der Rothirsche von der Empore aus ist ein Naturerlebnis der besonderen Art für Groß und Klein.

**Schulung zu Naturinterpreten**

Zwölf Ranger der Nationalparkwacht, Mitarbeiter des Jugendwaldheims Urft und der Wildniswerkstatt Düttling starteten im April mit einer Fortbildung zu Naturinterpreten. Der Kurs war in drei Schulungswochen im Nationalpark aufgeteilt, lief über 14 Monate und umfasste darüber hinaus zwei Hausarbeiten und Prüfungen. Die wichtigste Aufgabe sieht das ausbildende „Bildungswerk interpretation“ darin, dass die Ranger die für Besucher spannenden Geschichten hinter den Dingen entdecken und erkennen, welches Instrument wo zum Einsatz kommen soll, um den Erlebniswert des Nationalparks für die Gäste der Eifel zu erhöhen. Zu den Kursinhalten gehören neben intensivem Videotraining zur Besucherführung auch die modellhafte Entwicklung von besucherorientierten Tafeln und Naturerlebnispfaden. Die Teilnehmer erstellten Tonaufnahmen für eindrucksvolle Hörstationen, übten sich in historischen Rollenspielen und entwarfen Tagesprogramme für Schulklassen.

Die Schulung erfolgte im Rahmen des Projektes Parclnterp, das von den drei bundesweiten Verbänden EUROPARC Deutschland, Bundesverband Naturwacht und Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung getragen und von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt finanziell unterstützt wird. Ziele des Projektes sind eine verstärkte Vernetzung der Besucherarbeit mit dem von der UNESCO initiierten Konzept einer Bildung für nachhaltige Entwicklung herzustellen und in ganz Deutschland Qualitätsstandards für die Interpretation der Parke zu etablieren. Damit all das zeitgemäß und im Sinne nachhaltiger Entwicklung auf einer wissenschaftlich sicheren Grundlage geschieht, wird das Projekt Parclnterp zunächst nur in drei ausgewählten Modellregionen durchgeführt, darunter der Nationalpark Eifel. Die Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde begleitet das Projekt wissenschaftlich.

**Auf eigene Faust**

**Naturerlebnis Rothirsch: Beobachtungen zur Brunftzeit**

Mit der Rothirsch-Aussichtsempore steht Nationalpark-Gästen seit September ein neues Naturerlebnisangebot offen. Die Empore steht nördlich von Dreiborn und eröffnet einen Panoramablick über die offenen Graslandflächen am Ritzenberg, Klusenberg und Funkenberg des ehemaligen Truppenübungsplatzes. In diesem Gebiet lebt eines der bedeutendsten Rothirschvorkommen (siehe Seiten 13 und 33). Da dieser Bereich nicht von Wanderwegen durchschnitten wird und der Flächeneigentümer (BIMA) hier auf einer Fläche von 600 Hektar freiwillig auf die Bejagung verzichtet, verhalten sich die dort lebenden Wildtiere weitgehend ungestört und Rothirsche können auch am Tage beobachtet werden. Auf der tribünenähnlichen Einrichtung finden 60 Personen einen Sitzplatz. Die überdachte Empore ist auch für Rollstuhlfahrer geeignet.

Im Zeitraum der Rothirschbrunft von Mitte September bis Mitte Oktober war die Empore von Rangern der Nationalparkwacht besetzt, die ein Spektiv und Ferngläser zur Verfügung gestellt haben.



Die Belohnung wenn sich die Gäste auf der Rothirsch-Aussichtsempore ruhig verhalten: Ein besonderes Naturerlebnis, ein Rudel Rothirsche ungestört in freier Wildbahn beobachten zu können. Hier beim Blick durch ein Spektiv.

### Jüngste Bezwingerin des Wildnis-Trail



Die vorläufig jüngste Bezwingerin des Wildnis-Trail war erst acht Wochen alt. Sie hat die 85 Kilometer lange Nationalpark-Durchquerung vom 14. bis 17. Januar bei Schnee in einem von der Mutter gezogenen Schlitten erlebt.

### Umweltpädagogische Einrichtungen Wildniswerkstatt Düttling

Von den 774 Umweltbildungsveranstaltungen für Kinder- und Jugendliche waren 412 halbtägige Führungen von in der Regel zwei oder drei Stunden Dauer. Bei den restlichen 362 Veranstaltungen handelt es sich um Tagesprogramme und mehrtägige Veranstaltungen mit insgesamt 7.615 Teilnehmenden, die auf dem Gelände der Wildniswerkstatt stattgefunden haben. 17 Prozent der Veranstaltungen in der Wildniswerkstatt wurden von Gruppen gebucht, die spezielle Ansprüche in Bezug auf die Barrierefreiheit des Angebots gestellt haben. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Anfrage durch diese Gruppen um 15 Prozent erhöht.

	Anzahl	Teilnehmende
2007	113	2.400
2008	249	4.768
2009	303	6.415
2010	362	7.615

Tabelle 14: Entwicklung der Anzahl und Teilnehmerzahlen von Umweltbildungsveranstaltungen in der Wildniswerkstatt Düttling von 2007 bis 2010

Auf dem Gelände der Wildniswerkstatt konnten 2010 zwei weitere Schutzhütten gebaut werden, so dass die Programme der Wildniswerkstatt nun täglich parallel von vier Gruppen buchbar sind.



Zwei weitere Schutzhütten auf dem Gelände der Wildniswerkstatt können nun für Umweltbildungsprogramme genutzt werden.

### Jugendwaldheim betreut 1.500sten Lehrgang

Dieses Jahr betreuten die insgesamt elf Mitarbeiter des Jugendwaldheims Kall-Urft im September den 1.500. Lehrgang. Das Jugendwaldheim gehört zu den Umweltbildungseinrichtungen des Landesbetriebes Wald und Holz NRW. Seit 38 Jahren bringen die Mitarbeiter Kindern und Jugendlichen die Natur und vor allem den Wald und seinen Nutzen für die Menschen nahe. Bei durchschnittlich 25 Schülern pro Klasse haben bis dahin insgesamt etwa 40.000 Kinder das Jugendwaldheim besucht. Als Jugendwaldheim des Nationalparks Eifel hat die Einrichtung ihr Konzept seit 2009 der Zielausrichtung eines Nationalparks angepasst.

Zum Jubiläumslehrgang starteten am 27. September die Schüler und Lehrerinnen aus zwei Grundschulklassen der Pestalozzischule aus Gevelsberg. In einer Feierstunde mit allen Mitarbeitern des Jugendwaldheims erhielten die Teilnehmer durch den Nationalparkleiter eine Urkunde aus Holz sowie ein Holzschwein in Lebensgröße.

2010 hat das Jugendwaldheim insgesamt 74 Schulklassen in Lehrgängen betreut. 66 der Lehrgänge waren doppelzünftig, was 88 Prozent aller Lehrgänge ausmacht. Die Klassen kamen aus 46 Schulen. Zudem fanden 48 Sonderveranstaltungen und 2 Führungen statt.

Insgesamt nahmen 3.014 Personen an den Programmen teil. Dies entspricht 10.005 Tagesgästen.

#### Lehrgänge:

Schultypen	Anzahl	Teilnehmer
Grundschulen	33	1.319
Hauptschulen	2	43
Förderschulen	2	50
Realschulen	6	282
Gesamtschulen	1	62
Gymnasien	2	70
Jugendgruppen	1	26
<b>Sonderveranstaltungen:</b>	48	1.111
<b>Führungen:</b>	2	52
<b>Gesamt:</b>	<b>97</b>	<b>3.014</b>

Tabelle 15: Besuch des Jugendwaldheims Kall-Urft 2010 nach Schulform



Das Team aus dem Jugendwaldheim in Kall-Urft betreute im September den 1.500sten Lehrgang mit Schülern.



Im barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter wurden alle Holzarbeiten, von der Holzbauwerkstatt der Nationalparkverwaltung umgesetzt.



Vor dem Bronzeguss prüfte ein blinder Berater der Nationalparkverwaltung das aus Wachs geformte Landschaftsmodell. Dem Bildhauer gab er wertvolle Anregungen zur Verbesserung der Tastbarkeit für blinde Menschen.



Für blinde Menschen ist es besonders schwierig, sich auf freien Plätzen zurecht zu finden. Tastbare Tafeln an der Bushaltestelle, dem Rastplatz Kermeter, dem Kreuzungsbereich „Schwarzes Kreuz“ und dem Aussichtspunkt Hirschley erleichtern nun die Orientierung.



Der Beauftragte der Landesregierung für die Belange der Menschen mit Behinderung überzeugte sich gemeinsam mit Vertretern der Behindertenverbände und beratenden Experten während einer Wanderung von den bisherigen Fortschritten des Projektes Wilder Kermeter.

## Wildnis für Alle

### Barrierefreier Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter

Im Dezember besuchte der Beauftragte der Landesregierung für Belange von Menschen mit Behinderungen in NRW, Norbert Killewald, den entstehenden barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter. Gemeinsam mit den an der Projektentwicklung beteiligten Vertretern der Behindertenverbände und beratenden Experten überzeugte er sich während einer Wanderung von den bisherigen Fortschritten der Umsetzung (siehe Seite 40).

Am Park- und Rastplatz Kermeter ist der Startpunkt für das 4,7 Kilometer lange, neu gestaltete Wegenetz. Die Strecke bis zu den Aussichtspunkten Vogelsang-Blick und Hirschley entsprechen mit einer maximalen Steigung von sechs Prozent und fein geschottertem Bodenbelag jetzt den Bedürfnissen von Rollstuhlfahrern. Möchte man von der Hirschley über einen Rundweg zurück zum Parkplatz, sind Wegeabschnitte mit Steigungen von bis zu acht Prozent zu überwinden.

Taktile Unterschiede in der Bodenstruktur weisen blinde Besucher mit dem Langstock auf Rast- und Ruhemöglichkeiten, Infoelemente und Wegeabzweigungen hin. Alle 250 Meter laden Ruhebänke und vier Sinnesliegen zum Verweilen ein. Rast- und Ruheplätze mit unterfahrbaren Tischen stehen am Rastplatz Kermeter sowie an der Hirschley zur Verfügung. Die Holzinstallationen wurden von der Holzbauwerkstatt des Nationalparkforstamtes gefertigt und im Gelände montiert. Ein Höhepunkt der bisherigen Arbeiten ist das ertastbare Landschaftsmodell der Wald- und Seenlandschaft am Aussichtspunkt Hirschley (siehe Seite 40 oben). Dieses macht den Panoramablick an der Hirschley für blinde und sehbehinderte Menschen erlebbar.

Die Berücksichtigung der Bedürfnisse behinderter Menschen bei diesem Naturerlebnisprojekt konnte nur durch die Unterstützung der Fachverbände und -institutionen und Zielgruppen gelingen.

Für den barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter ist eine große Eröffnungsfeier für das kommende Frühjahr geplant. Bis dahin werden das Blindenleitsystem um ertastbare Kartentische und Wegweiser vervollständigt, Sanitäreanlagen gebaut sowie Informationstafeln mit Texten in Punkt- und Pyramidenschrift sowie akustischen Informationen installiert.

Unterstützt wird das Projekt mit Mitteln der EU und des Landes NRW, nachdem ein Beitrag des Naturparks, des Nationalparks und weiterer Partner beim Wettbewerb „Erlebnis.NRW - Die besten Ideen für Tourismus und Naturerlebnisse in NRW“ überzeugen konnte. Neben dem „Wilden Kermeter“ im Nationalpark sind sieben weitere Naturerlebnisgebiete Bestandteil des vom Naturpark Nordeifel eingereichten Förderprojektes „Natur für Alle in Natura 2000-Gebieten der Eifel“.

### Ausblick: Der Wilde Weg

In diesem Jahr wurden zudem die Planungen der zweiten Ausbaustufe des barrierefreien Natur-Erlebnisraums konkretisiert. Diese sehen die Anlage des barrierefreien Erlebnispfades „Wilder Weg“ mit interaktiven Info-Stationen und Umweltbildungspunkten vor. In einem Abstimmungstermin wurden den anerkannten Naturschutzverbänden, Genehmigungsbehörden, dem Förderverein Nationalpark Eifel und dem Naturpark Nordeifel die ersten Planungen vorgestellt.

Die Planungen wurden von den Teilnehmern als sensibler und gelungener Ausgleich der verschiedenen Zielsetzungen - Schutz der Natur, Erlebarmachung des Nationalparks, Besucherlenkung und Umweltbildung - begrüßt. Anregungen und Wünsche wurden integriert.

Um finanzielle Mittel für die Umsetzung des Wilden Weges zu erhalten, beteiligte sich die Nationalparkverwaltung mit dem aktualisierten Projektentwurf an dem Förderwettbewerb „Erlebnis.NRW - Gesucht: Die besten Ideen für Tourismus und Naturerlebnisse in NRW“.



Der Naturpark Nordeifel, die anerkannten Naturschutzverbände, Genehmigungsbehörden und der Förderverein Nationalpark Eifel hatten wertvolle Anregungen für die zweite Ausbaustufe des Wilden Kermeters, den barrierefreien Naturerlebnispfad "Wilder Weg", und befürworteten die Umsetzung des Projektes.



Die Gebärdensprach-Führungen im Nationalpark werden immer beliebter. Während 2007 noch rechnerisch 8,7 Personen an einer exklusiven Tour teilnahmen, stieg die durchschnittliche Gruppengröße kontinuierlich auf 17 Personen in diesem Jahr.

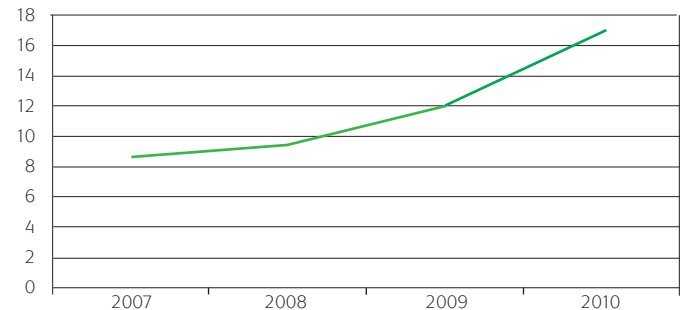
**Rangerführungen in Gebärdensprache**

Seit 2007 bietet die Nationalparkverwaltung in Kooperation mit dem Gehörlosenheim Euskirchen Rangerführungen an, die für gehörlose Naturinteressierte in Gebärdensprache übersetzt werden. In diesem Jahr fanden fünf dieser exklusiven Touren statt, an denen insgesamt 80 Personen teilnahmen. Die Anzahl der Teilnehmenden pro Führung ist damit seit 2007 kontinuierlich gestiegen. Während sich im ersten Jahr noch durchschnittlich 8,7 Personen beteiligten, stieg die Gruppengröße in diesem Jahr auf 17 Personen.

**Rothirsch-Aussichtsempore**

Die neue Rothirsch-Aussichtsempore berücksichtigt die Bedürfnisse von Wildbeobachtern mit und ohne Behinderung. Eine Rampe ermöglicht den Zugang für Rollstuhlfahrer und gehbehinderte Personen mit Rollatoren. Die Sitzbänke auf der Tribüne sind so angeordnet, dass sich Rollstühle in die Sitzreihen einreihen können. Das ermöglicht eine bequeme Kommunikation zwischen Personen, die das Wild vom Rollstuhl aus beobachten und Personen, die auf der Sitzbank Platz genommen haben.

Die Brunft ist nicht nur ein visuelles Erlebnis, sondern auch eine akustische Attraktion. Das Röhren der Hirsche ist auf der Empore gut zu hören, was sie zu einem interessanten Naturerlebnisangebot für sehbehinderte Gäste macht. Mit Unterstützung einer Beraterin der Louis-Braille-Schule für Blinde in Düren hat die Nationalparkverwaltung die Orientierung für Besucher mit Sehbehinderung auf der Empore erleichtert. Das Leitsystem besteht aus kontrastreichen Markierungen auf Handläufen und Stufen sowie Aufmerksamkeitsfeldern, die mit dem Langstock zu ertasten sind. Für die Brunft 2011 möchte die Nationalparkverwaltung das Angebot für behinderte Wildtierinteressierte optimieren. Tastbare lebensgroße Modelle von Rothirsch, Reh und Wildschwein sollen dazu blinden Besuchern einen Eindruck von Körperbau und Größe der drei im Nationalpark lebenden Wildtiere vermitteln.



**Grafik 25:** Durchschnittliche Gruppengröße bei Gebärdensprachführungen im Nationalpark 2007 bis 2010



Die neue Rothirsch-Aussichtsempore ist mit ihrer Zufahrtsrampe mit weniger als sechs Prozent Steigung für Rollstuhlfahrer zugänglich und hat eine Sitztribüne mit integrierten Rollstuhlplätzen.



# Nationalparkregion



Die touristische Inwertsetzung des Nationalparks erfolgt primär in seinem Umfeld. Daher arbeitet die Nationalparkverwaltung eng mit zahlreichen Kooperationspartnern aus der Region zusammen. Das Nationalparkforstamt Eifel unterstützt mit seiner Öffentlichkeitsarbeit und geeigneten Projekten die Entwicklung einer auf die Nationalparkregion ausgerichteten touristischen Servicekette. Der Nationalpark und sein Umfeld werden als Destinationseinheit „Erlebnis- bzw. Ferienregion Nationalpark Eifel“ kommuniziert. Dies hat sowohl für die Nationalparkregion als auch den Nationalpark Vorteile: Das Nationalparkumfeld kann wirtschaftliche Effekte erzielen und in der Nationalparkfläche lässt sich einer zu starken touristischen Frequentierung entgegenwirken.

## Erlebnis- und Ferienregion Nationalpark Eifel

Insbesondere folgende Projekte förderten die Identifikation der Bevölkerung mit „ihrem“ Nationalpark sowie die weitere Entwicklung und Etablierung der „Erlebnis- und Ferienregion Nationalpark Eifel“:

- Die Broschüre „Freizeitführer Erlebnisregion Nationalpark Eifel“ bündelt auf über 80 Seiten die Naturerlebnis- und Umweltbildungsangebote innerhalb des Nationalparks mit den zahlreichen touristischen Attraktionen im Umfeld. In seinem Mittelteil empfiehlt er darüber hinaus die zu Nationalpark-Gastgebern zertifizierten Gastronomie- und Übernachtungsbetriebe. Die im siebten Jahr erschienene Schrift wird von einem Verlag in Kooperation mit den drei den Nationalpark Eifel umgebenden Touristischen Arbeitsgemeinschaften herausgegeben und erscheint in deutscher, niederländischer, französischer und englischer Sprache.

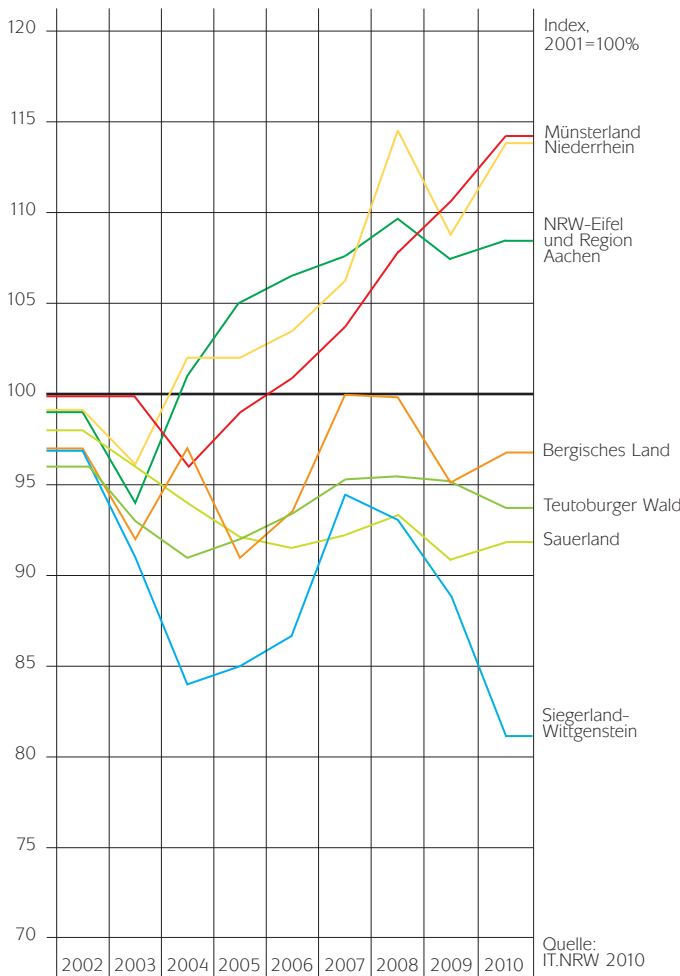
- Die Internetseite, Printmedien und Karten der Nationalparkverwaltung sowie die Ausstellungen in den fünf Nationalpark-Toren Rurberg, Gemünd, Heimbach, Höfen und Nideggen stellen soweit möglich auch das Nationalpark-Umfeld und die Freizeitangebote der Region vor.
- Die Markteinführung des viertägigen Wanderangebotes „Der Wildnis-Trail – in vier Tagen durch den Nationalpark Eifel“ war mit 1.857 Buchern und 5.866 Übernachtungen in den ersten drei Jahren seit Markteinführung und einer hohen Kundenzufriedenheit äußerst erfolgreich. Dieses Arrangement wurde von der Nationalparkverwaltung initiiert und gemeinsam mit zahlreichen Akteuren in der Region entwickelt. Die Buchungsstelle für die Pauschale liegt bei der Touristischen Arbeitsgemeinschaft Monschauer Land Touristik.
- Die Zertifizierung von 45 Hotels, Ferienwohnungen, Campingplätze, Wohnmobilhäfen und Restaurants zu „Nationalpark-Gastgebern“.



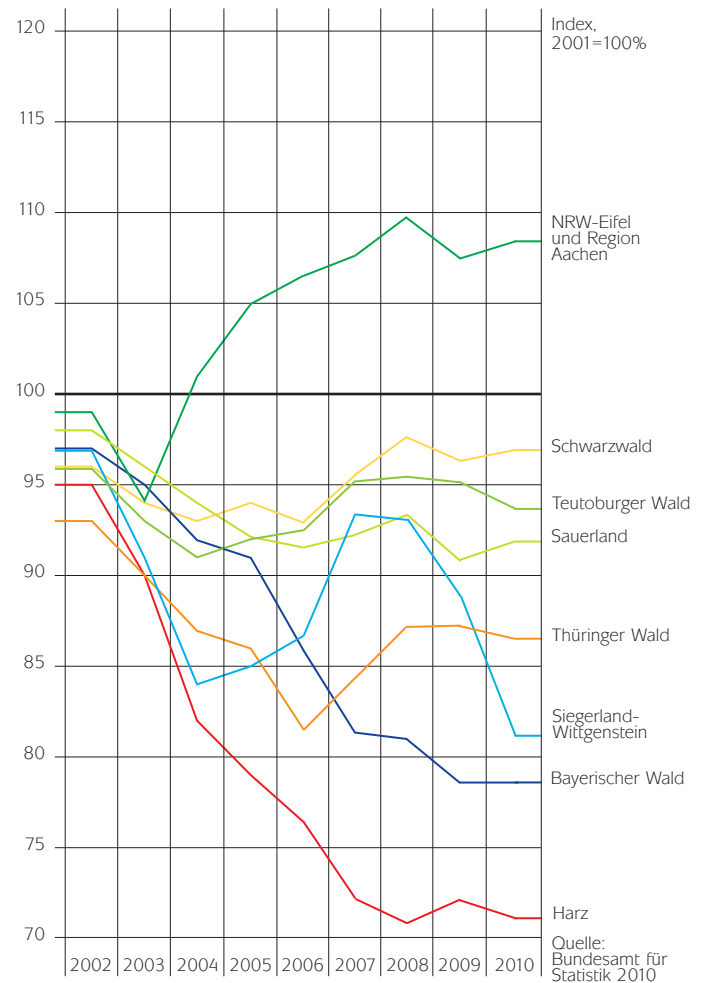
Abbildung 9: Der „Freizeitführer“ stellt auf über 80 Seiten die Angebote in der Erlebnisregion Nationalpark Eifel zusammen.

Joachim Luger, alias Vater Beimer aus der „Lindenstraße“, nach vier Tagen auf dem Wildnis-Trail:

„Das waren Ruhe, Natur pur, attraktive und abwechslungsreiche Landschaften. Da kann ich Abstand gewinnen zu der künstlichen Kulisse in der ich sonst als Schauspieler lebe.“



Grafik 26: Entwicklung der Übernachtungen in den ländlichen Regionen NRW



Grafik 27: Entwicklung der Übernachtungen in ausgewählten Mittelgebirgsregionen

**Strategische Ausrichtung des Tourismus in der Eifel**  
**Touristische Gremien**

Zeitgleich mit der Gründung des Nationalparks hat sich 2004 die „Kommunale Lenkungsgruppe Erlebnisregion Nationalpark Eifel“ sowie eine zuarbeitende Arbeitsgruppe gebildet. Die Nationalparkverwaltung hat aktiv in diesen Gremien mitgearbeitet, deren Hauptziel es war, die touristische Entwicklung im Einklang mit der Nationalparkverordnung und dem touristischen Masterplan Erlebnisregion Nationalpark Eifel zu steuern. Der Masterplan war 2010 weitgehend umgesetzt, so dass die Aufgabe dieser Gremien erledigt war. Die 2009 verabschiedete Tourismusstrategie NRW erforderte jedoch eine intensive Beratung, Festlegung von Handlungsfeldern und Umsetzungsstrategien für den Eifelraum. Daher hat die Kommunale Lenkungsgruppe im April die Fortführung ihrer Arbeit in Form eines Begleitausschusses bei der Eifeltouristik Agentur beschlossen. Durch die aktive Mitarbeit der Nationalparkverwaltung in diesem Begleitausschuss ist eine enge Abstimmung der Belange des Umfeldes mit denen des Nationalparks auch weiterhin gewährleistet.

**Tourismusstrategie Eifel**

Im Jahr 2008 wurde die „Tourismusstrategie 2015“ des Landes Rheinland-Pfalz verabschiedet und 2009 der Masterplan Tourismus Nordrhein-Westfalen vorgestellt. Da die Eifel in beiden Bundesländern liegt, schien es erforderlich, diese Landesstrategien auf die regionale Ebene herunterzubrechen und eine Tourismusstrategie Eifel zu erarbeiten. Der dazu von der Eifel Tourismus (ET) mit einer großen Auftaktveranstaltung im März gestartete Prozess umfasst folgende Arbeitsschritte:

1. Standortbestimmung für die lokale Ebene
  2. Tourismusstrategie
  3. Entwicklungsplanung für die Schwerpunktthemen
- Die relevanten Akteure, darunter auch Vertreter der drei Natur- und Geoparks in der Eifel sowie die Nationalparkverwaltung Eifel arbeiten aktiv in dem von einem Beratungsbüro begleiteten Entwicklungsprozess mit.

**Kooperationen mit dem Nationalpark**  
**Nationalpark-Waldführer**

Das ehrenamtliche Engagement in der Nationalparkregion ist ungebrochen hoch. Dies spiegelt die Gesamtzahl der über 590 eingegangenen Bewerbungen zur Ausbildung zum „zertifizierten Natur- und Landschaftsführer“ wider. Diese regulär neuntägige Schulung ist Voraussetzung, um als Nationalpark-Waldführer Gruppen durch das Großschutzgebiet zu führen. Bislang wurden seit Frühjahr 2004 insgesamt 190 Waldführer ausgebildet.

Die Tätigkeit als Waldführer erfolgt ehrenamtlich, allerdings gegen eine einheitliche Aufwandsentschädigung von 15 Euro pro Stunde und Gruppe. Während die Nationalparkverwaltung mit ihren Rangern offene Naturerlebnis- und Umweltbildungsangebote bereitstellt, ergänzen die Waldführer die Palette um individuelle Führungen für Gruppen zu unterschiedlichen Themen und in acht verschiedenen Sprachen (siehe Seite 43).

Die Waldführer wählen seit 2006 aus ihrer Mitte einen Arbeitskreis. Dieser soll nicht nur die Kommunikation innerhalb der großen Gruppe erleichtern, sondern auch Abstimmungen zwischen



Mit dem Arbeitskreis der ehrenamtlich tätigen Nationalpark-Waldführer stimmt die Nationalparkverwaltung wichtige, für alle Waldführer relevante Aspekte ab. Im Oktober wurde der Arbeitskreis für zwei Jahre neu gewählt.



Zum traditionellen Waldführer-Familienfest erhielten die ehrenamtlichen Nationalparkfreunde selbst eine Führung durch einen Waldführer. Bei einer Wanderung durch das Kalltal erfuhren sie Wissenswertes aus der Natur, aber auch über die hier ausgetragene Schlacht im Hürtgenwald.

Waldführern und Nationalparkverwaltung. Nach zweijähriger Amtszeit wurde im Oktober ein neuer Arbeitskreis gewählt (siehe Foto links). Zusätzlich zu den von der Nationalparkverwaltung angebotenen 18 Fortbildungsveranstaltungen (siehe Anhang, Seite 63) richtete der Arbeitskreis am 28. August in der Tradition des Waldführer-Familienfestes einen geselligen Tag mit Aktivprogramm aus.

Der Waldführer-Arbeitskreis organisierte auch in diesem Jahr zahlreiche Einsätze wie beispielsweise die Darstellung des Waldführerservices bei sieben Veranstaltungen mit neun Einsatztagen. Veranstaltungsorte waren Düsseldorf (Tour Natur), Köln (Zoo), Aachen (Euregio Wirtschaftsschau), Euskirchen (Gehörlosenheim Euskirchen) und im näheren Nationalparkumfeld. Bei diesen Einsätzen ergänzten und unterstützten insgesamt 20 eingesetzte Waldführer entweder den Messestand und Veranstaltungen der Nationalparkverwaltung oder vertraten das Großschutzgebiet mit dem Waldführerservice auf eigene Faust.

106 Waldführer nutzen das auf der Nationalpark-Internetseite als interner Bereich eingerichtete „Waldführer-Forum“. Das Internetforum hat sich zu einem wichtigen Medium für den Erfahrungsaustausch zwischen den Waldführern entwickelt.

Die Waldführer stammen aus der Nationalparkregion und stellen für das Großschutzgebiet wichtige Multiplikatoren dar.

### Gastgeber Nationalpark Eifel

Fünf weitere Betriebe wurden von der Eifel Tourismus (ET) und der Nationalparkverwaltung zu Nationalpark-Gastgebern ausgezeichnet. Somit warben in diesem Jahr insgesamt 45 Übernachtungs- und Gastronomiebetriebe mit dem Markenzeichen „Gastgeber Nationalpark Eifel“. Darunter sind elf Betriebe mit barrierefreien Angeboten, die sich zusätzlich den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderung verschrieben haben.

Um mit dem Markenzeichen werben zu können, erfüllen die Betriebe einen umfangreichen Kriterienkatalog aus den Themenkreisen umweltgerechte Betriebsführung und nachhaltiges Wirtschaften. Jeder Betrieb ernennt einen „Nationalparkverantwortlichen“, der an einem Tagesseminar und jährlich an Fortbildungen und Exkursionen zum Nationalpark Eifel teilnimmt. Alle Fortbildungen, Schulungen und Exkursionen zum Nationalpark werden durch die Nationalparkverwaltung veranstaltet. Zum ersten Mal mussten Betriebe zudem Schulungen zur Servicequalität nachweisen. Dieses Kriterium wurde in diesem Jahr verbindlich für alle Nationalpark-Gastgeber eingeführt.

Seit 2006 arbeiten Nationalpark-Gastgeber, Touristiker und die Nationalparkverwaltung in Arbeitsgruppen an der Entwicklung von touristischen Angeboten. Attraktive Arrangements für einen oder mehrere Tage sind daraus entstanden, wie beispielsweise das Wanderarrangement Wildnis-Trail (siehe Seite 12 und 51).

Touristische Arrangements von und mit zertifizierten Nationalpark-Gastgebern können auf der Internetseite des Nationalparks vorgestellt werden. Voraussetzung dafür ist, dass sie einen Multiplikatoreffekt für den Nationalpark und seine Philosophie erfüllen. Um dies zu gewährleisten wurden spezielle Kriterien aufgestellt, die erfüllt werden müssen. Beispielsweise muss die offizielle Wanderliteratur und eine geführte Tour mit einem Ranger oder einem Nationalpark-Waldführer Bestandteil



Fünf weitere Betriebe wurden von der Eifel Tourismus (ET) und der Nationalparkverwaltung zu Nationalpark-Gastgebern qualifiziert.



**Abbildung 10:** Im Rahmen der Aktion Frühlings erwecken entwickelten sechs Nationalpark-Gastgeber Hauspauschalen im Zeitraum vom 11. bis zum 25. April. Ziel war es, potenziellen Gästen vor dem eigentlichen Saisonbeginn Lust auf die Region zu machen.

des Arrangements sein. Obligatorisch sind auch Informationen zur umweltgerechten Anreise mit dem ÖPNV.

#### Tagesarrangement Eifel-Blicke genießen

Das Tagesarrangement Eifel-Blicke genießen ist eine kulinarische Wanderung auf dem Eifelsteig und dem Wildnis-Trail zu drei Aussichtspunkten und mit einem Drei-Gänge-Menü bei drei Nationalpark-Gastgebern. Die Serviceagentur Nordeifel Tourismus (NeT) startete den Verkauf des Angebotes 2009 und führte es in diesem Jahr fort. 483 Wanderer buchten das Tagesarrangement bis zum Ende des Jahres. Mittlerweile entwickelte die NeT ein passendes Arrangement mit Übernachtung bei Nationalpark-Gastgebern.

#### Frühlingserwachen

Im Rahmen der Aktion Frühlingserwachen entwickelten sechs Nationalpark-Gastgeber Hauspauschalen im Zeitraum vom 11. bis zum 25. April. Allen gemein war das Thema Frühlingserwachen, mit dem die Gastgeber potenziellen Gästen vor dem eigentlichen Saisonbeginn Lust auf die Region machen wollten. Neben der Darstellung der Arrangements fassten sie in einem Faltblatt über 50 Frühlingsveranstaltungen zusammen, die in dieser Zeit in der Region stattfanden. Zusätzlich wurden die Arrangements im Rahmen des ersten Wanderopenings - Frühlingserwachen in der Erlebnisregion Nationalpark Eifel beworben.

#### Rad-Schlemmer-Tour

An vier Sonntagen fand in diesem Jahr erstmalig die Rad-Schlemmer-Tour statt. In Anlehnung an die kulinarische Wanderung können Genießer die Nationalparkregion von Monschau-Höfen über Simmerath-Rurberg bis Schleiden-Gemünd mit dem Fahrrad erkunden und zu Beginn eine Vorspeise, auf der Hälfte der Strecke einen Hauptgang und am Ende ein Dessert bei Nationalpark-Gastgebern schlemmen. Die Rückfahrt erfolgte mit einem Fahrradbus, der eigens für die Rad-Schlemmer-Tour vom Regionalver-

kehr Euregio Maas-Rhein zur Verfügung gestellt wurde. Die Deutsche Bahn unterstützte das Projekt finanziell beim Druck des Faltblattes. Nach der letzten Tour entschieden die beteiligten Akteure, dass es in 2011 leicht verändert und im Sommer monatlich fortgesetzt wird.

#### Nationalpark-Entdeckertage

Die Nationalpark-Entdeckertage sind ein neues Mehrtages-Arrangement der NeT. Teil des Angebotes sind zwei Übernachtungen bei Nationalpark-Gastgebern, die offizielle Nationalpark-Wanderkarte und eine dreistündige Führung mit einem Nationalpark-Waldführer.

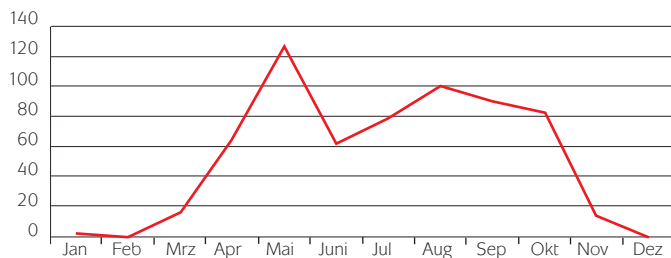
#### Buchungsangebot Wildnis-Trail

Der durch die Nationalparkverwaltung initiierte Wildnis-Trail führt in vier Tagesetappen einmal längs durch den Nationalpark Eifel, vom südlichen Nationalpark-Tor in Monschau-Höfen bis zu seiner Nordgrenze in Hürtgenwald-Zerkall. Ein Arrangement für die Wander-Tour ist bei der Touristischen Arbeitsgemeinschaft Monschauer Land-Touristik mit Übernachtung bei Nationalpark-Gastgebern buchbar. Die Touristische Arbeitsgemeinschaft Rureifel Tourismus hingegen organisiert und vermarktet gemeinsam mit dem Bildungsträger Heinrich-Böll-Stiftung die Variante Wildnis-Trail erfolgreich als Bildungsurlaub.

Seit Eröffnung des Wildnis-Trails bis Ende 2010 buchten 1.857 Wanderer dieses Angebot, die 6.059 Mal in der Region übernachteten. Allein in diesem Jahr buchten 673 Personen das Angebot mit insgesamt 2.053 Übernachtungen. Die Gesamtzahl der Übernachtungen durch Wildnis-Trail-Wanderer dürfte um ein Vielfaches höher liegen. Übernachtungsgäste, die den Trail gelaufen sind ohne das Arrangement zu buchen, sind zahlenmäßig nicht berücksichtigt.



Auch Joachim Luger, alias Vater Beimer aus der ARD-Serie Lindenstraße, genoss seine Wandertage auf dem Wildnis-Trail (siehe Zitat Seite 48).



**Grafik 28:** Buchungen des Arrangements Wildnis-Trail in 2010 nach Monaten. Der beliebteste Wandermonat auf dem Wildnis-Trail ist nach wie vor der Mai.

689 Personen haben den Rufbus „Trail-Express“ für ihren Rücktransport zum Ausgangspunkt der 85 Kilometer langen Streckenwanderung genutzt. Das sind 125 Personen mehr als im Vorjahr. 78 Prozent hatten den Transfer im Rahmen des Arrangements gebucht während ihn 22 Prozent als Einzelleistung für ihre individuell organisierte Wanderung auf dem Wildnis-Trail nutzten.

70 Prozent der Arrangements wurden von Wanderbegeisterten aus Nordrhein-Westfalen gebucht, 22 Prozent kam aus dem übrigen Deutschland. Damit ist die Anzahl der Bucher aus Deutschland in diesem Jahr zugunsten der Wanderer aus dem Ausland leicht zurückgegangen.

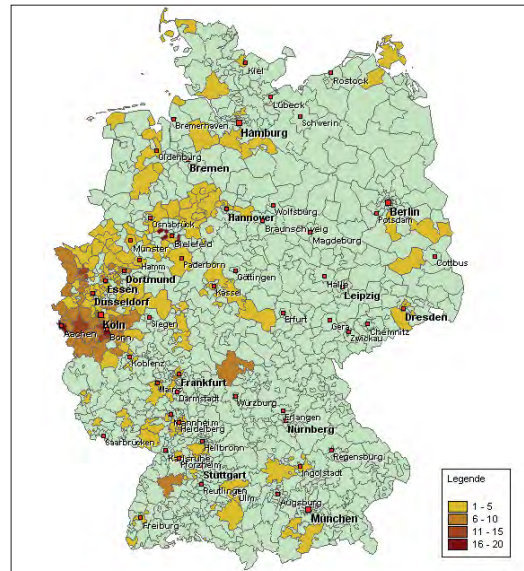
Im Mai und September veranstaltete die Heinrich-Böll-Stiftung NRW in Zusammenarbeit mit der Touristischen Arbeitsgemeinschaft Rureifel-Tourismus den vierten und fünften Bildungsurlaub zum Wildnis-Trail. 30 Teilnehmende gingen die vier Tagesetappen in Begleitung eines ausgebildeten Nationalpark-Waldführers und übernachteten bei einer zertifizierten Nationalpark-Gastgeberin. Die Nationalparkverwaltung beteiligte sich mit einem Vortrag über die Entstehungsgeschichte des Kooperationsprojektes Wildnis-Trail an der Fortbildung.

Die Nationalparkverwaltung führte eine Befragung unter Wildnis-Trail-Wanderern durch. Mit der Befragung erreichte sie Bucher des Arrangements sowie Individualwanderer. Die Ergebnisse der Befragung werden im Kapitel Forschung und Management auf Seite 12 vorgestellt.

### Europarc Arbeitsgruppe „Partner“

Die Nationalparkverwaltung Eifel engagiert sich auch aktiv in der Arbeitsgemeinschaft „Partner“.

Nach zwei Jahren Projektlaufzeit endete im März die finanzielle Förderung durch das Bundesamt für Naturschutz für die Arbeit



**Abbildung 11:** 70 Prozent der Wildnis-Trail Bucher kamen aus Nordrhein-Westfalen, 22 Prozent aus dem übrigen Deutschland. Die Anzahl der Bucher aus dem Ausland ist gegenüber dem Vorjahr um sechs auf acht Prozent gestiegen.

der AG. Da dadurch die Finanzierung der Projektkoordination durch EUROPARC Deutschland nicht mehr gesichert ist, beteiligen sich die teilnehmenden Schutzgebietsverwaltungen an der Finanzierung der Projektkoordination.

Die AG hat in diesem Jahr folgende Projekte abgeschlossen:

- Ein Leitfaden für neue Partner- und Gastgeberinitiativen wurde erstellt. Dieser soll den Aufbau neuer Partnerinitiativen in anderen Großschutzgebieten lenken und erleichtern. Ziel ist vor allem, dass Partner-Initiativen in Deutschland zunehmend vergleichbarer werden, was wiederum der Qualitätssicherung dient.
- Auf der Internetseite [www.nationale-naturlandschaften.de](http://www.nationale-naturlandschaften.de) wurde ein E-Card-Service eingerichtet. Die Postkarten bewerben die einzelnen Schutzgebiete und dortige Partner-Projekte.
- Die Broschüre „Urlaub bei unseren Partnern“ mit Best-Practice-Beispielen aus Partner- und Gastgeberinitiativen aller teilnehmenden Großschutzgebiete ist erschienen. Darin werden auch die Nationalpark-Gastgeber Eifel sowie drei ihrer Einzelprojekte vorgestellt.



**Abbildung 12:** Die in der AG „Partner“ entwickelte Broschüre stellt Beispiele aus der Arbeit in deutschlandweiten Partner- und Gastgeberinitiativen vor. Die Broschüre ist gleichzeitig der Abschlussbericht für die im März ausgefallene BfN-Förderung der EUROPARC-AG „Partner“.

	Naturschutzmaßnahmen	Nationalpark- u. Wegeplan	Flächenarrondierung	wissenschaftliche Erhebungen	Besucherbefragung und -monitoring	NLP-Waldführer: Aus- u. Fortbildung	Nationalpark-Tore u. Infopunkte	Nationalparkzentrum	Barrierefreies Naturerleben	Kutschfahrten im NLP	Printmedien	Internetauftritt	Messen/Ausstellungen	Infoveranstaltungen/Events	Kampagnen	Aus- u. Fortbildung NLP-Verwaltung	Denkmalschutz/Gebäudemanagement	Naturerlebnis- u. Umweltbildungsangebote	NLP-Gastgeber: Zertifizierung u. Fortbildung	NLP-Schulen: Zertifizierung	Junior-Ranger-Programm (regional u. bundesweit)
Nationalpark-Waldführer	■				■	■	■	■	■	■	■	■	■	■				■			■
Nationalpark-Gastgeber					■	■	■	■	■		■	■	■	■	■			■	■		
Naturpark Nordeifel	■	■		■	■	■	■	■	■		■	■	■	■	■		■	■	■	■	
Ehrenamt/Eifelverein/Bergwaldprojekt	■	■		■		■										■					
Förderverein NLP Eifel		■				■	■	■	■		■	■	■	■				■		■	
Eifel-/NRW-Tourismus, Tour. AGen		■			■	■	■	■	■		■	■	■	■	■			■	■	■	
Marke Eifel/Viabono											■	■	■	■	■			■	■		
Kommunen/Kreise/Bezirksregierung		■	■	■	■	■	■	■	■		■	■	■	■	■			■	■		■
Vogelsang ip		■			■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■			■	■	■	■
Bundesforst/BlmA	■	■		■		■			■	■		■	■	■				■	■		
Wasserverband Eifel-Rur	■	■	■	■		■			■		■	■		■				■			
Biologische Stationen	■	■		■		■	■				■	■	■	■				■			■
Umweltverbände	■	■				■	■	■	■		■	■	■	■	■			■			■
NUA NRW						■			■		■	■	■	■	■			■		■	
LANUV NRW	■	■		■																	
(Fach-)Hochschulen				■	■	■	■	■			■		■					■			
Schulen/Fachschulen	■				■		■						■	■	■			■	■	■	
Verkehrsverbände und -betriebe, DB				■	■	■	■		■		■	■	■	■	■			■	■		
Rursee-Schiffahrt									■		■	■	■	■	■			■			
Private Unternehmen							■	■	■	■	■	■	■	■				■	■		
Landwirte	■	■																■			
Fachinstitutionen Barrierefreiheit (LVR/NatKo/Verbände)		■				■	■		■		■	■	■	■	■			■	■	■	
DRK						■						■		■				■		■	
EUROPARC/BMU/BfN/DBU		■			■			■			■	■	■	■	■					■	■
NRW-/HIT-/NLP Eifel- u. Vogelsang-Stiftung						■			■		■	■						■	■		
TV/Radio/Presse						■	■	■			■			■	■			■			■
Kirchen/Abtei Mariawald	■	■	■				■		■		■	■	■	■				■			
Berufsbildungszentrum																		■	■		
Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW																		■			
Denkmalämter/Mühlenverband Rhein-Erft-Rur								■	■	■								■			
Deutsches Jugendherbergswerk						■	■											■	■		

Tabelle 16: Regelmäßige Kooperationen der Nationalparkverwaltung

**Stiftung Nationalpark Eifel und Vogelsang**

Geburtsstunde der Stiftung war bereits im Jahr 2004. Ursprünglich nannte sich die Stiftung „Bürgerstiftung Nationalpark Eifel“. Zur damaligen Zeit setzte sie sich ausschließlich für nationalpark-spezifische Projekte, wie die Sanierung der Kirche Wollseifen oder den Kauf eines geländegängigen DRK-Rettungsfahrzeuges ein.

Seit 2010 ist der nicht zum Nationalpark gehörende bebaute Bereich Vogelsang in die Stiftung aufgenommen worden. Die räumliche Lage Vogelsangs im Nationalpark sowie die tatsächliche Wahrnehmung der Besucher waren Auslöser für die Neugestaltung der gemeinnützigen Einrichtung. Die Stiftung heißt jetzt „Stif-



Abbildung 13: Ziel der Stiftung ist die Förderung des Natur-, Umwelt- und Landschaftsschutzes, der Bildung, der Jugendbegegnung und des internationalen und interkulturellen Austauschs.



Der Vorstand der Stiftung Nationalpark Eifel und Vogelsang mit den Projektbeteiligten der Rothirsch-Aussichtsempore.

„Nationalpark Eifel und Vogelsang“ und präsentiert sich mit neuen Ideen und Zielen: Die Stiftung fördert gemeinnützige Projekte in den Bereichen Bildung und Begegnung, Natur und Nachhaltigkeit, Kultur und Region sowie Wissenschaft und Forschung. Zudem ermöglicht sie der regionalen Bevölkerung an verschiedenen Projekten im Nationalpark Eifel und auf Vogelsang mitzuwirken.

Ein erstes Projekt, der Bau einer barrierefreien Rothirsch-Aussichtsempore Dreibern, wurde zum Teil aus Mitteln der HIT Umwelt- und Naturschutz Stiftung umgesetzt (siehe Seiten 33 und 44). Die Stiftung Nationalpark Eifel und Vogelsang hatte für dieses Projekt die Fördermittel beantragt und die finanzielle Abwicklung übernommen.

Weitere Informationen zur Stiftung Nationalpark Eifel und Vogelsang und deren Projekten sind auf der Internetseite der Stiftung unter [www.stiftung-nev.de](http://www.stiftung-nev.de) zu finden.

### Merchandising für den Nationalpark

Das Merchandisingangebot zum Nationalpark wurde um eine Serie von acht Postkarten mit Nationalparkmotiven erweitert (siehe Abbildung 3 und 14). Die Nationalparkverwaltung hatte unterschiedliche Motive im Nationalpark-Design gestaltet. Die Auswahl erfolgte im Februar durch die Arbeitsgruppe „Nationalparkverwaltung und Betreiber der Nationalpark-Tore“. Die Rureifel-Tourismus übernahm für alle Verkaufsstellen (Nationalpark-Tore und Infopunkte) die Produktion.

Das Merchandisingangebot setzt sich nun zusammen aus folgenden Produkten:

- Holzschweinen mit originalem Nationalpark-Brandzeichen
- zwei verschiedenen Pins zum Wildnis-Trail
- DVD mit dem 45-minütigen Film zum Nationalpark Eifel aus der Serie „Deutschlands wilde Tiere“



Abbildung 14: Die Palette der Merchandisingprodukte wurde dieses Jahr um diese und sieben weitere Postkartenmotive erweitert.

- Aufkleber mit Markenzeichen Nationalpark Eifel in drei Varianten
- Am Münzprägeautomat am Nationalpark-Tor Rurberg können Interessierte aus einer 5 Cent Münze ein Souvenir prägen. Dieses zeigt als Motiv den Biber, das Leittier der Nationalparkausstellung „Lebensadern der Natur“ im Nationalpark-Tor Rurberg.

Die Nationalparkverwaltung unterstützt die Werbeträger durch eine nationalparkkonforme Gestaltung und in ihrer Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem hat das Nationalparkforstamt auf seiner Internetseite einen „Fan-Shop“ mit diesen Produkten eingerichtet.

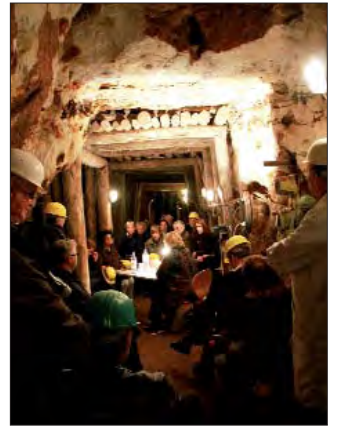
### Highlights

#### Lebendige Waldgeschichte

Unter dem Motto „Altes Handwerk fängt wieder Feuer“ baute ein im Fach kompetenter Nationalpark-Waldführer mit familiärer und örtlicher Unterstützung einen historischen Holzkohlenmeiler im Ortsteil Düttling der Nationalpark-Stadt Heimbach auf. Am 22. Mai zündete Umweltminister Eckhard Uhlenberg den 100 Raummeter Holz umfassenden Meiler am Rande des Nationalparks an. Die Flamme wurde in einem Fackellauf, an dem sich 24 Läufer aus Politik, Sport und Gesellschaft beteiligten, zum Meiler gebracht, darunter die aus der Region stammende Fußballweltmeisterin Silke Rottenburg (siehe großes Foto Seite 48, 2. v. rechts). Bei diesem Volksfest und während der nächsten zwölf Verkohlungstage mit zwei Meilerfesten nutzten hunderte Interessierte die Gelegenheit, sich vor Ort mit der für die Waldgeschichte des Nationalpark Eifel wichtigen Köhlerei vertraut zu machen. Das Meilerfest am 30. Mai wurde in Kombination mit dem Europäischen Tag der Parke gefeiert. Dabei konnten sich die Gäste in der unmittelbar angrenzenden Umweltbildungseinrichtung „Wildniswerkstatt Düttling“ umschauen, wo die Nationalpark-Schulen ihr Kooperationsprojekt mit dem Nationalpark vorstellten und der erste Junior-Ranger-Jahrgang seine Auszeichnung erhielt (siehe Seite 26).



Umweltminister Eckhard Uhlenberg zündete am 22. Mai den 2. Historischen Kohlenmeiler in der Nationalparkstadt Heimbach-Düttling an.



Einige Krimilesungen bei der Criminale Nordeifel 2010 fanden an außergewöhnlichen Orten statt, wie hier in einem Bergwerkstollen

Die Nationalparkverwaltung nutzte das Ereignis zur Fortbildung seiner haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter und unterstützte die Veranstaltung vor allem in der Kommunikation. Nationalpark-Waldführer und Ranger boten bei den Meilertagen mit buntem Rahmenprogramm regelmäßige Exkursionen durch den Nationalpark an.

Nach 2008 waren dies die 2. Düttlinger Meilertage. Sie sollen im zweijährigen Turnus wiederholt werden.

### Nationalparkregion als Schauplatz für Criminale 2010

Der Kreis Euskirchen war Ausrichter der „Criminale Nordeifel 2010“. Vom 8. bis 12. September fanden sich rund 200 Krimi-Autoren in der Nationalparkregion zusammen, um das größte deutschsprachige Kriminalfestival zu feiern. 4.155 Krimifreunde nahmen an 35 Lesungen an teilweise ausgefallenen Orten wie Bergwerkstollen und an fünf Krimidinnern teil. Im Rahmen des Eifelkinderkrimi-Wettbewerbs fanden zusätzlich sieben Lesungen an Schulen statt.

Die Nationalparkverwaltung hatte im Vorjahr die Produktion eines dreiminütigen Trailers unterstützt, mit dem 265 Krimi-Autoren und tausende von Krimibegeisterten zum Abschluss der Criminale 2009 in Singen-Schaffhausen am Bodensee auf die Schauplätze der Criminale 2010 in der Nationalparkregion Eifel eingestimmt wurden. Die Criminale findet seit 1986 jährlich und an wechselnden Standorten statt.

Mittlerweile gibt es bereits sieben Eifelkrimis deren Schauplätze sich im Nationalpark Eifel befinden.

### Seit 30 Jahren Fest zu Ehren der Narzissen

Ab Mitte April blühen Millionen gelber Wildnarzissen in den Bachtälern der Eifel entlang der deutsch-belgischen Grenze und verwandeln die Wiesen in gelbe Blütenteppiche. In dieser Zeit laden

die Nordrhein-Westfalen-Stiftung und der Verein Naturpark Nordeifel mit ihren Partnern jedes Jahr zum traditionellen Narzissenfest ein. Im Berichtsjahr war das Fest jedoch etwas Besonderes, denn vor nunmehr 30 Jahren fand es erstmals im Oleftal statt und vor 20 Jahren erstmals im Perlenbach- und Fuhrtsbachtal. Aus diesem Anlass wurde gleich an zwei Tagen gefeiert, dem 23. und 24. April. Zur Eröffnung kam eine Reihe prominenter Gäste ins Oleftal bei Hellenthal-Hollerath. Am zweiten Festtag unterhielt ein abwechslungsreiches Programm im und am Nationalpark-Tor in Monschau-Höfen. Unter anderem gab es die Premiere des neuen Filmes der Nationalparkverwaltung „Bachtäler im Farbenrausch – Die Wilde Narzisse“. Seitdem ist der neunminütige Film in allen Nationalpark-Toren kostenfrei zu sehen (siehe Seite 37).

Zahlreiche Gäste aus der Eifel und aus Belgien nahmen auch an den geführten Wanderungen und den Festen am Rande der Narzissenwiesen teil.



Zahlreiche Gäste kamen zum 30. Geburtstag des Narzissenfestes. Die Nationalparkverwaltung hatte zu diesem Anlass einen Narzissenfilm produziert, der bei dem zweitägigen Fest erstmals aufgeführt wurde.





Mit dem neuen Höhererlebnispfad in der Gemeinde Hürtgenwald hat das Regionalforstamt Rureifel-Jülicher Börde im Landesbetrieb Wald und Holz NRW die Nationalparkregion um das Naturerlebnisangebot „Baumkronen“ bereichert.



Der Höhererlebnispfad ist nicht nur ein besonderes Naturerlebnis sondern macht Spaß und fördert Teambildung.

### Höhererlebnispfad in Raffelsbrand eingeweiht

Mit dem Höhererlebnispfad gibt es seit September unmittelbar am Rande des Nationalparks zwischen Raffelsbrand und Simonskall in der Gemeinde Hürtgenwald eine neue Attraktion zum Naturerleben. Der Baumkletterpfad ermöglicht auf verschiedenen Parcours mit vielen abwechselnden Elementen einen sonst unzugänglichen Bereich des Waldes, die Baumkronen, zu erleben. Der Höhererlebnispfad ist ein Projekt des Regionalforstamtes Rureifel-Jülicher Börde im Landesbetrieb Wald und Holz NRW.

### Beteiligung durch Nationalparkgremien

Themen wie Umweltbildung im neuen Jugendwaldheim, Projekt Auenland, Rückbau von Wegen oder Angeln im Urftsee diskutierten 2010 die Mitglieder der Nationalparkgremien. Der Kommunale Nationalparkausschuss\* und die Nationalpark-Arbeitsgruppe\*\* unterstützen und beraten die Verwaltung bei allen grundlegenden Planungen und Maßnahmen im Nationalpark. Über ihre gewählten bzw. benannten Vertreter garantieren diese Gremien die Beteiligung der regionalen Bevölkerung.

Zur Sicherung der kommunalen Belange räumt die Nationalparkverordnung dem Kommunalen Nationalparkausschuss in Grundsatzfragen – insbesondere zum Nationalpark- und Wegeplan – ein Vetorecht ein. Von diesem Recht hat der Ausschuss bislang keinen Gebrauch gemacht.

\* Der Kommunale Nationalparkausschuss besteht aus dem Kölner Regierungspräsidenten, den Landräten der drei beteiligten Kreise, den Bürgermeistern der neun Nationalparkkommunen und dem Vorstandsvorsitzenden des Wasserverbandes Eifel-Rur.

\*\* Die Nationalpark-Arbeitsgruppe besteht aus den Mitgliedern des Kommunalen Nationalparkausschusses und darüber hinaus aus Vertretern von 30 Behörden, Verbänden, Institutionen und relevanten Gruppen.

Zur jährlichen Erörterung des „Plans zur Jagdausübung“ gem. §4 OVO erweitert sich der Personenkreis um Vertreter aus elf Institutionen.

Die Nationalparkgremien tagten dieses Jahr am 4. Mai in Monschau-Höfen. Am gleichen Tag gab es eine Sondersitzung zum Thema Vogelschutzgebiet Kermeter und Hetzinger Wald. Im Anschluss kam die erweiterte Nationalpark-Arbeitsgruppe zur Vorstellung des Planentwurfs zur Ausübung der Jagd zusammen.

### Nationalpark-Newsletter

Die Nationalparkverwaltung gab auch 2010 zwei Ausgaben des acht bis zwölfseitigen Nationalpark-Newsletters heraus. „Nationalpark Aktuell“ dient als akzeptanzbildende Maßnahme. Seit 2003 erscheint das Informationsblatt für die Bevölkerung mit Nachrichten und Hintergrundberichten, Vorstellungen neuer Konzepte und Planungen sowie von haupt- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter. Mit dieser Zeitung soll die Arbeit der Nationalparkverwaltung verständlich und transparent gemacht werden. Da in erster Linie die regionale Bevölkerung die Zielgruppe darstellt, verteilt die Nationalparkverwaltung den Newsletter an die insgesamt 46.891 Haushalte der neun Nationalparkstädte und -gemeinden.



Abbildung 15: Nationalpark Aktuell, Ausgabe Januar und Mai 2010. Das Informationsblatt gewährt der Bevölkerung Blicke hinter die Kulissen und Planungen der Nationalparkverwaltung.

# Organisation



Auch im Jahr 2010 hat die Nationalparkverwaltung viele Großprojekte, die in den kommenden Jahren verwirklicht werden sollen, vorbereitet und begleitet. Kaum ein Projekt steht konzeptionell und inhaltlich für sich allein. Die Nationalparkverwaltung legt deshalb großen Wert auf eine gute interne Kommunikation und frühzeitige Zusammenarbeit der Projektteams. Nur so kann die notwendige Vernetzung hergestellt werden, die zu einer optimalen Entwicklung und Infrastruktur des Nationalparks führt.

Maßgeblich sind in diesem Zusammenhang die in der Nationalparkverordnung unter Abschnitt II beschriebenen Ziele.

Die Nationalparkverwaltung hat sich 2010 für eine stärkere interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung eingesetzt. 2011 soll die Projektarbeit durch eine intensive Beratung im professionellen Projektmanagement (gem. DIN 69901-5) weiter verbessert werden.

Fehlendes Personal in den Fachgebieten und Projektteams musste auch dieses Jahr durch externe Dienstleister und Leiharbeitsverhältnisse kompensiert werden.

## Haushalt

Das Nationalparkforstamt Eifel hat im Haushaltsjahr insgesamt rund 6,7 Millionen Euro für den Betrieb und den Aufbau des Nationalparks Eifel ausgegeben. Die Verteilung der Ausgabemittel stellt sich wie folgt dar:

Ausgaben Haushaltsmittel 2010	Euro
Investitionen, Aufwand und Abschreibung	2.914.800
Löhne Forstwirte/Ranger	1.702.000
Gehälter Beamte/Pensionsrückstellungen	1.141.600
Gehälter Angestellte	778.800
Arbeiter Voll- und Teilzeit	117.500
Vergütung Auszubildende, FÖJ'ler, Praktikanten	9.200
Sold Zivildienstleistende	13.200
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>6.677.100</b>

Tabelle 17: Ausgaben der Haushaltsmittel 2010

2010 hatte die Nationalparkverwaltung unter anderem folgende Ausgaben- bzw. Investitionsschwerpunkte:

- Waldentwicklung, Rotbuchenpflanzungen
- Bau von drei Brücken als Renaturierungsmaßnahme
- Bau von Besucherlenkungseinrichtungen (Schilder, Infotafeln, Bänke etc.)
- Sicherung und Instandhaltung von Dienstgehöften
- Beschaffung von Kraftfahrzeugen, unter anderem für die Holzbauwerkstatt und die Nationalparkwacht
- Fortführung erste Ausbaustufe barrierefreier Naturerlebnisraum Wilder Kermeter
- Ersatzbeschaffung technischer Geräte in den Nationalpark-Toren
- Print- und Internetprodukte
- Beschäftigung von vier Leiharbeitskräften im Innendienst

Peter Joerßen, Fachgebietsleiter Zentrale Dienste

*„Einen Nationalpark in der Aufbauphase zu organisieren und auszustatten ist von vielen Rahmenbedingungen abhängig – nur wenige davon sind statisch oder vorhersehbar!“*



Die Toilettenanlagen des barrierefreien Naturerlebensraums und der Wildniswerkstatt wurden zum Teil in Eigenleistung durch die Holzbauwerkstatt der Nationalparkverwaltung gebaut.

Von den Ausgaben sind rund 1,3 Millionen Euro in Investitionen zur Verbesserung der Infrastruktur geflossen.

Davon gingen rund 170.000 Euro in die erste Ausbaustufe des Projektes barrierefreier Naturerlebensraum Wilder Kermeter. Zudem wurden damit der Bau von drei Brücken als Renaturierungsmaßnahmen im Kermeter mit 300.000 Euro, die Rotwild-Aussichtsempore in Höhe von 70.000 Euro sowie Fahrzeuge im Wert von 86.000 Euro finanziert. Weitere Investitionsschwerpunkte waren Monitoringgatter sowie Schutzhütten und Toilettenanlagen für die Wildniswerkstatt.

Von den übrigen Sachkosten wurden rund 0,7 Millionen Euro für Maßnahmen und Material im Bereich Biotop- und Wildtiermanagement ausgegeben. Der Sachaufwand der anderen Fachgebiete bewegt sich zwischen 100 und 400 Tausend Euro ohne Investitionen und Abschreibungen.

Die Einnahmen in Höhe von rund 2,3 Millionen Euro (netto) entfallen zum größten Teil auf Holzverkaufserlöse in Höhe von rund 2 Millionen Euro. Dabei handelte es sich vornehmlich um Fichten und Douglasien aus Entwicklungsmaßnahmen. Auch künftig wird die Höhe der Einnahmen durch den Umfang der Managementmaßnahmen bestimmt. Eine kontinuierliche Einnahmeplanung ist daher nicht möglich.

Die Holzeinnahmen, sowie die Wildbret-, Pacht- und Erstattungserlöse werden nicht zur Gegenfinanzierung der Nationalparkausgaben herangezogen, sondern sind in das Geschäftsfeld „Landeseigener Forstbetrieb“ im Landesbetrieb Wald und Holz geflossen.

Im Einzelnen gliedern sich die Einnahmen wie folgt auf:

Einnahmen	Nettoerlöse in Euro
Holzeinnahmen	1.973.701
Vermischte Einnahmen	180.000
Wildbret-, Pacht- u. Gestattungserlöse	80.100
Erstattungen FÖJ'ler, Praktikum für die Umwelt	20.323
Verwaltungsgebühren, Kostenerstattungen	11.700
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>2.265.824</b>

Tabelle 18: Netto-Einnahmen der Nationalparkverwaltung Eifel

## Personal und Ausbildung

Auch 2010 war eine Optimierung des Personalstandes laut Personalkonzept nicht möglich.

Der Personalstand stellt sich bezogen auf die Anzahl der Mitarbeiter wie folgt dar:

Mitarbeiter/-innen	Nationalparkforstamt Eifel
Beamte	16
Angestellte	16
davon befristet	7
Forstwirte/Ranger	39
davon befristet	0
Verwaltungsmitarbeiterinnen in Teilzeitbeschäftigung	6
davon befristet	2
<b>Bedienstete gesamt</b>	<b>77</b>

## Personen Ausbildung:

Auszubildende Bürokommunikation und Tourismus/Freizeit	2
FÖJ'ler	2
Zivildienstleistende	1
Praktikanten	27
<b>Gesamt</b>	<b>32</b>

Tabelle 19: Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung Eifel 2010

Zivildienstleistende, FÖJ'ler und Praktikanten unterstützen die Nationalparkverwaltung in den verschiedensten Bereichen und leisten dort kreative und wertvolle Arbeit.

## Personelle Veränderungen und Leiharbeit

2010 wurde im Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben eine Mitarbeiterin im Leiharbeitsverhältnis in ein zweijähriges befristetes Arbeitsverhältnis übernommen. Ein Leiharbeitsverhältnis wurde auf eigenen Wunsch beendet und mit einer neuen Mitarbeiterin im Leiharbeitsverhältnis fortgeführt.

Eine Rangerin schied aus dem befristeten Arbeitsverhältnis aus und wurde ebenfalls im Rahmen eines Leiharbeitsverhältnisses weiterbeschäftigt. 2010 waren insgesamt drei Mitarbeiterinnen im Rahmen eines Leiharbeitsverhältnisses beschäftigt.

Außerdem wechselte die Leiterin des Fachgebietes Nationalparkzentrum sowie der Pressereferent und gleichzeitig Barrierefreiebeauftragter des Fachgebiets Kommunikation und Naturerleben der Nationalparkverwaltung zum Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW.

Somit stieg der prozentuale Anteil, der im Innendienst befristet oder in einem Leiharbeitsverhältnis beschäftigten Mitarbeiterinnen im vergangen Jahr auf rund 50 Prozent.

Weitere bestehende Personallücken sollen zukünftig nicht mehr durch zusätzliche Leiharbeitsverhältnisse gefüllt werden. Deshalb ist bei weiteren abzusehenden Personalabgängen mit einer Anpassung des Arbeitsvolumens an den Personalstand zu rechnen.

### Einsatz von Praktikanten

Das Nationalparkforstamt Eifel ermöglichte insgesamt 27 jungen Menschen ein Praktikum in den Bereichen Verwaltung, Forschung, Wildtiermanagement, Holzbau, Kommunikation und Umweltbildung. Insbesondere der Einsatz bei der Nationalparkwacht und in der Wildniswerkstatt wies eine hohe Nachfrage auf.

Neben zahlreichen Praktika im Rahmen der Schulausbildung oder des Studiums finanzierte die Commerzbank über Europarc Deutschland wieder zehn Monate „Praktikum für die Umwelt“.

Name	Einsatzgebiet
Achmansky Hendrik	Nationalparkwacht
Bleß Kamil	Nationalparkwacht Wildniswerkstatt
Bradatsch Marco	Nationalparkwacht Wildniswerkstatt
Brand Margit	Nationalparkwacht Wildniswerkstatt Jugendwaldheim Urft
Chudaska Kevin	Nationalparkwacht Holzbauwerkstatt FG Nationalparkzentrum
Claßen Sebastian	Nationalparkwacht
Fiedler Ariane	FG Kommunikation und Naturerleben Praktikum für die Umwelt
Friedrichs Karina	FG Forschung u. Dokumentation
Heimerich Ronja	Nationalparkwacht FG Zentrale Dienste
Hensch Annika	Wildniswerkstatt Praktikum für die Umwelt
Hillebrand Markus	FG Kommunikation und Naturerleben
Huth Marina	Nationalparkwacht Wildniswerkstatt
Jäger Daniel	Holzbauwerkstatt
Kalmbach Kristina	Nationalparkwacht Wildniswerkstatt
Kehren Laura	FG Zentrale Dienste
Klinkhammer Jan Niklas	Nationalparkwacht Wildniswerkstatt
Koob Pascal	Nationalparkwacht Wildniswerkstatt
Mertens Daniel	Nationalparkwacht Wildniswerkstatt
Muniz Elena Barrera	FG Zentrale Dienste
Pfeiffer Anneke	FG Kommunikation und Naturerleben FG Biotop- u. Wildtiermanagement FG Forschung u. Dokumentation Nationalparkwacht Wildniswerkstatt Jugendwaldheim Urft
Richter Léon	Jugendwaldheim Urft Nationalparkwacht Holzbauwerkstatt
Schomburg David	Nationalparkwacht
Suhr Kim	FG Zentrale Dienste
v. Ditzfurth Clemens	FG Biotop- und Wildtiermanagement
Wegenka Janik	Nationalparkwacht Wildniswerkstatt
Wetzel Sviatlana	Jugendwaldheim Urft Wildniswerkstatt
Wilden Niklas	Wildniswerkstatt

Tabelle 20: Praktikanten im Nationalpark Eifel in 2010



Annika Hensch, Studentin aus Bielefeld, absolvierte im Nationalpark Eifel ein Praktikum für die Umwelt, gesponsert von der Commerzbank.

### Auszubildende

Das Nationalparkforstamt Eifel beschäftigt seit dem ersten August je eine Auszubildende in den Bereichen Bürokommunikation sowie Tourismus und Freizeit. Für 2011 ist die Beschäftigung einer weiteren Auszubildenden im Bereich Bürokommunikation geplant.

### Forstliche Ausbildungslehrgänge

Zum sechsten Mal wurde ein dreitägiger Lehrgang „Naturschutz“ für diesmal 15 Teilnehmer der einjährigen Forstinspektoren-Ausbildung aus den Regionalforstämtern des Landesbetriebes Wald und Holz NRW im Nationalpark ausgerichtet. Zwei Mitarbeiter des Fachgebietes Forschung stellten vom 14. bis 16. Juni die naturräumliche Ausstattung und charakteristische Tier- und Pflanzenarten des Schutzgebietes vor. Neben verschiedenen Aspekten des Nationalparkmanagements wurde insbesondere die aus natur-schutzfachlicher Sicht wünschenswerte Behandlung ausgewählter Wald- und Offenlandlebensräume vorgestellt.

Am 9. und 10. August besuchten acht Forstreferendare als Teil ihrer Ausbildung beim Landesbetrieb Wald und Holz NRW den Nationalpark Eifel. Dabei standen vor allem rechtliche und verwaltungsmäßige Aspekte von Nationalparks in Deutschland im Vordergrund. Bei Exkursionen wurden Beispiele des Offenlandmanagements, der Waldentwicklung und des Wildmonitorings vorgestellt.

Bei jeweils eintägigen Exkursionen wurden Referendaren der Landesforstverwaltung Niedersachsen\* und Landespflege-Referendaren des Regierungspräsidiums Köln Einblicke in die Tätigkeit der Nationalparkverwaltung Eifel gegeben. Dabei bildete für die angehenden Landespfleger die Informations- und Umweltbildungsarbeit im Nationalpark Eifel mit besonderer Berücksichtigung der Barrierefreiheit einen Schwerpunkt.

### Fortbildungen

Insgesamt 33 Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung nahmen an 35 verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen teil. Neben den Fortbildungen des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Natur- und Verbraucherschutz, des Innenministeriums, des Landesbetriebes Wald und Holz NRW sowie verschiedenen Naturschutzinstitutionen wurden Fortbildungen der Landesunfallkasse, der Handwerkskammer Köln, der IHK Aachen, des DRK und privater Firmen besucht.

\* gemäß eines Staatsvertrages legen Referendare der Landesforstverwaltung Niedersachsen seit 2010 wieder die Staatsprüfung vor einem gemeinsamen Prüfungsausschuss mit Kollegen aus Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt ablegen.

## QUAM

Das Nationalparkforstamt Eifel ist seit 2007 nach einem Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitsschutz – Managementsystem, kurz QUAM, zertifiziert. Im März 2010 wurde ein internes Audit in der Nationalparkverwaltung wiederholt. Die Ergebnisse bestätigten, dass die beschriebenen Prozesse und Normen eingehalten wurden. Defizite ergaben sich nach wie vor aufgrund fehlender Personalausstattung.

## Betriebsfahrzeuge

Der Fuhrpark des Nationalparkforstamtes Eifel konnte in 2010 um insgesamt ein Leasingfahrzeug, zwei Pritschen, einen Schutzwagen und einen Kleinbus für die Nationalparkwacht ergänzt werden. Im Nationalparkforstamt werden zurzeit folgende Fahrzeuge eingesetzt:

Fahrzeugart	Anzahl
Personenkraftwagen	(incl. ein Leasingfahrzeug) 15
LKW Pritsche	2
Transporter	1
Kleinbusse	8
Fahrzeughänger/Schutzwagen	12
Landwirtschaftlicher Schlepper	1
<b>Gesamt</b>	<b>39</b>

Tabelle 21: In der Nationalparkverwaltung eingesetzte Fahrzeuge

## Gebäudeverwaltung und Bauarbeiten

Am Forsthaus Wahlerscheid wurde der Dachstuhl saniert und wärmegeklämt. Eine Holzbalkendecke musste statisch neu abgefangen werden. Außerdem wurde das Badezimmer saniert.

## Entwicklung in Vogelsang

Der Landesbetrieb Wald und Holz NRW ist aufgrund der zweiten Leitentscheidung der Landesregierung in verschiedene Projekte im Bereich Vogelsang eingebunden. Hierzu gehört die Unterbringung der Nationalparkverwaltung im Gebäudekomplex Malakoff (siehe Foto Seite 57), der Neubau eines Jugendwaldheims auf Vogelsang und der Aufbau eines Nationalparkzentrums im Bereich Adlerhof. Alle Projekte befinden sich in der Planungsphase und sollen als Mietmodelle im Rahmen des Public Private Partnership verwirklicht werden. Im Jahr 2010 wurden bereits konkrete Überlegungen und Planungen zur baulichen Umsetzung durch die Nationalparkverwaltung unterstützt und begleitet. Diese Projekte gehören aufgrund ihres finanziellen und konzeptionellen Umfangs zu den Schwerpunktaufgaben der Nationalparkverwaltung in den kommenden vier Jahren. Dabei arbeitet die Nationalparkverwaltung eng mit der Standortentwicklungsgesellschaft Vogelsang, der Vogelsang ip und dem Deutschen Jugendherbergswerk Landesverband Rheinland zusammen.

## Hoheit

### Grundstücksverwaltung

Der Nationalpark soll zur Minderung der Umgebungseinflüsse und zur Schaffung möglichst großer, qualitativ hochwertiger und weitgehend unzerschnittener Nationalparkteilflächen erweitert werden. So ist es im Nationalparkplan Band 1 festgelegt. Im Jahr 2010 wurde dieser Vorgabe wie in den Jahren zuvor weiter entsprochen und insgesamt 42,45 Hektar, verteilt auf 22 Flurstücke und zehn Eigentümer, angekauft. Es handelt sich dabei überwiegend um Waldflächen und in Einzelfällen, wenn es naturschutzfachlich sinnvoll war, um Grünland. Die Flächen sind zwischen 0,2 und 5,9 Hektar groß und stammen vornehmlich aus privater Hand. Insgesamt betrug der Preis für alle Flurstücke 224.312 Euro. Durch den Ankauf im Rahmen des „Bodenordnungsverfahrens Nationalpark Eifel“, das auf Grundlage des Flurbereinigungsgesetzes von der

Bezirksregierung Köln als Flurbereinigungsbehörde durchgeführt wird, ist die Nationalparkverwaltung dem Ziel Lücken innerhalb des Nationalparkgebietes zu schließen oder Wald-Feld-Grenzen zu erreichen, ein Stück näher gekommen.

## Nationalparkplan Band 2

Die Nationalpark-Verordnung legt fest, dass die Nationalparkverwaltung einen so genannten Nationalparkplan erarbeitet und diesen mit den Mitgliedern der Nationalparkgremien wie Kommunalen Nationalparkausschuss, Nationalpark-Arbeitsgruppe, aber auch den Trägern öffentlicher Belange und dem Umweltministerium abstimmt. Der Nationalparkplan formuliert in Band 1 „Leitbild und Ziele“, alle Aufgaben und Ziele der Nationalparkverwaltung. Band 2 „Bestandsanalyse“ stellt alle wichtige Fakten zum Nationalparkgebiet und seinem Umfeld zusammen und Band 3 „Maßnahmen“ legt die für die Umsetzung der Ziele notwendigen Entwicklungs- und Schutzmaßnahmen fest. Band 4 „Ergebnisdokumentation“ soll die Umsetzung und Wirksamkeit der Maßnahmen dokumentieren. Ende 2007 wurde Band 1 des Nationalparkplans Eifel „Leitbild und Ziele“ vom Umweltministerium genehmigt und veröffentlicht.

Nun soll Band 2 des Nationalparkplans erarbeitet werden. Er umfasst die Zusammenstellung aller für den Nationalpark und seine Aufgaben wichtigen Fakten, angefangen bei den rechtlichen Grundlagen. Den Hauptanteil dieses umfangreichen Werkes bilden Daten zu Geologie, Böden und Klima sowie den im Nationalpark vorkommenden Lebensräumen und ihren Pflanzen, Pilzen und Tieren. Auch die Veränderungen der Landschaft durch den Menschen und seine vielfältigen Nutzungsformen werden beschrieben und in ihrer Wirkung analysiert. Schließlich sind auch die touristischen Angebote im Nationalpark und in der Nationalparkregion, die Aktivitäten der Nationalparkverwaltung zur Förderung und Regelung des Naturerlebens im Nationalpark sowie zur Information der Öffentlichkeit Gegenstand der Betrachtung.

Nach Abschluss der internen Abstimmung wird 2011 der Entwurf des Nationalparkplans Band 2 den Mitgliedern der Nationalparkgremien zur Prüfung vorgelegt. Auch die Öffentlichkeit wird diesen Entwurf einsehen und kommentieren können. Die Nationalparkverwaltung prüft die Änderungsvorschläge und überarbeitet den Plan entsprechend. Danach wird der Plan nochmals den Gremien und abschließend dem Umweltministerium zur Genehmigung vorgelegt. Mit der Fertigstellung und Veröffentlichung wird 2012 gerechnet.

## Eingriffe durch Ortsumgehung Dreiborn befürchtet

Eine Umgehungsstraße soll die Nationalpark-Kommune Schleiden-Dreiborn vom Durchfahrtsverkehr entlasten. Der Bau hätte erhebliche Auswirkungen auf den Schutzzweck des Großschutzgebietes. Bei einer Bürgerinformationsveranstaltung am 20. Mai in Dreibern nahmen Betroffene und Beteiligte, wie der Landesbetrieb Straßen NRW, der Kreis Euskirchen, die Stadt Schleiden und die Nationalparkverwaltung zu dem Bauvorhaben Stellung. Eingeladen hatte die Bürgerinitiative „Verkehrsberuhigtes und naturnahes Dreibern“. Die Stadt Schleiden sprach sich für eine Ortsumgehung aus und begründete dies unter anderem mit gesunkenen Einwohnerzahlen. Das Wohnen an der jetzigen Durchfahrt sei nicht attraktiv. Straßen NRW erläuterte den gesetzlichen Planungsauftrag für die Ortsumgehung und stellte erste Ergebnisse einschließlich einer Kostenprüfung für 2011 in Aussicht.

Die Straßenverkehrsbehörde des Kreises Euskirchen stellte fest, dass der für die Planung der Ortsumgehung maßgebliche Schwerlastverkehr von 16,8 Prozent in 2005 auf aktuell 9,8 Prozent gesunken sei. Die Nationalparkverwaltung sprach sich gegen



Bei der Verfüllung der Grube Mauel wurde eine Abbauwand ausgespart, um sie als Sonderbiotop für Wildbienen und Wespen zu erhalten.

die Ortsumgebung aus, da starke negative Auswirkungen auf den Schutzzweck des Nationalparks und das Naturerleben zu erwarten seien. Die anschließende Diskussion ergab ein geteiltes Meinungsbild unter der Dreiborner Bevölkerung zu der geplanten Ortsumgebung.

#### Sonderbiotop in ehemaliger Kiesgrube Mauel

Im Zuge der Einrichtung des Nationalparks ging Ende 2003 eine im Nationalparkgebiet liegende Abbaugrube für Kies bei Gemünd-Mauel in das Eigentum des Landes NRW, Nationalparkforstamt Eifel, über. 2010 stellte der Pächter den Abbau ein.

Nach Beendigung der Abbauphase ist ein Grubenbetreiber rekultivierungspflichtig. Die Art der Rekultivierung wird im Vorfeld festgelegt. Der Plan für Mauel sah vor, die Grube zu verfüllen und nach einer Vereinbarung mit dem ehemaligen Eigentümer mit Wirtschaftsbaumarten aufzuforsten. Da sich jedoch durch die Eigentumsübertragung an die Nationalparkverwaltung die Ziele für die Fläche geändert haben, wurde in Zusammenarbeit mit dem Grubenpächter und der Unteren Abgrabungsbehörde des Kreises Euskirchen festgelegt, dass keine Aufforstung erfolgt, sondern die gesamte Fläche der natürlichen Sukzession überlassen wird. Sie ersetzt damit in der ersten Phase Rohbodenstandorte, die in unserer Landschaft nur noch sehr selten natürlich vorkommen.

Damit bereichert die ehemalige Grube die Struktur- und Habitatvielfalt des Nationalparks und verbessert die Lebensbedingungen zahlreicher Pflanzen und Tiere. Insbesondere eine bei der Verfüllung der Grube bewusst erhaltene Abbaurestwand dient als Sonderbiotop, das in Verbindung mit der sich einstellenden blütenreichen Ruderal-Flora der Grube die Lebensraumansprüche zahlreicher spezialisierter und oft gefährdeter Arten der Wildbienen und Wespen erfüllt.

#### Petition zur Aufhebung des Angelverbotes an der Urfttalsperre

Entsprechend der Nationalparkverordnung ist es im Nationalpark Eifel mit Ausnahme des Urftarmes des Obersees grundsätzlich verboten zu angeln oder fischereiliche Nutzung zu betreiben.

Dieses Verbot gilt somit auch an der Urfttalsperre und besteht dort, seit das Land NRW nach Aufgabe des Militärbetriebes 2005 als Pächter die Nachfolge der Belgischen Kommandantur angetreten hat. Davon ausgenommen sind nur eventuell zur Sicherung der Wasserqualität notwendig werdende Fischentnahmen mit berufsfischereilichen Methoden durch den Wasserverband Eifel-Rur. Das war allerdings seit Ausweisung des Nationalparks nie erforderlich. Bis zum Abzug des Militärs war das Angeln an den

Wochenenden auf dem Abschnitt zwischen Urftstaumauer und Mündung Haftenbach für Erlaubniskarteninhaber der Fischereipächtergemeinschaft Nordeifel möglich. Danach wurde die Angelerlaubnis für den genannten Abschnitt an der Urfttalsperre beendet. Dafür wurde sie am Urftarm des Obersees auf beide Ufer und auf täglich mögliche Nutzung, gegenüber der Beschränkung auf das Nordufer und die Wochenenden während der vorhergehenden Jahrzehnte, ausgeweitet. Zudem wurde ein Zugang zu den außerhalb des Nationalparks gelegenen Ufern der Rurtalsperre über die Nationalparkfläche gewährt.

Um die fischereiliche Nutzung insgesamt am Obersee zu ordnen und für die Angler zu optimieren, wird außerdem durch den Wasserverband Eifel-Rur 2011 nahe des Staudamms Paulushof ein Steg für zehn Ruderboote der Fischereipächtergemeinschaft gebaut.

Trotz der erweiterten Angelmöglichkeiten im Vergleich zur Zeit der militärischen Nutzung waren die örtlichen Fischereivereine ständig bemüht eine Auflösung des Angelverbotes für große Teile der Urfttalsperre zu erreichen. 2009 richteten sie eine Eingabe an den Petitionsausschuss des Landtags NRW. Dieser kam 2010 nach Prüfung und Anhörung des Petitionsführers, des Umweltministeriums, des LANUV NRW und der Nationalparkverwaltung zu folgendem Beschluss: „Die von den Fischereiverbänden gewünschte Aufhebung des Fischereiverbotes an der Urfttalsperre widerspricht dem in der Nationalparkverordnung Eifel festgesetzten Schutzzweck und kommt nach Auffassung des Petitionsausschusses nicht in Betracht.“

Der Naturschutz hat also weiterhin Vorrang gegenüber der Freizeitnutzung Angeln an der Urfttalsperre. Der Petitionsausschuss äußerte jedoch in seinem schriftlichem Beschluss den Wunsch, die Vereine mit 10 bis 20 Anglern bei der regelmäßigen Evaluierung des Fischbestandes der Urfttalsperre durch Fischereisachverständige (Leistungsberichte 2006 Seiten 4 und 5, 2007 Seite 6, 2008 Seite 8) zu beteiligen. Diesem Wunsch wurde 2010 nachgekommen: 15 Personen angelten je einen Tag auf Fried- bzw. Raubfische parallel zur Beprobung durch das LANUV NRW in dem oben bereits genannten Uferabschnitt zwischen Staumauer und Haftenbach. Hierfür waren Befreiungen von den Verboten der Nationalparkverwaltung mit Beteiligung der Unteren Landschafts- und Fischereibehörde und ein hoher Personaleinsatz für die Koordination und Begleitung notwendig.

Dem Wunsch des Petitionsausschusses folgend, hat der Arbeitskreis Urfttalsperre auch für die Evaluierung 2011 durch das LANUV einem parallelen zweitägigen Einsatz von maximal 14 örtlichen Anglern zugestimmt.



Die fischereiliche Nutzung ist im Nationalpark gelegenen Urftsee nicht erlaubt.

## Organigramm Nationalparkverwaltung Eifel

Abbildung 16:

Henning Walter	<b>Leiter des Nationalparkforstamtes</b>	<b>Jugendwaldheim Urft</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grundsatzfragen</li> <li>Kommunaler Nationalparkausschuss und Nationalpark-Arbeitsgruppe</li> <li>Rechts- und Hoheitsangelegenheiten</li> <li>Personal</li> <li>Nationale und internationale Partnerschaften</li> <li>Gender Mainstreaming</li> <li>Qualitätsmanagement</li> <li>Sponsoring und Fundraising</li> </ul>	Guido Senkel
Peter Joerßen	<b>Fachgebiet Zentrale Dienste</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Organisation Bürobetrieb</li> <li>Haushalt</li> <li>Personalverwaltung und interne Fortbildung</li> <li>Gebäude</li> <li>Betriebsfahrzeuge</li> <li>EDV</li> <li>Beschaffungen von Lieferungen und Leistungen</li> <li>Beratung Fachgebiete</li> <li>Controlling</li> <li>Ausbildung zu Kauffrau für Tourismus und Freizeit und Bürokommunikation</li> </ul>	
Michael Lammertz	<b>Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Presse- und Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>Naturerlebnisangebote</li> <li>Nationalparkwacht und Waldführer</li> <li>Nationalparkregion, Kooperationen mit Tourismus und ÖPNV</li> <li>Besucherlenkung</li> <li>Nationalpark-Tore und Nationalpark-Infopunkte</li> <li>Barrierefreiheit</li> <li>Sozioökonomisches Monitoring</li> <li>Gastgeber Nationalpark Eifel</li> <li>Eventmarketing</li> <li>Corporate Design</li> </ul>	
Jutta D'Orsaneo	<b>Fachgebiet Umweltbildung</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wildniswerkstatt Düttling (WWD)</li> <li>Umweltpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche</li> <li>Messen und Informationsstände</li> <li>Junior Ranger</li> <li>Nationalpark-Schulen</li> </ul>	
Dr. Michael Röös	<b>Fachgebiet Forschung und Dokumentation</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Naturschutzplanung</li> <li>Nationalpark- und Wegeplan</li> <li>Forschung und Monitoring</li> <li>Dokumentation</li> <li>Geografisches Informationssystem (GIS)</li> </ul>	
Gerhard Ahnert	<b>Fachgebiet Biotop- und Wildtiermanagement</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Waldentwicklung</li> <li>Biotoppflege und -entwicklung</li> <li>Wildtiermanagement</li> <li>Renaturierung</li> <li>Regulierung von Tier- und Pflanzenarten</li> <li>Nationalpark-Bezirke</li> <li>Verkehrssicherung</li> <li>Holzbau-Werkstatt</li> <li>Grundstücke, Pacht- und Gestattungsverträge</li> </ul>	
Kathrin Doil komm.	<b>Fachgebiet Nationalpark-Zentrum</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufbau des Informationszentrums</li> <li>Konzeption und Realisierung der Ausstellung</li> <li>Koordination und Kooperation mit „Vogelsang-ip“</li> </ul>	
Dörte Möller komm.	<b>Fachgebiet Hoheit</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rechtsfragen Nationalparkplan</li> <li>Rechtsangelegenheiten</li> <li>Planungsrecht TÖB</li> <li>Arrondierungen</li> </ul>	

# Anhang

## Fortbildungsprogramm 2010 für Waldführer

Fortbildungen	Art der Veranstaltung	Monat	Teilnehmende
1 DRK-Kompaktkurs Lebensrettende Sofortmaßnahmen in Wald und Natur	Übung	Januar	19
2 Vogelsang Rundgang durch die verborgenen Räume	Aktuelles aus Vogelsang mit Rundgang	Januar	30
3 Wie können Exkursionen lebendig gestaltet werden mit Kopf, Herz und Hand	Workshop mit Exkursion	Februar	38
4 Wie können Exkursionen lebendig gestaltet werden mit Kopf, Herz und Hand	Workshop mit Exkursion	Februar	38
5 Entnahme von jungen Douglasien Unterstützung der Waldentwicklung im Nationalpark Eifel	Arbeitseinsatz	März	6
6 Buchenpflanzung und -pflege Unterstützung der Waldentwicklung im Nationalpark Eifel	Arbeitseinsatz	April	16
7 Aktuelles aus der Nationalparkverwaltung	Vorträge mit Erfahrungsaustausch zwischen Waldführern	April	98
8 Klima/Wetterkunde Besuch einer Wetterstation, Klimawandel	Exkursion mit Vortrag	Mai	11
9 Köhlerei Technik, Aufbau und Abbrand eines Meilers	Präsentation, Erläuterungen an echtem Kohlenmeiler	Mai	15
10 TERENO - Intensivmessfeld Wüstebach Forschungsziele, Instrumente, Forschungsprojekt	Exkursion	Juni	13
11 Pflanzen und Tagfalter im Offenland auf der Dreiborner Hochfläche	Exkursion	Juni	20
12 "Pflanzeninventar" am Wegrand einer häufig gewählten Waldführertour	Exkursion	Juni	40
13 DRK-Kompaktkurs Lebensrettende Sofortmaßnahmen in Wald und Natur	Übung	Juni	13
14 Vogelsang Hangrundgang	Aktuelles aus Vogelsang mit Rundgang	Juni	13
15 Schnecken und Muscheln im Nationalpark Eifel	Exkursion	September	18
16 Aktuelles aus der Nationalparkverwaltung u.a. mit Jahresbericht des Arbeitskreises NLP-Waldführer	Vorträge mit Erfahrungsaustausch zwischen Waldführern	Oktober	164
17 Wie können Exkursionen lebendig gestaltet werden mit Kopf, Herz und Hand	Workshop mit Exkursion	Oktober	28
18 Wie können Exkursionen lebendig gestaltet werden mit Kopf, Herz und Hand	Workshop mit Exkursion	Oktober	28
<b>Gesamt</b>			<b>608</b>



## Forschungsarbeiten 2010

Leitung	Projekttitel	Typ	Institution
AG Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen	Erfassung der Nachtfalter auf der Dreiborner Hochfläche	Ehrenamt	AG Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen
Borchardt, Holger	Hydrologisch-bodenkundliche Untersuchungen am Oberlauf des Wüstabaches im Nationalpark Eifel (Arbeitstitel)	Dissertation	RWTH Aachen
Bursche, Vanessa	Kleinräumige Schwankungen in der Zusammensetzung der Streuinvertebraten in verschiedenen Waldbeständen des Nationalparks Eifel	Bachelorarbeit	RWTH Aachen
Deckers, Jürgen	Feinkartierung eines Fichtenforstes als Basis für ein Langzeitmonitoring	Studienarbeit, Artikel NiNRW	Universität Bonn
Doil, Kathrin	BNE-Konzept - Bildung für nachhaltige Entwicklung im Informationszentrum des Nationalparks Eifel	Bericht	NLP Verwaltung
Eiseler, Frank und Brigitta	Untersuchungsergebnisse Makrozoobenthos im Nationalpark Eifel - Schafsbach, Elfesbach, Winterbach	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Engler, Sabine	Stickstoffhaushalt verschiedener Brachestadien der Bergwiesen des Nationalpark Eifel	Diplomarbeit	RWTH Aachen
Esser, Jürgen	Wildbienen und Wespen (Hymenoptera: Aculeata) im Nationalpark Eifel - Erfassungen auf ausgewählten Flächen im Jahr 2010 und Übersicht	Werkvertrag	NLP Verwaltung
Guschal, Maike; Hopp, Philipp; Roß-Nickoll, Martina	Bodenfaunistische Untersuchungen im Zuge des Waldumbaus im Nationalpark Eifel - Zwischenbericht Dezember 2010	Werkvertrag	RWTH Aachen
Hahn, Tanja	Erfassung Kreuzkröte und Kleingewässer auf der Dreiborner Hochfläche	Diplomarbeit	Universität Bonn
Harner André	Destinationsmarketing in der Praxis: Analyse der Initiative Nationalpark Partner Bayerischer Wald mit besonderem Fokus auf die Markenidentität und Erarbeitung von Handlungsempfehlungen unter Berücksichtigung der örtlichen Angebotsfaktoren	Bachelorarbeit	Hochschule Heilbronn
Heilburg, Ira	Entwicklung der Diversität und Artenzusammensetzung von Vegetation, Carabiden und Araneen im Laufe der Sekundärsukzession von Bergwiesen nach Nutzungsaufgabe im Nationalpark Eifel	Diplomarbeit	RWTH Aachen
Jansen, Hannah	Das Geheimnis fast vergessener Heilkräuter - kultivierte und wild wachsende Kräuter als Baustein des Konzepts "Bildung für Nachhaltigkeit" im Rahmen der Zertifizierung als Nationalpark-Schule Eifel	Hausarbeit 2. Staatsprüfung Lehramt	Studienseminar Aachen
Killmann, Dorothee	Vertiefende Erfassung und naturschutzfachliche Bewertung der Flechtenflora ausgewählter Biotop im Nationalpark Eifel	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Kowalski, Benjamin	Die Einbindung lokaler Bedürfnisse in die Anforderungen des internationalen Naturschutzes Eine Fallstudie am Beispiel des Rotwildmanagements in den Nationalparks Eifel und Kellerwald-Edersee	Diplomarbeit	Universität Freiburg
Kreuels, Martin	Vertiefende Erfassung und naturschutzfachliche Bewertung der Spinnenfauna ausgewählter Grünland- und Waldbiotope im Nationalpark Eifel	Werkvertrag	NLP Verwaltung
Lehmkuhl, Frank; Loibl David; Borchardt, Holger	Geomorphological map of the Wüstabach (Nationalpark Eifel, Germany) - an example of human impact on mid-European mountain areas	Artikel	RWTH Aachen
Leusch, Rainer	Avifaunistisches Monitoring in der Normallandschaft - Probefläche 185	Ehrenamt	DDA
Olischläger, Jörg und Kowarik, Ingo	Gebietsfremde Arten: Störung oder Bestandteil der Naturdynamik von Wildnisgebieten?	Studienarbeit, Artikel	Natur und Landschaft Heft 3, 2011, 101-104
Olthoff, Tina	Landschaftsführer in Deutschland - zertifizierende Bildungsangebote im Vergleich.	Diplomarbeit	Universität Hannover
Pardey, Andreas; Mause, Rene; Noël, Joseph; Wollgarten; Bomble, Wolfgang; Schmitz, Bruno; Jousen, Nicole; Kuss, Wilhelm	Floristische Kartierung Nationalpark Eifel	Ehrenamt	Kartiererguppe
Petrak, Michael	Nutzung der Schluchtwälder durch Rotwild im Nationalpark Eifel	Artikel	FWJ NRW
Pohlmann, Benedict	Gewässerökologische Untersuchungen am Schwarzbach (Nationalpark Eifel) unter besonderer Berücksichtigung der Gewässerstrukturgütekartierung und des Saprobienindex	Bachelorarbeit	RWTH Aachen
Roßels, Kirsten	Tourismus als Wirtschaftsfaktor? Die touristische Entwicklung der Nationalparkregion Eifel untersucht am Beispiel der Umnutzung des ehemaligen Truppenübungsplatzes Vogelsang	Bachelorarbeit	Universität Bochum
Riedel, Judith, Schindler, Matthias, Ssymank, Axel	Bienen (Hymenoptera, Apidae) und Schwebfliegen (Diptera, Syrphidae) nährstoffarmer Wiesen im Naturpark Hohes Venn - Nordeifel	Diplomarbeit Decheniana	Universität Bonn
Rolenc, Jan	Wirkungen eines Stauteiches auf einen Mittelgebirgsbach im Nationalpark Eifel	Diplomarbeit	Universität Bonn
Schraven, Michael/Sendek,	Wasserbunker des Westwalls und ihr Einfluss auf umliegende Wassereinzugsgebiete am Beispiel des Wüstabachs	Masterarbeit	Universität Bochum

Leitung	Projekttitle	Typ	Institution
Agnieszka	Invasive Pflanzenarten in Schutzgebieten, vor allem Nationalparke und Biosphärenreservate	Fragebogen	UFZ, Halle
Siehoff, Silvana	Simulationsmodell zur Sukzession von Grünlandgesellschaften in Abhängigkeit verschiedener Managementvarianten - dargestellt am Beispiel der Dreiborner Hochfläche im Nationalpark Eifel	Dissertation	RWTH Aachen
Späh, Hartmut	Fischereibiologisches Gutachten Urftalsperre	Kooperation	WVER
Steinberg, L.; Jarocinski, W.	Urftalsperre Fischbestandserhebung August 2010	Kooperation	LANUV NRW
Striepen, Klaus	Ergänzende Biotopkartierung innerhalb und im Umfeld des Nationalparks Eifel	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
van Wersch, Christian	Einfluss der Gras-/Krautschicht auf die Sukzession von Grünlandbrachen im Nationalpark Eifel	Bachelorarbeit	RWTH Aachen
Walter, Emanuel	Aufbau eines vegetationskundlichen Monitoringsystems im Nationalpark Eifel	Diplomarbeit	Universität Bonn
Wergen, Björn	Erfassung von Großpilzen in verschiedenen Magergrünlandflächen im NLP Eifel	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Willius, Nadine	Bodenökologische Untersuchungen zur Diversität und Artenzusammensetzung von Hornmilben (Oribatida, Acari) in Buchen- und Fichtenwäldern des Nationalparks Eifel	Diplomarbeit	RWTH Aachen

## Pressemitteilungen 2010





### Datum

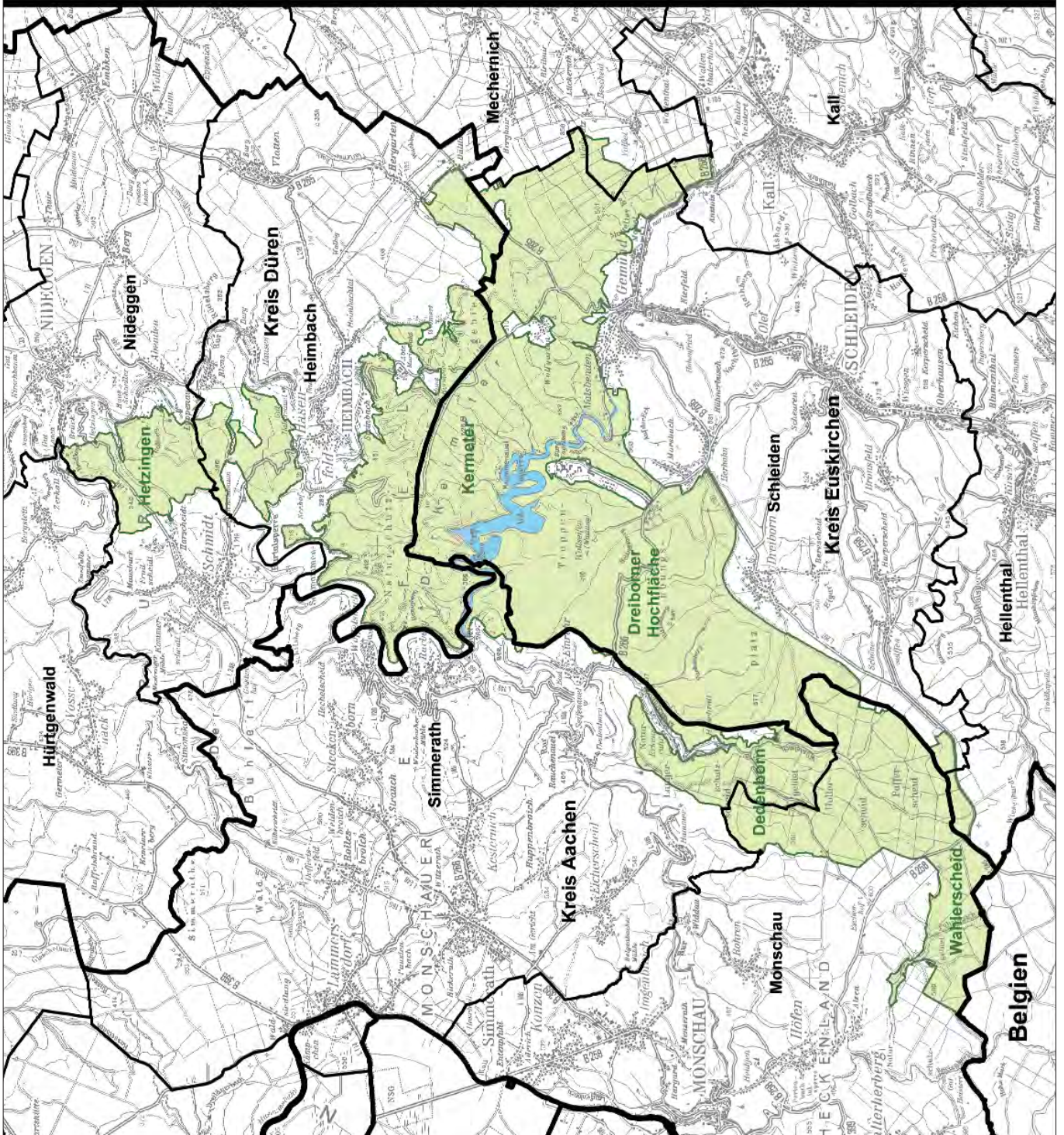
27.01.	Ausstellung auf Internationaler Tourismus-Börse
01.03.	2,8 Millionen Euro für ein Informationszentrum im Nationalpark Eifel. NRW- Umweltministerium und Deutsche Bundesstiftung Umwelt fördern Ausstellung in Anlage Vogelsang
03.03.	Naturerleben in Gebärdensprache. Nationalpark Eifel bietet Gebärdensprach-Dolmetschung bei Führungen, im Internet und in Filmen an
08.03.	Rothirsch Infoabend im Nationalpark Eifel
08.04.	Veranstaltungen im April und zur Narzissenblüte im Nationalpark Eifel
09.04.	Neue Schulungsrunde für Nationalpark Eifel-Gastgeber
14.04.	Ranger werden Naturinterpreten
18.04.	Praktikum für die Umwelt
21.04.	Jugendwaldheim Urft: Nachfrage reicht bis 2014/NRW-Umweltminister Eckhard Uhlenberg lobt Umweltbildung mit jungen Leuten
04.05.	Feiern Sie mit dem Nationalpark Eifel! / Am 30. Mai feiert der Nationalpark den Europäischen Tag der Parke, das große Meilerfest und den Tag der Biodiversität
04.05.	Buchenblatt-Liegen im Barrierefreien Naturerlebnisraum „Wilder Kermeter“
11.05.	„Essen auf Rädern“ im Nationalpark Eifel/Fahrrad-Tour mit „drei Gängen“
14.05.	Nationalpark Eifel feiert „Europäischen Tag der Parke“
25.05.	Monat des „Eifelgoldes“: Ginsterwanderungen und Gebärdensprach-Führung
25.05.	TV-Tipp: „Wildkatzen - Versteckt in Deutschlands Wäldern“. Eine Naturdokumentation aus der Reihe „Expeditionen ins Tierreich“. Sendung am Mittwoch, 26. Mai 2010, 20:15 im NDR Fernsehen
02.06.	Biodiversität mit Leben füllen: Vortrag, Exkursion und Kinderprogramm im und um das Nationalpark-Tor Nideggen zum Tag der Artenvielfalt
11.06.	Nationalpark-Gastgeber gehen barrierefrei in die Saison
15.06.	Mobile Hörverstärker für Gäste des Nationalparks Eifel
02.07.	Freizeit-Tipp Nationalpark Eifel: Führungen auf Deutsch, Französisch und Niederländisch
13.07.	Sommerprogramm im Nationalpark Eifel/Rangertouren, Familientage, Schiffs- und Kutschfahrten
24.08.	Europarc Mitgliederversammlung im Nationalpark Eifel
26.08.	TV-Tipp: WDR-Fernsehen So, 5.9.2010 15:30-16:00 Uhr "Wege in die Wildnis - 4 Jahreszeiten im Nationalpark Eifel"
28.06.	Neue Wanderparkplätze für Nationalpark-Gäste
10.09.	Führung zum Tag des Geotops: „Watt im Wald und Falten im Kugelhagel“ - Als der Nationalpark noch Meer war
14.09.	Schulfilm Tschimmel
14.09.	Bekanntester Bezwinger des Wildnis-Trail/ Vater Beimer im Nationalpark Eifel: „Was gibt es Schöneres, als durch Buchennaturwald zu wandern?“
20.09.	Fachkomitee vergibt gute Noten an Nationalpark Eifel - Endbericht zur Evaluierung des ist da!
24.09.	Neues Angebot zum Naturerleben im Nationalpark Eifel in Testphase, Erlebnis Fernblick und Rothirschbrunft - Aussichtspore in Schleiden-Dreiborn eröffnet
05.10.	DRK Euskirchen und der Brohler Mineralbrunnen sorgen für mehr Sicherheit bei Führungen/Waldführer auch für Notfälle gerüstet
06.10.	Grünen MdB Oliver Krischer zu Besuch im Nationalpark Eifel. Nationalpark-Erde wird Teil des Kunstobjektes „Der Bevölkerung“
04.11.	Orientierung für Wandergäste - Treffpunkt Rangerhut, Holzstelen sollen Ausgangspunkte für die Rangerführungen markieren
10.11.	Weitere fünf Betriebe als Nationalpark-Gastgeber ausgezeichnet.
15.11.	Neuaufgabe der beliebten Wanderkarte für den Nationalpark Eifel
09.12.	Projekt „Torjäger“ und anderes im Praktikum für die Umwelt/Bewerbungsschluss am 15. Januar/ „Fönnef Moond rappele voll möt vell schöne Saache“
10.12.	Norbert Killewald beeindruckt vom Fortschritt im „Wilden Kermeter“/„Nationalparkregion Eifel mausern sich in Sachen Barrierefreiheit zu Modellregion für NRW“
21.12.	Zum Ski-Langlauf in den Nationalpark Eifel/ In Kooperation mit Turnverein Höfen 1921 und Stadt Monschau
22.12.	Nach Braten, Plätzchen, Kerzenduft zur Rangertour in den Nationalpark, Nationalpark-Touren zu Weihnachten, der neue Veranstaltungskalender für 2011

# Karte Nationalpark Eifel



## Übersichtskarte Nationalparkbereiche

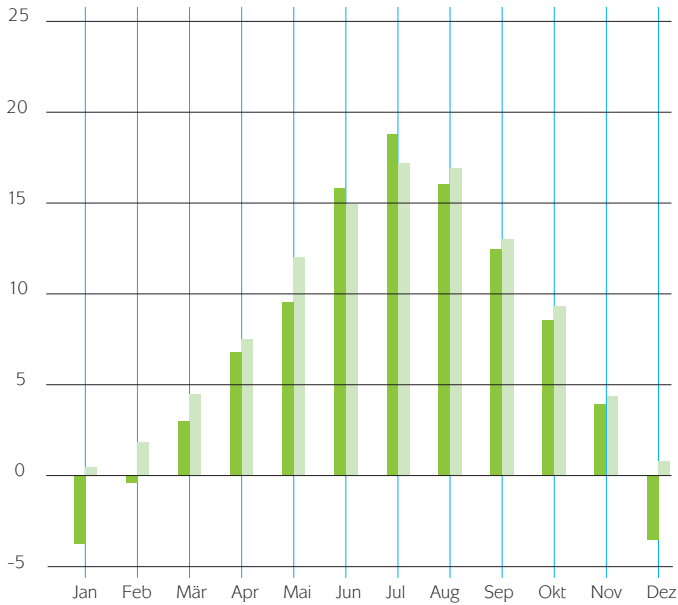
-  Gemeinde
-  Kreis
-  Urftalsperre
-  Nationalpark Eifel



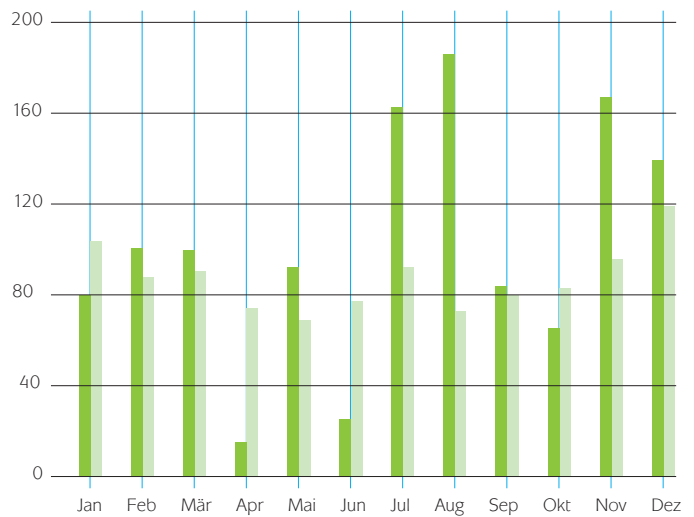
# Wetterrückschau

## Klimastation Monschau-Höfen (550 m ü. NN)

Temperaturen in °C



Niederschlagsmenge in mm



monatliche Temperatur 2010  
 monatliche Temperatur im langjährigen Mittel (1971-2000)

Mittlere Jahrestemperatur 2010: 8,5° Celsius  
 Langjähriges Mittel: 8,0° Celsius

Quelle: Daten von Privatstationen, dem Ertfverband und der MeteoMedia

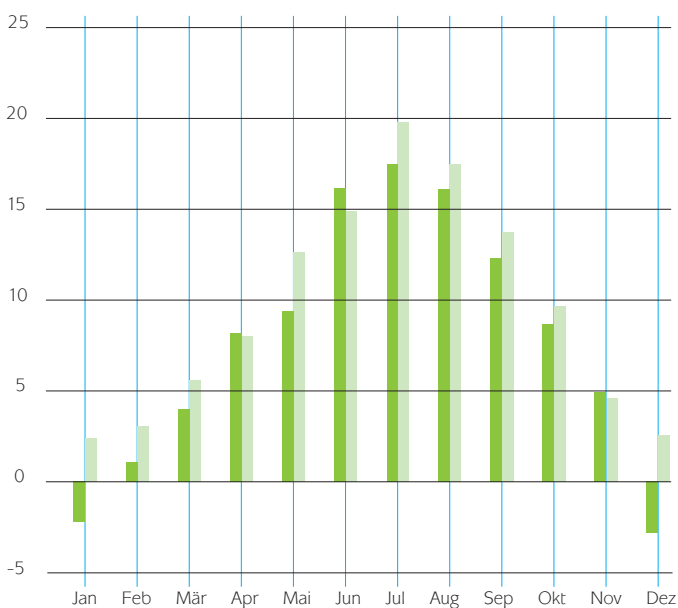
monatliche Niederschläge 2010  
 monatliche Niederschläge im langjährigen Mittel (1971-2000)

Mittlerer Jahresniederschlag 2010: 1.213 mm  
 Langjähriges Mittel: 1.044 mm

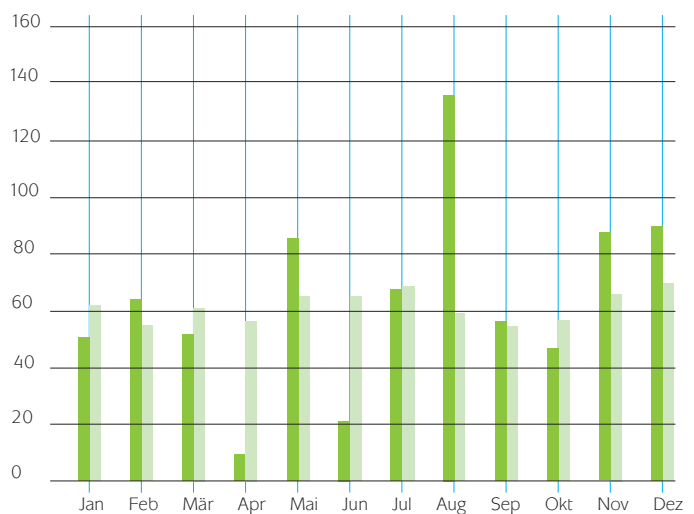
Quelle: Daten von Privatstationen, dem Ertfverband und der MeteoMedia

## Klimastation Heimbach-Hergarten (359 m ü. NN)

Temperaturen in °C



Niederschlagsmenge in mm



monatliche Temperatur 2010  
 monatliche Temperatur im langjährigen Mittel (1971-2000)

Mittlere Jahrestemperatur 2010: 7,9° Celsius  
 Langjähriges Mittel: 9,3° Celsius

Quelle: Daten von Privatstationen, dem Ertfverband und der MeteoMedia

monatliche Niederschläge 2010  
 monatliche Niederschläge im langjährigen Mittel (1971-2000)

Mittlerer Jahresniederschlag 2010: 759 mm  
 Langjähriges Mittel: 734 mm

Quelle: Daten von Privatstationen, dem Ertfverband und der MeteoMedia



Kühle und nasse Tage prägten den Herbst im Jahr 2010. Ende November setzte der Winter ein.

## Der Jahresrückblick 2010 für die Nationalparkregion

von Karl Josef Linden, [www.lindenwetter.de](http://www.lindenwetter.de)

In der Nationalparkregion herrschten 2010 Temperaturunterschiede wie schon seit 1996 nicht mehr. Die Spanne der Durchschnittstemperaturen reichte von 9,4 Grad in Obermaubach und Brück bis 7,8 Grad in Kalterherberg. Die Ursache dafür war die extreme Kälte der Monate Januar und Dezember. Die Jahresniederschlagssumme war sowohl an der unteren Rur bei Heimbach mit 744 Liter pro Quadratmeter als auch in Höfen mit 1.213 Liter um 5 bis 15 Prozent zu hoch. Sehr feucht war vor allem der August, der mit 250 Prozent weit über dem Mittel lag. Am trockensten dagegen zeigte sich bei häufigen Hochdrucklagen der April mit nur 20 Prozent des Mittels. Die Sonnenscheinsumme war im Jahresverlauf überall 5 bis 10 Prozent zu niedrig. Im März, April und Juli schien die Sonne allerdings sehr häufig.

Der Winter war einer der kältesten der letzten Jahrzehnte. Wie schon im vergangenen Jahr waren besonders der Januar, aber auch der Dezember und Februar deutlich zu kalt in allen Höhenlagen. In den Niederungen gab es vom 1. Dezember bis zum 28. Februar 43 Schneedeckentage. In der letzten Januarwoche war es bitterkalt, noch kälter aber war es am 19. und 20. Dezember: minus 17,7 Grad auf den Höhen und minus 15,5 Grad im Rurtal bei Blens. Am Erdboden über Schnee wurden im Oberen Rurtal minus 22 Grad gemessen.

Die wetterbestimmenden Hochs über der Ostsee lenkten im Januar immer wieder Kaltluft in die Eifel. Die höchsten Temperaturen lagen nur bei 2 bis 4 Grad. Am 23. Januar zog Sturmtief „Joris“ ohne Schäden zu verursachen über die Höhen des Nationalparks. Auch im Februar war der Sonnenschein rar. Dafür wuchs die Schneedecke auf den Höhen noch einmal bis zu 60 Zentimeter. Ende Februar verdrängte erste Frühlingsluft mit 13 Grad in Abenden den Schnee.

Der Frühling 2010 startete bis zur Monatsmitte zwar kalt, dennoch flogen bereits die Haselnusspollen. Die Erdkrötenwanderung in den Niederungen startete erst nach einer Erwärmung um den 20. März. Am 21. März stiegen die Maxima im unteren Rurtal bis 21 Grad und vier Tage später blühten dort die Forsythien an den Südhängen. Der lang ersehnte Wachstumsschub war einem Südwind zu verdanken und holte den Vegetationsrückstand auf. Am 1. April fielen letzte Schneeflocken in den Höhenorten und schon am 2. April wurden erste Schwalben gemeldet. An Ostern blühten an den Südhängen des Perlenbachtals die ersten Narzissen. Der April blieb mit nur 5 bis 15 Litern pro Quadratmeter staubtrocken.

Während zwischen Heimbach und Brück der erste Sommertag am 25. April um 17 Tage zu früh kam, gab es in den Niederungen des Nationalparks um den 22. April noch einmal Frost, in Höfen

wurden minus 6,8 Grad gemessen. Der sonst launische April wartete dieses Jahr mit Sonnenschein auf, 232 Sonnenstunden am Windpark Schönesseifen. Die Hauptwachstumsphase war zu trocken. Der Mai war nass, zu kalt und sonnenscheinarm. Bis zum 19. Mai waren es die kältesten Maitage und Eisheiligen seit 1941. Erst Pfingsten wurde es wärmer, es gab jedoch nur einen Sommertag im Flachland.

Der Sommer begann im Juni zwischen Höfen und Abenden sehr kühl. Erst zum 21. Juni wendete sich das Wetterblatt und täglich wurde im unteren Rurtal die 25-Grad-Marke überschritten. Der Juni wurde im Mittel noch 0,5 bis 1,0 Grad zu warm, extrem trocken und hatte fünf bis neun Sommertage je nach Höhenlage. Die Trockenheit hielt auch im Juni an. Es herrschte Waldbrandgefahr. Roetgen meldete mit nur 13 Litern den trockensten Juni seit mindestens 1892. Der Juli lieferte überwiegend Bilderbuchwetter und war 2 bis 2,5 Grad zu warm. Vom 21. Juni bis zum 21. Juli war der Sommerhöhepunkt. Vom 9. bis 11. Juli wurden 33 Grad in Kalterherberg und bis 37 Grad bei Abenden und Obermaubach notiert. Sogar in den höchsten Lagen des Nationalparks wurden im Juli vier Hitzetage aber auch viele heftige subtropische Gewitter registriert. Gegen Ende des Monats begann eine monsunartige und kühle Witterungsphase. Dabei fielen enorme Regenmengen. Bei geringem Sonnenschein waren keine Tage mehr über 29 Grad. Im Raum Nideggen an der Rur wurden nur noch sechs Sommertage erreicht.

Der Herbst war in allen Monaten mit 1 bis 1,5 Grad unterkühlt. Im September und Oktober wurde die Sonnenscheinsumme um 25 Prozent überschritten, der November lieferte nur ein Drittel vom Mittelwert. Nur noch zwei Sommertage gab es an den wärmsten Orten zu verzeichnen. Schon zu Septemberbeginn wurden aus dem oberen Rurtal Bodenfröste gemeldet. Der Westwind blies, wie schon im August, besonders kräftig. Die Regenmengen blieben normal. Der Oktober war zweigeteilt, zunächst recht warm, dann ab 12. Oktober schon vorwintertlich. Die ersten Luftfröste am 14. Oktober kamen 14 Tage zu früh. Am 26. meldete Kalterherberg bereits minus 3,7 Grad. In den Ortschaften blieb der Frost schwach. Schon Mitte Oktober sah man viele Kraniche frühzeitig auf der Reise in den Süden. Zum siebten Mal in Folge blieb der Oktober zu trocken. Dagegen war der November extrem nass und das trotz eines langen Martinssommers Anfang des Monats. Am 4. November wurden noch einmal Spitzenwerte bis 17 Grad notiert. Nach dem 22. November wurde es winterlich, am 26. schneite es bis ins Flachland und zum 1. Advent fiel Schnee in den Hochlagen.

## Abkürzungen

AK	Antikörper
ARA	Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz
ARD	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland
AVV	Aachener Verkehrsverbund GmbH
BANU	Bundesweiter Arbeitskreis der staatlich getragenen Umweltbildungsstätten
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BImA	Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.
BVD	Bovine Virusdiarrhoe
BTV	engl. Blue Tongue-Virus
DB	Deutsche Bahn
DBU	Deutsche Bundesstiftung Umwelt
DKB	Dürener Kreisbahn
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DTV	Deutscher Tourismusverband e.V.
ET	Eifel Tourismus (ET) GmbH
<b>EUROPARC Deutschland</b>	Dachorganisation für deutsche Nationalparke, Naturparke und Biosphärenreservate
FFH	Flora-Fauna-Habitat
FH	Fachhochschule
FÖJ'ler	leistet ein Freiwilliges Ökologisches Jahr
FZJ	Forschungszentrum Jülich
GD	Geologischer Dienst NRW
GIS	Geografisches Informationssystem
HR	Hessischer Rundfunk
HIT	Umwelt- und Naturschutz Stiftungs-GmbH
HIT	Datenbank, Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere
IHK	Industrie- und Handelskammer
ITB	Internationale Tourismus-Börse Berlin
JWH	Jugendwaldheim
LANUV	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW
LBWuH	Landesbetrieb Wald und Holz NRW
LIFE+ Projekt	Förderprogramm der Europäischen Union zur finanziellen Unterstützung von Natur- und Umweltschutzvorhaben
LÖBF	ehemalige Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten, Nordrhein-Westfalen, heute LANUV
LWL	Landschaftsverband Westfalen Lippe
LVR	Landschaftsverband Rheinland
MCM	Media Control Management
MDR	Mitteldeutscher Rundfunk
MKULNV	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW
MUNLV	Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW, heute MKULNV
NABU	Naturschutzbund Deutschland e.V.
NatKo	Nationale Koordinationsstelle Tourismus für Alle in Deutschland
NDR	Norddeutscher Rundfunk
NeT	Service Agentur Nordeifel Tourismus
NLP	Nationalpark
NP-VO	Nationalpark-Verordnung
NUA	Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW
ÖFS	Ökologische Flächenstichprobe
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
QUAM	Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitssicherheitsmanagement
RVE	Regionalverkehr Euregio Rhein Maas
RVK	Regionalverkehr Köln GmbH
SÖM	Sozioökonomisches Monitoring
SVUA	Staatliches Veterinäruntersuchungsamt
SWR	Südwestrundfunk
TAG	Touristische Arbeitsgemeinschaft
TERENO	TERrestrial ENvironmental Observatories, Forschungsprogramm der Helmholtz-Gemeinschaft
TÖB	Träger Öffentlicher Belange
UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
Vogelsang ip	Vogelsang - Internationaler Platz im Nationalpark Eifel
VRS	Verkehrsverbund Rhein-Sieg
WDR	Westdeutscher Rundfunk
WVER	Wasserverband Eifel-Rur
WWD	Wildniswerkstatt Düttling
WWF	World Wide Fund for Nature

## Grafik- und Abbildungsverzeichnis

Seite

### Tabellen

<b>Tabelle 1:</b>	Anzahl im Nationalpark Eifel nachgewiesener Arten (Stand Dezember 2010)	6
<b>Tabelle 2:</b>	Anzahl Blutproben und Nachweise von Antikörpern (AK) Blauzungenkrankheit (BTV), Bovine Virusdiarrhoe (BVD) und Q-Fieber bei Wildwiederkäuern im Nationalpark Eifel, 2006 bis 2010	11
<b>Tabelle 3:</b>	Auf Chytridiomykose untersuchte Amphibien im Nationalpark Eifel	15
<b>Tabelle 4:</b>	Ergänzungskartierung Biotoptypen – Übersicht untersuchter möglicher Arrondierungsflächen außerhalb des Nationalparks	15
<b>Tabelle 5:</b>	Biotoptypengruppen der untersuchten möglichen Arrondierungsflächen außerhalb des Nationalparks	15
<b>Tabelle 6:</b>	Entnommenes Holz in Kubikmeter aus Nationalparkflächen im Eigentum des Landes NRW aufgeteilt nach Arten	16
<b>Tabelle 7:</b>	Vertragsflächen Offenlandpflege Nationalpark Eifel 2010 inklusive Vertragsflächen im direkten Umfeld des Nationalparks	17
<b>Tabelle 8:</b>	LIFE+-Projekt „Wald-Wasser-Wildnis“ in FFH-Gebieten des Nationalpark Eifel: Mittel für die Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen ohne Verwaltungs- und Personalkosten	19
<b>Tabelle 9:</b>	Anteile des Nationalparks an der im Kreis Euskirchen 2010 geschossenen Wildtiere Rothirsch und Wildschwein	20
<b>Tabelle 10:</b>	Ergebnisse der Wildbestandsregulierung auf den Flächen des Landes NRW im Nationalpark Eifel	21
<b>Tabelle 11:</b>	Eigene Veröffentlichung von Printmedien in 2010	24
<b>Tabelle 12:</b>	Veröffentlichung Dritter in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung 2010	25
<b>Tabelle 13:</b>	Anzahl und Teilnehmende der Umweltbildungs- und Naturerlebnisangebote der Nationalparkverwaltung	40
<b>Tabelle 14:</b>	Entwicklung der Anzahl und Teilnehmerzahlen von Umweltbildungsveranstaltungen in der Wildniswerkstatt Düttling von 2007 bis 2010	45
<b>Tabelle 15:</b>	Besuch des Jugendwaldheims Kall-Urft 2010 nach Schulform	45
<b>Tabelle 16:</b>	Regelmäßige Kooperationen der Nationalparkverwaltung	53
<b>Tabelle 17:</b>	Ausgaben der Haushaltsmittel 2010	57
<b>Tabelle 18:</b>	Netto-Einnahmen der Nationalparkverwaltung Eifel	58
<b>Tabelle 19:</b>	Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung Eifel 2010	58
<b>Tabelle 20:</b>	Praktikanten im Nationalpark Eifel in 2010	59
<b>Tabelle 21:</b>	In der Nationalparkverwaltung eingesetzte Fahrzeuge	60

### Karten

<b>Karte 1:</b>	Buchenpflanzungen im Süden des Nationalparks von 2004 bis 2010	16
-----------------	----------------------------------------------------------------	----

### Grafiken

<b>Grafik 1:</b>	Überlebensrate gepflanzter Rotbuchen in gezäunten und nicht gezäunten Weiserflächen. Aufnahme von April 2010 der älteren Flächen mit mindestens drei Vegetationszeiten seit Pflanzung.	8
<b>Grafik 2:</b>	Mittlere Höhe gepflanzter Rotbuchen. Aufnahme von April 2010 der älteren Flächen mit mindestens drei Vegetationszeiten seit ihrer Pflanzung in Prozent der mittleren Höhe bei Pflanzung.	9
<b>Grafik 3:</b>	Rotbuchen mit Leittriebverbiss. Aufnahmen von April 2009 und April 2010 aller nicht gezäunten Weiserflächen in Prozent der lebenden Pflanzen	9
<b>Grafik 4:</b>	Entwicklung des mittleren Deckungsgrades der Rotbuchen in den gezäunten und nicht gezäunten Weiserflächen ein bis fünf Jahre nach Pflanzung	9
<b>Grafik 5:</b>	Die Befragung in den fünf Nationalpark-Toren zeigte, dass die Akzeptanz des Nationalparks unter den Befragten insgesamt sehr hoch ist.	12
<b>Grafik 6:</b>	Nationalpark-Gastgeber sind Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen oder Restaurants, die durch die Nationalparkverwaltung fortgebildet werden. Sie sind Multiplikatoren des Nationalparkgedankens, informieren Gäste über den Nationalpark und sensibilisieren sie hinsichtlich der Verhaltensregeln.	13
<b>Grafik 7:</b>	87 Prozent der befragten Wanderer würden Freunden und Bekannten eine Wanderung auf dem Wildnis-Trail empfehlen.	13
<b>Grafik 8:</b>	Anzahl der Artikel mit Nennung des Nationalpark Eifel in den Jahren 2004 bis 2010	23
<b>Grafik 9:</b>	Anzahl der Artikel mit Nennung des Nationalpark Eifel in einzelnen Kategorien	23
<b>Grafik 10:</b>	Monatliche Anzahl der Besucher auf der Internetseite <a href="http://www.nationalpark-eifel.de">www.nationalpark-eifel.de</a>	29
<b>Grafik 11:</b>	Monatliche Anzahl der Besucher auf der Internetseite für Kinder <a href="http://www.kinder.nationalpark-eifel.de">www.kinder.nationalpark-eifel.de</a>	29
<b>Grafik 12:</b>	Anzahl der Besucher der Internetseiten <a href="http://www.nationalpark-eifel.de">www.nationalpark-eifel.de</a> und <a href="http://www.kinder.nationalpark-eifel.de">www.kinder.nationalpark-eifel.de</a> von 2004 bis 2010	29
<b>Grafik 13:</b>	Fortbewegungsarten der von den Rangern angetroffenen Menschen im Nationalpark 2010	31
<b>Grafik 14:</b>	Festgestellte Verstöße gegen die Nationalpark-Verordnung 2010 im gesamten Nationalpark	32
<b>Grafik 15:</b>	Die häufigsten Fragen an Ranger zu Nationalparkthemen 2010	32
<b>Grafik 16:</b>	Monatlicher Verlauf der Besucherzahlen in den Nationalpark-Toren Rurberg, Gemünd, Heimbach, Höfen und Nideggen in 2010	36
<b>Grafik 17:</b>	Besucherzahlen Nationalpark-Tore 2007 bis 2010	36
<b>Grafik 18:</b>	Anzahl der Programme für Kinder und Jugendliche (Halbtagesangebote)	41
<b>Grafik 19:</b>	Teilnehmer an Halbtages- und Ganztagesangeboten der Nationalparkverwaltung für Kinder und Jugendliche von 2004 bis 2010	41
<b>Grafik 20:</b>	Anzahl der Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche nach Zielgruppen von 2004 bis 2010	42
<b>Grafik 21:</b>	Anzahl der Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche nach Schulform	42
<b>Grafik 22:</b>	Durchschnittliche Teilnehmerzahl bei den Rangerführungen 2007 bis 2010	42
<b>Grafik 23:</b>	Anzahl der offenen Führungen für Erwachsene durch Ranger und der individuellen Gruppenführungen durch Waldführer 2005 bis 2010.	44
<b>Grafik 24:</b>	Teilnehmer an der Vogelsang-Wollseifen-Route im Juli und August in niederländischer und französischer Sprache von 2007 – 2010	44
<b>Grafik 25:</b>	Durchschnittliche Gruppengröße bei Gebärdensprachführungen im Nationalpark 2007 bis 2010	47
<b>Grafik 26:</b>	Entwicklung der Übernachtungen in den ländlichen Regionen NRWs	49
<b>Grafik 27:</b>	Entwicklung der Übernachtungen in ausgewählten Mittelgebirgsregionen	49
<b>Grafik 28:</b>	Buchungen des Arrangements Wildnis-Trail in 2010 nach Monaten. Der beliebteste Wandermonat auf dem Wildnis-Trail ist nach wie vor der Mai	52



Abbildungen	Seite
Abbildung 1: Titel des Jahresberichtes 2009	24
Abbildung 2: Eigene Veröffentlichungen der Nationalparkverwaltung in 2010	24
Abbildung 3: Titel einiger in 2010 erstellter Veröffentlichungen Dritter, die in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung entstanden sind	25
Abbildung 4: Einladung zum Rothirsch-Informationsabend	28
Abbildung 5: Werbung zum Thema Fahrtziel Natur und Nationalpark Eifel in der Zeitschrift "FOCUS Schule" mit einer Auflage von 130.000 und Werbemittel für Fahrtziel Natur mit Motiven aus dem Nationalpark Eifel.	30
Abbildung 6: Die neue Nationalpark-Wanderkarte mit den Attraktionen im Nationalparkumfeld ist in die dritte Auflage gegangen	35
Abbildung 7: Bis Ende 2010 haben über eine Million Menschen die Nationalpark-Tore besucht	37
Abbildung 8: Seit 2010 beinhaltet das Nationalpark-Fahrplanheft „Natur erfahren – mit Bus und & Bahn unterwegs im Nationalpark Eifel“ nicht nur die Wochenend- und Feiertagsangebote, sondern erstmals auch die ÖPNV-Verbindungen an Wochentagen.	38
Abbildung 9: Der "Freizeitführer" stellt auf über 80 Seiten die Angebote der Erlebnisregion Nationalpark Eifel zusammen.	48
Abbildung 10: Im Rahmen der Aktion Frühlingserwachen entwickelten sechs Nationalpark-Gastgeber Hauspauschalen im Zeitraum vom 11. bis zum 25. April. Ziel war, potenziellen Besuchern vor dem eigentlichen Saisonbeginn Lust auf die Region zu machen.	51
Abbildung 11: 70 Prozent der Wildnis-Trail Bücher kamen aus Nordrhein-Westfalen, 22 Prozent aus dem übrigen Deutschland. Die Anzahl der Bücher aus dem Ausland ist gegenüber dem Vorjahr um sechs auf acht Prozent gestiegen.	52
Abbildung 12: Die in der AG "Partner" entwickelte Broschüre stellt Beispiele aus der Arbeit in deutschlandweiten Partner- und Gastgeberinitiativen vor. Die Broschüre ist gleichzeitig der Abschlussbericht für die im März ausgelaufene BfN-Förderung der EUROPARC-AG „Partner“.	52
Abbildung 13: Das Logo der Stiftung Nationalpark Eifel und Vogelsang	53
Abbildung 14: Die Palette der Merchandisingprodukte wurde dieses Jahr um diese und sieben weitere Postkartenmotive erweitert.	54
Abbildung 15: Nationalpark Aktuell, Ausgabe Januar und Mai 2010. Das Informationsblatt gewährt der Bevölkerung ein Blick hinter die Kulissen und Planungen der Nationalparkverwaltung.	56
Abbildung 16: Organigramm der Nationalparkverwaltung	62



## Impressum

### Herausgeber

Landesbetrieb Wald und Holz NRW  
Nationalparkforstamt Eifel  
Urfseestraße 34  
53937 Schleiden-Gemünd  
Telefon 02444. 9510-0  
Telefax 02444. 9510-85  
E-Mail info@nationalpark-eifel.de  
www.nationalpark-eifel.de

### v.i.S.d.P.

Michael Lammertz  
Fachgebietsleiter Kommunikation und  
Naturerleben

### Redaktion und Koordination

Annette Simantke, Dipl.-Geogr.

### Gestaltung

Tanja Geschwind, Dipl.-Des.

### Kartenerstellung

Karte 1, Seite 16: Nationalparkforstamt  
Eifel, I. Burkhardt

### Datenauswertung

G. Ahnert: Seite 21  
D. Blakowski: Seite 16  
J. Breuer: Seite 23  
J. D'Orsaneo: Seite 41 und 42  
M. Höller: Seite 29(u.), 31, 32, 44, 47, 68  
S. Montag: Seite 12, 13, 36  
A. Olligschläger: Seite 29, 49  
Dr. A. Pardey: Seite 6, 15, 17  
Dr. M. Röös: Seite 8, 9, 11

### Bildnachweis

Seite 2: A. Simantke  
Seite 3: Georg May  
Seite 4: Dr. A. Pardey (li), Dr. D. Killmann  
Seite 5, 6: Dr. A. Pardey  
Seite 7: Dr. M. Kreuels  
Seite 8: Dr. M. Röös  
Seite 10: Dr. M. Röös (l., 2.v.l.), H. Werth  
(2.v.r.), Dr. A. Pardey (r.)  
Seite 13: M. Lammertz  
Seite 14, 15: Dr. A. Pardey  
Seite 17: Dr. A. Pardey  
Seite 18: Dr. M. Röös (l.), Biologische Station  
StädteRegion Aachen (r.)  
Seite 19: P. Bey  
Seite 20: S. Wilden (o.), P. Bey (u.)  
Seite 21: Dr. A. Pardey (o.), Dr. M. Röös (u.)  
Seite 22, 23 (o.): M. Lammertz  
Seite 23: M. Lammertz (o.), H. Grabe (u.)  
Seite 25: Nationalparkverwaltung  
Seite 26: Nationalparkverwaltung (o., u.l.),  
A. Simantke (r.)  
Seite 27: A. Simantke (o.l.), EUROPARC  
Deutschland (m.), Nationalparkverwaltung  
(r.), W. Kuhlmann (u.)  
Seite 28: Nationalparkverwaltung  
Seite 29: Nationalparkverwaltung  
Seite 30, 31: A. Simantke  
Seite 33: A. Simantke (l.), N. Backhaus (r.)  
Seite 34: A. Simantke (r.)  
Seite 35: A. Simantke  
Seite 36: G. Priske  
Seite 37: M. Wetzel  
Seite 38: A. Simantke  
Seite 39: M. Lammertz (l.), CP/Compart-  
ner (r.), A. Simantke (u.)  
Seite 40: A. Simantke  
Seite 41: Nationalparkverwaltung

Seite 42: Nationalparkverwaltung  
Seite 43: Nationalparkverwaltung (o.), M.  
Lammertz (u.)  
Seite 44: M. Wetzel (o), N. Backhaus (m.),  
W. Behnke (u.)  
Seite 45: T. Brutschin (o.l.), Nationalpark-  
verwaltung (u.l.), A. Simantke (u.r.)  
Seite 46: M. Lammertz (l.), M. Wetzel  
(2.v.l.), A. Simantke (r., 2.v.r.)  
Seite 47: M. Lammertz (l.), Nationalpark-  
verwaltung (r.), M. Lammertz (u.)  
Seite 48: M. Lammertz  
Seite 50: Nationalparkverwaltung (li), M.  
Lammertz (re)  
Seite 51, 52: A. Simantke  
Seite 54: A. Simantke  
Seite 55: M. Höller (li), Kreis Euskirchen  
(re), M. Lammertz (u.)  
Seite 56: Dirk Lüder (l.), Nationalparkver-  
waltung (r.)  
Seite 57: A. Simantke  
Seite 58: M. Lammertz  
Seite 59: A. Simantke  
Seite 61: D. Möller  
Seite 69: S. Wilden

### Texte und Mitarbeit

Gerhard Ahnert: Wildtiermanagement  
und Waldentwicklung;  
Bernd Dickmann: Nationalparkwacht,  
Naturerleben für Erwachsene und Familien;  
Kathrin Doil: Nationalparkzentrum;  
Jutta D'Orsaneo: Umweltbildung für Kin-  
der und Jugendliche, Umweltpädagogi-  
sche Einrichtungen, Messen  
Peter Joerßen: Organisation und Ver-  
waltung;  
Michael Lammertz: Kapitel Kommunika-

tion und Nationalparkregion, National-  
park-Tore und -Infopunkte, Bus und  
Bahn, Waldführer;  
Sylvia Montag: Sozioökonomisches  
Monitoring, Nationalpark-Gastgeber,  
Wildnis-Trail, Wildnis für Alle, Barriere-  
freie PR-Instrumente;  
Dörte Möller: Hoheit, Stiftung National-  
park Eifel und Vogelsang;  
Anja Olligschläger: Internet;  
Guido Senkel: Jugenwaldheim Urf; Dr.  
Hans-Joachim Spors: Leitsystem und  
Beschilderung, Wanderparkplätze,  
Nationalpark-Wanderkarte, Rettungssys-  
tem, Ortsumgebung Dreiborn;  
Dr. Andreas Pardey: Grünlandpflege und  
Prozessschutz auf der Dreiborner Hoch-  
fläche, Artenerfassung, Amphibien,  
Nationalparkplan, Biotopkartierung auf  
Nicht-Nationalparkflächchen;  
Dr. Michael Röös: Ökologisches Moni-  
toring, Wildtiergesundheit, Besonderhei-  
ten, Forschung, TERENO – Umweltfor-  
schung im Wüstebach;

### Gastbeiträge

Dr. Martin Kreuels  
Karl Josef Linden

### Produktion

Dp Druckpartner Moser

### Anmerkung

Zur besseren Lesbarkeit wurde bewusst  
darauf verzichtet, sowohl die weibliche als  
auch die männliche Form der Substantive  
zu verwenden. Selbstverständlich sind alle  
Menschen jeden Geschlechts gemeint.